inkl. Firmenkatalog

PROSPECT

MAGAZIN DER OETHG FÜR BÜHNEN- & VERANSTALTUNGSTECHNIK

Ein neues Bildungsangebot der Akademie der OETHG:

Berufsausbildung auf dem 2. Bildungsweg

Kurse zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Erforscht: Die Wiener Kammerspiele nach der Generalsanierung

Bestaunt: Das Donauinselfest mit 11 Bühnen und mehr als 3 Millionen Besuchern

Bewundert: Das Marionetten-Theater „Märchen an Fäden“ mit 400 Marionetten

Hinterfragt: Was bedeutet RDM? (Remote Device Management, also Geräteverwaltung)

Foto: Media Solution – Veranstaltungstechnik GmbH

WWW.OETHG.AT NR. 4 · DEZEMBER 2013 VERKAUFSPREIS: € 7,–

OETHG, Taubergasse 60, A-1170 Wien

MEET 2014

INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR VERANSTALTUNGSTECHNIK &

FACHTAGUNG FÜR EVENTS & THEATER

23. - 24. Oktober 2014

Messe Wien Exhibition & Congress Center

© RMW/Christian Husar

www.meet-austria.at

PROSPECT
Nr. 4 · Dezember 2013

IMPRESSUM:

PROSPECT
Magazin der OETHG
für Bühnen- & Veranstaltungstechnik

Herausgeber und Medieninhaber:
OETHG Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60

Blattlinie:
Unabhängiges Kommunikationsforum für die österreichische Bühnen-, Theater-, Event- und Veranstaltungsbranche

Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Günther Konecny
Reisenbauer Ring 8/4/15
A-2351 Wiener Neudorf
Tel. und Fax: +43-(0)2236-47200
Mobil: +43-(0)664 145 89 49
E-Mail: guenther.konecny@netway.at

Anzeigen:
Ing. Peter Malina
Tel.: +43-(0)664 572 40 60
E-Mail: pmalina@aon.at

Auflage: 3.000 Stück

Layout und Gestaltung:
A BISS Z PRODUCTIONS
1090 Wien, Nussdorferstraße 16
E-Mail: gerda.decker@chello.at

Druck:
Danek Grafik Repro Druck GmbH,
7053 Hornstein, Industriestraße 1/11

Erscheinungsweise: 4 x pro Kalenderjahr

OETHG
Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60
Tel.: +43 (0)1 505 51 18
Fax: +43 (0)1 505 51 18-80

E-Mail-Adressen:
Hr. DI Kossdorff, Präsident:
jkossdorff@a1.net
Hr. Ing. Kollin, Geschäftsführer:
martin.kollin@oethg.at
Hr. Rieger, Generalsekretär:
alfred.rieger@oethg.at
Fr. Weese, kaufmännische Leitung:
monika.weese@oethg.at
Fr. Elisabeth Puffer, Sekretariat:
elisabeth.puffer@oethg.at
Inserate PROSPECT:
Hr. Ing. Malina, pmalina@aon.at
Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at

Weiters möchten wir Sie auf unsere
Homepage
www.prospect.at oder
www.oethg.at
verweisen.

Homepage der Akademie der OETHG
www.akademie-oethg.at

editorial

Frequenz-Versteigerung erbrachte unerwartete 2,014 Milliarden Euro

Nach der seit Anfang September laufenden Bieterschlacht zwischen den drei österreichischen Mobilfunkern **„Telekom Austria"** (TA), **„T-Mobile"** und **„Drei"** (Hutchison) war im Oktober endlich die Versteigerung der Frequenzen der **„Digitalen Dividende 1"** (790–862 MHz) beendet. Und sie brachte der Republik Österreich unerwartete **2,014 Mia. Euro** an Erlös. 26 Mio. Euro war die Mindestsumme, die der Telekomregulator RTR bei der Versteigerung dieser Frequenzen in Österreich festgelegt hatte. Geworden sind es deutlich mehr: Telekom Austria bezahlte **1,03 Mia. Euro**, T-Mobile **654 Mio. Euro** und Drei **330 Mio. Euro**. Über den Ersteigerungserlös freuen dürfen sich Finanzministerin Maria Fekter und Infrastrukturministerin Doris Bures. Der Erlös der Auktion wird nämlich zwischen diesen beiden Ministerien je zur Hälfte aufgeteilt. Gemessen an der Einwohnerzahl war die Frequenz-Auktion in Österreich die teuerste in ganz Europa. Zum Vergleich: In Deutschland kamen bei der Versteigerung 4,5 Mrd. Euro zusammen, in der Schweiz waren es 730 Mio. Euro. Das lässt natürlich in der PMSE-Branche die Befürchtung aufkeimen, dass die Republik nun Appetit auf mehr bekommen haben könnte und sich nicht mehr so vehement gegen eine Auktion auch der Frequenzen der **„Digitalen Dividende 2"** (694 bis 790 MHz) wehren würde. Wir müssen daher umso energischer um den Erhalt des für die PMSE-Branche so wichtigen Frequenzbereiches kämpfen.

Dipl.-Ing. Günther Konecny
Chefredakteur

Foto: Dipl.-Ing. G. Konecny

Marionettenbühne „Märchen an Fäden"

inhalt

4 **Donauinselfest in Wien** – Europas größtes Open-Air-Festival mit mehr als 3 Millionen Besuchern

6 **Opernfestspiele 2014 im Römersteinbruch** – AIDA

8 **Wiener Kammerspiele** – nach Generalsanierung in neuem Glanz

20 **Im Gespräch** – Rainer Mennicken, Intendant des Linzer Landestheaters

22 **„Ars Electronica" zu Gast in Bangkok**

24 **„Gerriets Business Brunch" im neuen Musiktheater Linz**

26 **Andreas Zechner** – Neuer Technischer Direktor der Salzburger Festspiele

27 **40 Jahre Marionettenbühne** – „Märchen an Fäden"

32 **art+event | Theaterservice Graz** – „Neues von den Meistern hinter den Kulissen"

36 **Nachruf** – Walter Gerriets, eine Unternehmer-Legende trat von der Bühne ab

37 **RDM – das bessere DMX?** – Eine Annäherung in 16 Fragen

38 **Branchen-Neuigkeiten**

41 **„Signaltag 2013"** der Firma „Signal Sound & Light Distribution"

42 **Workshops** – Neue Fortbildung für die Gewerke Live-Sound & Beschallung im Wiener Gasometer

44 **Neue OETHG-Fachgruppe „Veranstaltungs- und Eventtechnik"**

46 **Akademie der OETHG** – NEU: Berufsausbildung auf dem „2. Bildungsweg"

48 **Akademie der OETHG** – Weitere Kursangebote für 2014

49 **Termine** – Tagungen, Messen, Ausstellungen

50 **Lesestoff, Stellenangebote**

51 **Neue Mitgliedsfirmen, Inserentenverzeichnis**

PROSPECT event

Vom 21. bis 23. Juni 2013 feierte dieses Fest der Superlative heuer bereits seinen 30. Geburtstag. Grund genug, einmal die organisatorische und logistische Meisterleistung zu erforschen, die erforderlich ist, um eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen.

Foto: Hubert Dimko

Das Donauinselfest in Wien

Europas größtes Open-Air-Festival mit mehr als 3 Millionen Besuchern

Dipl.-Ing. Günther Konecny

„Das Donauinselfest lockt mit einem breiten musikalischen Mix aus Newcomern und bekannten Stars, österreichischen und internationalen KünstlerInnen sowie einem umfassenden Sport- und Familienprogramm unverändert neue Besucherinnen und Besucher an.
Darauf sind wir sehr stolz und das ist europaweit einzigartig", so **Thomas Waldner**, der für das Projekt gesamtverantwortlich ist. „Das bestätigen die Zahlen des diesjährigen Festes: 2013 war das erfolgreichste Donauinselfest aller Zeiten! Insgesamt konnten – bei freiem Eintritt – beeindruckende 3,2 Millionen Besucher auf allen Inseln gezählt werden. Damit geht das 30. Donauinselfest als das bisher größte in die 30-jährige Erfolgsgeschichte ein. Der am besten besuchte Tag war diesmal der Samstag mit 1,2 Millionen Besuchen. Publikumsmagneten waren vor allem die Auftritte der musikalischen Topstars, wie etwa das nun schon zur Legende gewordene Versöhnungskonzert von Wolfgang Ambros und Rainhard Fendrich, weiters Hurts, Joyce Muniz & Louie Austen, Philipp Poisel, Rea Garvey, Christine Stürmer, Zucchero oder die spektakuläre Flugshow der Flying Bulls.

Das Festival-Gelände erstreckt sich auf der Donauinsel auf einer Länge von nahezu 4,5 km.
In den 19 „Themeninseln" (wie z. B. Indic/Alternative/Hip Hop-Insel, Festinsel, Action & Fun Insel, Electronic Music-Insel oder Oldies-, Schlager- & Volksmusik-Insel) gab es heuer auf insgesamt 11 Bühnen Highlights für jeden Musikgeschmack.
2.000 Künstlerinnen und Künstler und rund 300 Musik-, Theater- und Kabarettgruppen boten an den drei Tagen über 600 Stunden Programm sowie Spiel und Spaß für Familien, sportliche Herausforderungen für Sportbegeisterte und überraschende Höhepunkte.

Alljährlich im März geht die Arbeit so richtig los. Von da an bis zum Ende des Festes hat das Organisationsteam praktisch eine Sieben-Tage-Woche. Es sind dabei auch sämtliche Materialbestellungen abzuwickeln, von den 250 Containern, in denen Menschen und Material untergebracht sind, bis zum Sanitärbedarf für die hunderttausende Besucher und den Sonderwünschen der Künstler.
Rund drei Wochen vor dem Event übersiedelt es von den Büros in Container auf der Insel – die Einsatzzentrale. Von hier aus werden die Abläufe koordiniert und die Gespräche mit Polizei, Feuerwehr und den anderen Einsatzorganisationen geführt. Denn für das Fest sind insgesamt mehr als 1.500 MitarbeiterInnen (Arbeiter Samariterbund, Sicherheitsbedienstete, StandbetreuerInnen, Feuerwehrleute, Einsatzkräfte der Polizei, 200 MitarbeiterInnen für Auf- und Abbau der Infrastruktur) im Einsatz. Die Bühnen werden zwar von externen Firmen aufgebaut, doch gerade die müssen koordiniert werden. Immer wieder komme es auch vor, dass Container Zufahrten blockieren.

Die beeindruckenden Zahlen, die einen Einblick in den Aufwand für die gesamte Infrastruktur geben:

- 11 Bühnen
- 4,5 km Festgelände
- 250 Hütten und Verkaufsstände
- 240 Büro- bzw. Lager-Container
- 20 Wohnwagen
- 120 Zelte
- 4 Info- und Meeting-Points
- 24 Überwachungskameras
- 21 stationäre professionelle Lautsprecherdurchsageanlagen
- 15 Vidiwalls
- 650 durch gelbe und orange Warnwesten erkennbare Securities
- 11.000 Stunden Security-Arbeit
- 7.500 m Absperrungen
- 40 km Stromkabel
- Zu den fixen WC-Anlagen kamen noch 230 mobile WC-Anlagen (davon 15 Rollstuhlkabinen) und 31 WC-Container

Foto: Andreas Jakwerth

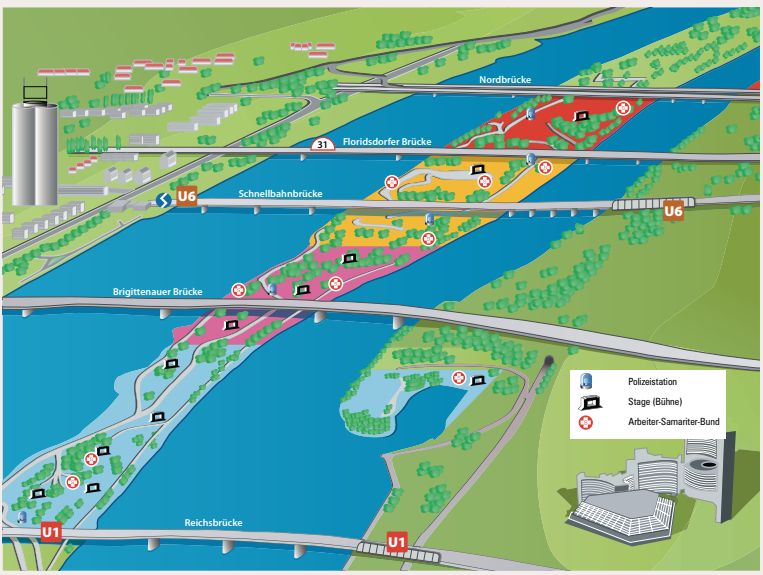
Thomas Waldner, Gesamtverantwortlicher für das Donauinselfest

Der „Rock the Island"-Contest

Der „Rock the Island"-Contest übertraf am 30. Donauinselfest wieder alle bisherigen Rekorde und Erwartungen. Dieser bietet den Gewinnern die Chance eines Bühnen-Auftrittes im Rahmen des Donauinselfestes. Insgesamt bewarben sich unglaubliche 525 Bands und KünstlerInnen mit 778 Songs aus den verschiedensten Musikrichtungen über die Website **www.donauinselfest.at**, auf der alle Donauinselfest-Fans aufgerufen waren, mitzustimmen. Vom Start des Wettbewerbs am 18. März 2013 bis zum Voting-Ende via Internet am 1. Juni 2013 wurden 122.600 Stimmen abgegeben. Über 13.000 Userinnen und User stimmten im Internet für ihre

Foto: Hubert Dimko

Das Gelände der Hauptbühne zwischen Donau und Entlastungsgerinne



Der Lageplan für das Donauinselfest 2013 mit den 11 Bühnen

Favoriten ab. Letztlich erhielten 15 Nachwuchs-KünstlerInnen die einmalige Chance, auf einer der drei größten Bühnen am Donauinselfest auftreten zu dürfen.

Das europäische Projekt „River//Cities“

Wien liegt im Herzen Mitteleuropas und das Donauinselfest leistet einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Austausch der Bewohner dieser Region. Das Donauinselfest wird sich künftig noch mehr in Richtung Europa öffnen und die europäische Vernetzung intensivieren. Das jedenfalls ist die erklärte Absicht der Organisatoren. Bereits seit sieben Jahren ist das Donauinselfest daher auch Partner des europäischen Projekts „River// Cities“. Dabei handelt es sich um ein Netzwerk aus Organisationen, die Kultur in verschiedensten Formen mit Flüssen verbinden. Das „River//Cities“-Netzwerk umfasst mittlerweile 40 Städte aus mehr als 20 Ländern. Gemeinsam soll der kulturelle Austausch in Europa gefördert und von den Erfahrungen der anderen Kulturveranstaltungen profitieren.

Die Partner des Projektes haben sich durch Unterzeichnung einer Präambel dazu verpflichtet, die Grundgedanken von „River// Cities“ in ihren Festivals zu leben:

- Die Europäische Union ist ein Friedensprojekt, welches weit über seine Grenzen hinaus strahlt und welches es zu schützen gilt!
- Im Mittelpunkt stehen der Mensch und seine Umgebung!
- Die Partnerinnen und Partner von „River//Cities“ bekennen sich zu Toleranz und Vielfalt! – Wasser ist Leben! Unser Leben! Diese Ressource gehört geschützt! Denn sie gehört uns allen!
- Kunst und Kultur sind der Motor für die Entwicklung einer funktionierenden Gesellschaft!
- Die Partnerinnen und Partner verpflichten sich, den Gedanken des friedlichen Zusammenlebens und den Austausch der Kulturen zu forcieren!

Die Fäden der Organisation aller Aktivitäten laufen beim Gesamtverantwortlichen, Thomas Waldner, von der „Pro Event Team für Wien GmbH“ zusammen. Die von ihm zu erbringende Leistung auf dem Sektor Veranstaltungsmanagement – betrachtet man die gigantische Dimension des Donauinselfestes in all seinen Facetten – ist wirklich bewundernswert.

Gerade dieses Großevent zeigt aber auch auf, wie wichtig es ist, genügend Frequenzen für die auf allen Bühnen eingesetzten Funkmikrofone zur Verfügung zu haben, denn hier gibt es nicht weniger als 11 Bühnen, die räumlich sehr nahe zueinander situiert sind. Seit Jahren führt daher die Event- und Theaterbranche gegen die Lobby der Mobilfunkbetreiber einen hartnäckigen Kampf um den Erhalt der dringend benötigten Funkfrequenzen.

Das von Tausenden Besuchern umjubelte Konzert von Rainhard Fendrich und Wolfgang Ambros auf der Hauptbühne

Foto: Hubert Dimko

Opernfestspiele 2014 im Römersteinbruch:

Aida

Verdis Meisterwerk nach 10 Jahren wieder auf der Bühne

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Manfred Waba (Fotos)

Nach zehnjähriger Abstinenz wird diese opulente Oper im Römersteinbruch von St. Margarethen im Jahr 2014 neu inszeniert. Schon 2004 begeisterte Manfred Waba mit seinem grandiosen Bühnenbild die Zuschauer und lockte sie in Massen in die Naturbühne des Römersteinbruches.

Das nunmehrige Triumvirat – Intendant Wolfgang Werner, Bühnenbildner Manfred Waba und der heuer hinzugekommene Regisseur mit Hollywood-Erfahrung, Robert Dornhelm – haben es sich vorgenommen, die Oper im nächsten Jahr in noch beeindruckender Weise in Szene zu setzen: Es wird ein Bühnenbild in Dimensionen geben, wie sie auf dieser 7.000 Quadratmeter großen Naturbühne noch nie zu sehen waren:

Das alte Ägypten wird wieder zum Leben erweckt, wobei eine 18 Meter hohe Sphinx die Mitte der Bühne beherrschen wird. Die Sphinx ist zu ihren Füßen durch ein Steintor begehbar und wenn sich in 12 Meter Höhe der steinerne Bart der Sphinx öffnet, erscheint das Grab von Radames und Aida.

Das gesamte Bühnenbild setzt sich aus drei hintereinander liegenden Ebenen zusammen, die jeweils

Das Erfolgsteam (v.li.n.re.): Intendant Wolfgang Werner, Regisseur Robert Dornhelm und Bühnenbildner Manfred Waba mit dem Modell des Bühnenbildes: Vorne der Palast, dahinter der Tempel und ganz hinten die überdimensionale Sphinx

Die vorderste Ebene, auseinandergeschoben

Die mittlere Ebene, der Tempel

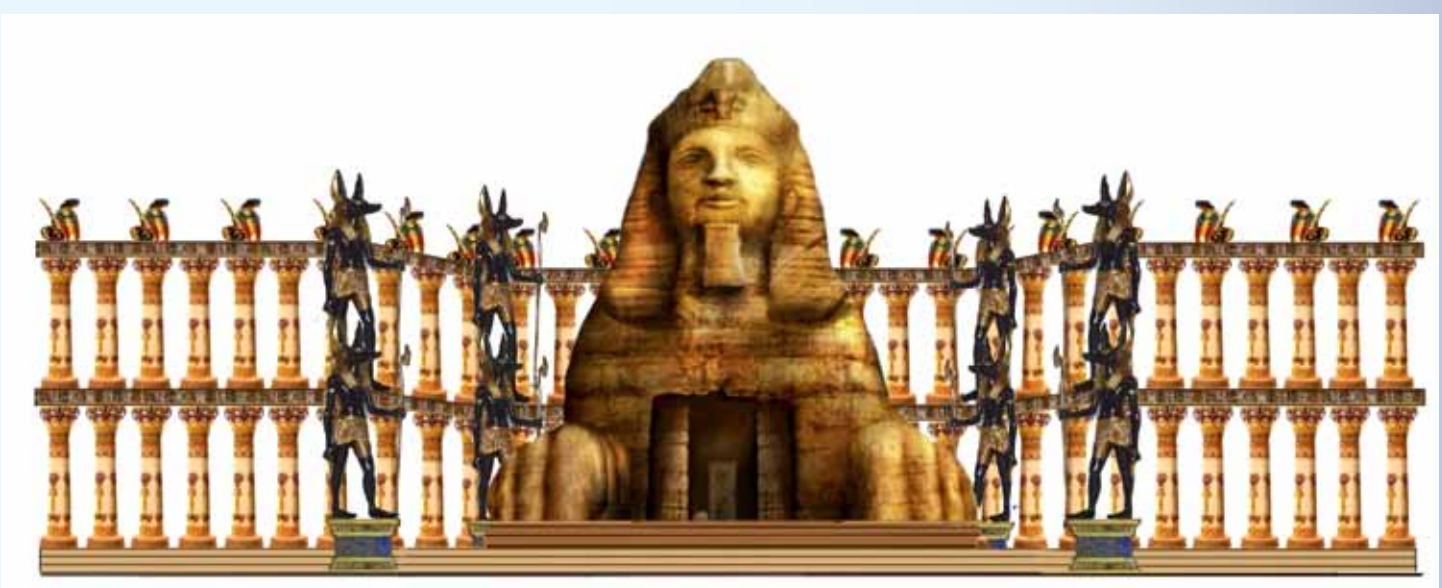
durch das Teilen und Auseinanderfahren der davorliegenden Ebene sicht- und bespielbar werden. Die vorderen, verschiebbaren Ebenen stellen einen prächtigen Palastbereich und einen Tempelbereich mit kolossalen Säulen und monumentalen Götterstatuen dar.

Auf den 30 m hohen Felskanten, welche das gesamte Bühnenareal umschließen, steht eine ganze Phalanx von überdimensionalen Obelisken und Götterstatuen!

Absoluter Höhepunkt dieses Opernerlebnisses wird zweifelsohne der Triumphmarsch sein: 300 Mitwirkende, Reiter und Streitwagen werden über die Bühne ziehen, ergänzt durch einzigartige Reiter-Stuntszenen, pyrotechnische Spektakel und beeindruckende Licht- und Projektionseffekte sowie Live-Videoprojektionen. Der Kopf der Sphinx wird brennen, 150 Bengalfeuer werden eine brennende Stadt simulieren, Rauch- und Nebelmaschinen werden diesen Effekt noch verstärken und der gesamte Steinbruch wird durch 45 Gasfackeln, über 100 Feuerschalen und 70 Handfackeln in ein mystisches Licht getaucht sein.

Bei diesen Szenen kann der Römersteinbruch seine ganze Stärke ausspielen, denn solche Stimmungen können nirgends sonst wo so eindrucksvoll inszeniert werden.

Auf die Besucher wartet also ein atemberaubendes Kulturspektakel mit dem alles Bisherige an Glanz überstrahlt werden soll.



Die hinterste Ebene mit der Sphinx

Neue Raumgestaltung, neue Sitzanordnung, neue Bühnentechnik:

Die Kammerspiele nach Generalsanierung in neuem Glanz

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text und Fotos, wenn nicht anders angegeben)

Die Wiener Kammerspiele, die zweite Bühne des Theaters in der Josefstadt, können bereits auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurückblicken: Am 14. Oktober 1910 wurde das Theater in der Rotenturmstraße in der Wiener Innenstadt unter dem Namen „Residenzbühne" eröffnet.

Dieses unscheinbar-versteckte Kellertheater ist ein Theater, das jenseits aller Kritik funktioniert, denn hier stehen nicht die aufgeführten Werke, sondern die in diesen auftretenden Schauspieler im Mittelpunkt, und die sind durchwegs Publikumslieblinge.

Auch Josefstadt-Direktor Herbert Föttinger hat seit Beginn seiner Intendanz 2006 die Kammerspiele als moderne Stadtkomödie positioniert, an der vorwiegend zeitgenössische Autoren aufgeführt werden, am liebsten in Erst- und Uraufführungen, die gesellschaftspolitisch relevante Themen mit Humor, Ironie und Leichtigkeit verhandeln.

Und bis heute haben die Kammerspiele Erfahrung mit Long Sellern, Box Office-Erfolgen und Publikumshits wie Daniel Glattauers „Gut gegen Nordwind", „Alle sieben Wellen", „Ladies Night" oder „Chuzpe" sowie mit Publikumslieblingen wie Otto Schenk, Sandra Cervik, Alexander Pschill, Michael Ostrowski und Ruth Brauer-Kvam. Pro Saison zählt die traditionsreiche, beliebte Bühne rund 150.000 Besucher, sie trägt pro Saison mit Kartenverkäufen im Wert von rund vier Millionen Euro wesentlich zum Budget des Theaterbetriebes bei.

Die Kammerspiele wurden als Kellertheater im Souterrain eines in den Jahren 1909/1910 Ecke Fleischmarkt und Rotenturmstraße errichteten Geschäftshauses etabliert und wiesen 506 Plätze (inkl. Balkon) auf.
Schon anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Hauses vor drei Jahren wurde die Notwendigkeit einer Generalsanierung mit aller Vehemenz gefordert. „100 Jahre Kammerspiele muss für mich Auftrag sein, dieses Haus nicht nur künstlerisch in das 21. Jahrhundert zu führen", so Direktor Föttinger, „vor allem für die Mitarbeiter, die sich bessere Arbeitsbedingungen verdient haben."
Neben der Modernisierung der Garderoben und des Backstage-Bereiches sowie der Neugestaltung von Zuschauerraum und Foyer wünschte er sich vor allem eine Vergrößerung des Bühnenraumes, damit auch jene Stücke aufgeführt werden können, die er sich vorstelle. Die letzte bauliche Sanierung erfolgte 1973.
Als dann die Amisola-Gruppe Karl Wlascheks das ganze Objekt Fleischmarkt 1, in dessen Untergeschoss die Kammerspiele untergebracht sind, 2010 kaufte, wurde es möglich, eine angrenzende Kellerfläche von rund 500 Quadratmetern zusätzlich anzumieten. Dadurch wurde eine Generalrenovierung überhaupt erst möglich.
Nach nur 5 Monaten Umbauzeit konnte im Oktober 2013 die Bühne für das Publikum wieder geöffnet werden als „Kammerspiele der Josefstadt", so die neue Bezeichnung, die die Verbundenheit mit dem Theater in der Josefstadt nun auch namentlich zum Ausdruck bringt. Es ist ein modernes Theater geworden, das alle Möglichkeiten für urbane intelligente Unterhaltung bietet. „Meine Vision von einem großstädtischen Theater auf neuestem technischem Stand hat sich erfüllt", zeigt sich Hausherr Herbert Föttinger stolz.

Die Generalsanierung

Bei den durchgeführten Maßnahmen kann man nicht mehr nur von einer Sanierung der Kammerspiele sprechen, sondern von einem generellen Umbau, der einem Neubau schon sehr nahe kam: Blieben doch de facto nur die das Theater umhüllenden Mauern erhalten. Das Innere des Theaters wurde komplett entkernt

Der Eingangsbereich vor ...

... und nach dem Umbau

und völlig neu gestaltet, um folgende Änderungen realisieren zu können:

- Vergrößerung der Bühne durch Vorziehen des Portals in Richtung Zuschauerraum, verbunden mit einer Absenkung der Bühne
- Schaffung eines abdeckbaren Orchestergrabens
- Vergrößerung des Foyer-Bereiches
- Erneuerung des Balkons durch Erweiterung in Richtung Bühne
- Errichtung von Technik-Regieräumen im Parterrebereich
- Neuanordnung der Stiegen
- Erweiterung des Pausenbereiches und Schaffung eines neuen Buffets
- Kompletter Umbau der Sanitärräume, der Garderoben, Werkstätten und Lager
- Erneuerung der gesamten Bühnentechnik, der Bühnen- und Allgemeinbeleuchtung, sowie der Tontechnik
- Neubau der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage
- Umgestaltung des Zuschauerraumes durch Veränderung der Bodenneigung, der Anordnung der Sitzreihen und des Reihenabstandes.

Damit wurde das Sitzplatzangebot verbessert, die sicherheits- und bühnentechnischen Gegebenheiten erneuert, der Komfort für das

Das Theater wurde komplett entkernt – im Hintergrund die Einbringöffnung für das gesamte Material

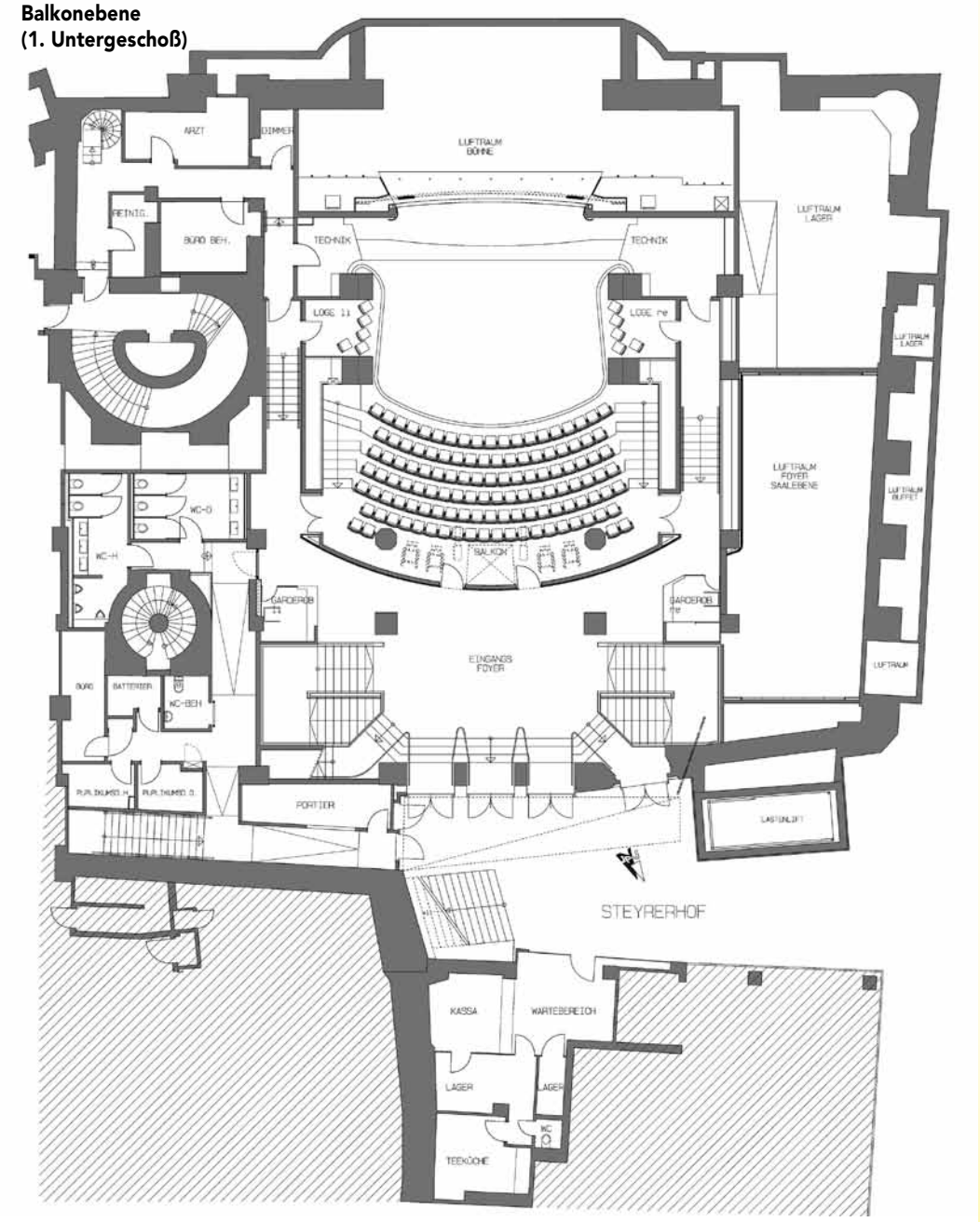
Foto: Toni Rappersberger

Längsschnitt

Skizze: Arch. Gerhard Moßburger ZT GmbH

Publikum erhöht und die Arbeitsbedingungen auf und hinter der Bühne für die Mitarbeiter entscheidend verbessert.
Die technische und finanzielle Abwicklung dieses Vorhabens war für das Theater natürlich eine gewaltige Herausforderung. Das zwölf Millionen Euro teure Projekt wurde zu 30 Prozent von Bund und Stadt Wien finanziert. 70 Prozent wurden hingegen durch Sponsoren und Spendengelder lukriert. Was noch fehlt, will man in den nächsten Jahren mit diversen Fundraising-Aktionen aufbringen. Bisher wurden rund zwei Millionen Euro durch Spenden gesammelt, unter anderem durch Fundraising-Dinners, Donatoren und Baustein-Aktionen.
Dazu ließ man sich schon einiges einfallen: So konnten beispielsweise 200 Sitze der Kammerspiele durch eine „CHAIRity"-Aktion symbolisch an Spender verkauft werden.
Wer im Sommer dieses Jahres einen Blick auf die Baustelle werfen durfte, konnte sich kaum vorstellen, dass die Eröffnung am 23. Oktober 2013 tatsächlich wie geplant über die Bühne gehen könnte. Auf der Baustelle herrschte turbulentes Treiben und 50 Firmen waren mir 130 Arbeitern praktisch im Dauereinsatz tätig. Und siehe da, die Projektbeteiligten machten, gelenkt von der Projektsteuerung mit Herrn Medek als Leiter, das Wunder doch noch möglich, und man konnte zum geplanten Termin das Haus mit einer umjubelten Premiere des Musicals „Catch Me If You Can" wieder eröffnen.

Balkonebene
(1. Untergeschoß)



Skizze: Arch. Gerhard Moßburger ZT GmbH

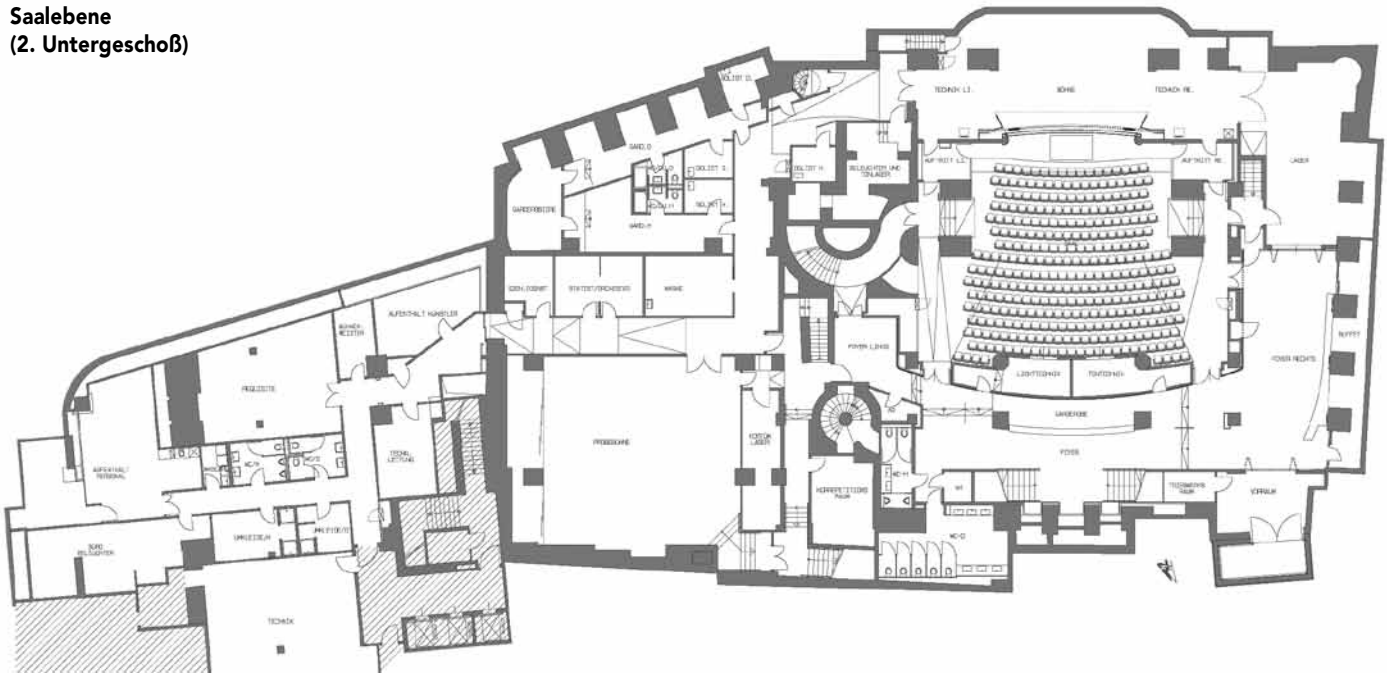
Das Projekt

Bauliche Maßnahmen

Das 2. Untergeschoß (Bühne und Parterre des Zuschauerraumes)

Zentrales Thema der geplanten Umbaumaßnahmen in diesem Geschoß war die Vergrößerung des Bühnenraumes sowie der Seitenbühnen durch das Verschieben des Eisernen Vorhanges um 1,80 m in Richtung Zuschauerraum. Um das Bühnenlager niveaugleich mit der Bühne verbinden zu können, erfolgt dessen Situierung rechts der Bühne, wobei die Niveaugleichheit durch Absenkung der Bühne um ca. 35 cm erreicht wurde, was zusätzlich zu einer Ansteilung des Zuschauerraumes und einer verbesserten Sichtbeziehung zur Bühne für die hinteren Sitzreihen führte.
Um den Verlust an Sitzplätzen auf Grund der Vergrößerung der Bühne sowie der Neusituierung der Technik-Regieräume an zentraler Stelle im hinteren Bereich des Zuschauerraumes zu kompensieren, erfolgte eine Neuaufteilung der Bestuhlung in Form von geschlossenen Reihen ohne den bisherigen Mittelgang.
Der künstlerischen Neuausrichtung des Theaters Rechnung tragend, wurde unterhalb der Vorbühne ein Orchestergraben angeordnet. Dessen Verwendung erfolgt optional durch Entfernen der mobilen Abdeckelemente des Orchestergrabens. Für zusätzliche Flexibilität im eigentlichen Bühnenraum sorgen weitere Versenköffnungen im Bühnenboden.
Der zweigeschoßige Bereich der bisherigen Garderoben wurde komplett entkernt und die ehemals rechts der Bühne situierten Garderoberäume liegen nun links der Bühne im Bereich des ehemaligen Lagers. Zusätzlich wurde ein eigener Raum für die Maske sowie eigene Garderoben für die Statisten und/oder das Orchester errichtet. Die neu angemieteten Bereiche werden zur Abdeckung des Raumbedarfs für Aufenthalts- und Sozialräume für Mitarbeiter/Innen sowie für diverse Büros genutzt.

Saalebene
(2. Untergeschoß)



Skizze: Arch. Gerhard Moßburger ZT GmbH

Die übrigen Maßnahmen umfassten die Vergrößerung des Sanitärbereiches für die Zuschauer sowie die Schaffung zusätzlicher Räumlichkeiten für den Theaterbetrieb (Korrepetitionsraum, Kostümlager etc.).

Das 1. Untergeschoß (Eingangsebene und Balkon des Zuschauerraumes)

Wichtigste Aufgabe der Umbaumaßnahmen stellte in diesem Bereich die Schaffung einer symmetrischen Anordnung der Hauptstiegen dar. Zu diesem Zweck wurde die Laufrichtung der linken Stiege geändert, was ebenso die Adaptierung der Stiege zum Buffet zur Folge hatte. Symmetrisch zur nunmehr abgeänderten linken Stiege wurde die rechte Stiege komplett neu errichtet.

Um in der äußerst begrenzten Kubatur ein Maximun an Raum zu schaffen, wurden die Niveaus im Bereich des Foyers weitgehend aneinander angeglichen. Es wurde auch ein neuer Eingang mit Rampenanlage geschaffen, um über einen barrierefreien Zugang zu verfügen.

Um auch in diesem Geschoß (der Ebene des Balkons) den Sitzplatz-

Im Hintergrund die neugeschaffenen Regieräume – Die Sitzreihen weisen keinen Mittelgang mehr auf

Die vordere Loge (siehe oberes Bild) fiel der Bühnenvergrößerung zum Opfer

verlust aus dem Parkett zu kompensieren, erfolgte eine Erweiterung desselben um 1,80 m in Richtung der Bühne sowie eine komplette Neuaufteilung der Sitzreihen.

Die restlichen Umbaumaßnahmen umfassten hier ebenfalls die Vergrößerung des Zuschauer-Sanitärbereiches sowie die Schaffung zusätzlicher Räumlichkeiten für den Theaterbetrieb (Publikumsdienst, etc.).

Das 3. Untergeschoß (Unterbühne)

Neben der bereits genannten Errichtung des Orchestergrabens sowie der Schaffung zusätzlicher Lagerräume in den angemieteten Räumen erfolgte in diesem Geschoß lediglich die Umorganisation der technischen Betriebsräume sowie die Schaffung einer normgerechten Fluchtstiege in das darüber liegende Geschoß.

Die neuen Garderoben und der Raum für die Maske

Der in Richtung Bühne erweiterte Balkon

Erneuerung der Bühnentechnik

Die im Jahre 1910 erbauten Kammerspiele wurden letztmals 1991 einer Modernisierung der Bühnentechnik durch Waagner Biro unterzogen. Waagner Biro hat auch bei der diesjährigen Generalsanierung die Maschinenanlagen und Steuerung nach den derzeitigen höchsten Sicherheits- und Qualitätsanforderungen realisiert und bewerkstelligte das in der absoluten Rekordzeit von nur acht Wochen(!).

Zur Sanierung des gesamten Theaters mit Bühnen- und Zuschauerbereich, Foyer, Probebühne, Betriebsräume und Kassa war eine sorgfältige Koordination und Abstimmung mit den anderen Gewerken (Bau, HKLS, Elektro-Technik…) notwendig, um den engen Zeitablaufplan für die komplette Einbringung, Montage und Inbetriebsetzung der gesamten Bühnenmaschinerie mit Steuerungstechnik realisieren zu können. Auch der Bühnenbereich wurde bis auf die Grund- und Stützmauern ausgehöhlt und komplett neu eingerichtet.
Eine der großen Herausforderungen war die Einbringung und Montage der Bühnenmaschinerie auf engsten Raum durch historisch bedingte, schmale Transportwege in diesem einzigartigen Theater im Kellergeschoß. Zur Einbringung der Bühnenmaschinerie in die Hinterbühne musste im Gehsteigbereich des Fleischmarktes eine Öffnung hergestellt werden, die später wieder verschlossen wurde. Die Hinterbühne der Kammerspiele befindet sich nämlich direkt unter dem Gehsteig des Fleischmarktes und so konnten alle Komponenten von dort direkt in den Bühnenbereich eingebracht werden.

Die Highlights der neuen Bühne sind neben dem Zugewinn an Bühnenfläche die hohe Flexibilität im Bereich der Vorbühne durch ein neues Transportpodium und ein gebogener Eisernen Vorhang. Die Obermaschinerie wurde komplett erneuert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht.
Der Orchestergraben wurde mit einem integrierten Transportpodium zum anschließenden Lagerbereich ausgestattet. Durch die Abdeckung mit einem flexiblen Deckelfeld kann der Orchestergraben individuell auf die entsprechende Orchestergröße angepasst werden bzw. kann die Bühnenfläche zum Zuschauer hin erweitert werden.

Das Deckelsystem des Orchestergrabens

Der Orchestergraben kann durch ein mehrteiliges Deckelsystem unterschiedlich groß geöffnet werden. Die 4 prinzipiellen Möglichkeiten sind:

- Alle Deckeln sind eingehängt. Der Orchestergraben ist damit vollkommen geschlossen und dient als Vorbühne.
- Nur die bühnenseitige Deckelreihe ist eingehängt. Dadurch

Der abgedeckte Orchestergraben wird zur Vorbühne

entsteht nur ein kleiner Vorbühnenbereich.

- Die mittleren 4 Deckeln werden entfernt. Dadurch kann das Transportpodium verfahren werden.
- Sämtliche Deckeln sind entfernt und der Orchestergraben ist offen.

Die vordersten Deckelelemente sind so ausgeführt, dass in diese eine LED-Fußrampenbeleuchtung eingesetzt werden kann.

Das Transportpodium im Orchestergraben

Plattformabmessungen: 2,5 m x 1,5 m
Hubweg: 3,425 m
Hubgeschwindigkeit: ca. 0,1 m/s
Nutzlast statisch und dynamisch: 1.900 kg
Sicherheitsvorkehrungen: Steckbares vollflächiges Geländer an drei Seiten elektrisch überwacht. Scherkantenüberwachung an der Deckenkante und Unterseite der Plattform.

Eiserner Vorhang

Der Zugewinn an Bühnenfläche wurde durch das Versetzen des gesamten Bühnenportals ermöglicht. Dadurch wurde der Brandabschnitt zwischen Zuschauer und Bühne neu hergestellt. Einer der wichtigsten Bestandteile dieses Brandschutzabschnittes ist der Eiserne Vorhang mit der Besonderheit des gebogenen Vorhangblattes.

Der Eiserne Vorhang schließt die Bühnenöffnung im Brandfall ab und verhindert solcherart das Ausbreiten von Feuer und Rauch auf den Zuschauerbereich. Einzigartig ist hierbei, dass dieser von der Unterbühne nach oben fährt, da dieser aufgrund der baulichen Bestands nicht – wie üblich – von oben herunterfahren kann. Der Eiserner Vorhang mit automatischer Notschließung wurde, dem neuesten Entwicklungstand bei Waagner Biro entsprechend, mit einem Servomotor-Bremssystem ohne Hydraulik ausgestattet. Damit waren aufwendige Hydraulikaggregate nicht mehr notwendig. Das mechanische Konzept sieht vor, das durch ein eingeschertes Gegengewicht, welches etwas schwerer als das Doppelte der Eigenmasse des Eisernen Vorhanges ist, dieser bei Notauslösung automatisch hochgefahren wird.

Vorhänge

Hinter dem Eisernen Vorhang gibt es zwei Spiel-Vorhänge: Den Hauptvorhang und einen zweiten Vorhangm (Schleiervorhang). Die Vorhänge laufen über geräuschminimierte Laufrollen in einer an der Proszeniumwand montierten Schiene und sind teilbar (griechisches Öffnen).

Die fahrbare Portalbrücke

Die fahrbare Portalbrücke ist eine leichte Konstruktion aus Aluminium mit einer Nutzlast von 1.000 kg und einer max. Hubhöhe von 4,4 m. An der Rückseite sind mehrere Rohre zur Montage von Scheinwerfern vorgesehen, die Vorderseite ist verblendet. Die

Die Züge der Obermaschinerie

Die zwei Vorbühnenzüge

Portalbrücke wird seitlich geführt. Das Heben und Senken erfolgt mittels Kettenantrieb.
Die Portaltürme links und rechts der Bühnenöffnung sind als Stahlkonstruktion ausgeführt. Der Zugang ist auf Grund der beengten Platzverhältnisse nur über einzuhängende Anlege-Leitern möglich. Die motorisierte Portalbrücke wird über ein Faltbandkabel mit 24 x 3kW Kreisen, Ethernet und DMX versorgt.

Die Obermaschinerie

Vorbühnenzüge

Im vorderen Saalbereich gibt es 2 Züge für das Aufhängen von Scheinwerfern und Lautsprechern welche mittels Kettenzügen angetrieben sind. Die Nutzlast je Vorbühnenzug beträgt 500 kg.

Beleuchter- und Prospektzüge

In der Oberbühnenmaschinerie wurden unter anderem 14 Stück Beleuchter/Prospektzugwinden für das Heben, Senken und Halten von Prospekten, Beleuchtungskörpern, Deckenpaneelen etc. vorgesehen (Nutzlast 250 kg, Hubgeschwindigkeit 0,5 m/s variabel, Hubhöhen bis max. 5,8 m). Die Prospektlatten sind Stahlrundrohre (Länge 9 m mit 0,5 m Ausschüben an beiden Enden).

Punktzüge

Es sind jeweils zwei Punktzüge in 4 Ebenen installiert, insgesamt somit 8 Punktzüge. Eine Punktzugebene besteht aus einer Schiene, die an den Primärträgern befestigt ist. In dieser Schiene befindet sich eine kleine Laufkatze, die je nach Position des Ablaufpunktes zu fixieren ist (Nutzlast 150 kg, Hubgeschwindigkeit 0,5 m/s variabel, max. Hubhöhe 5,5 m).

Panoramazüge

In den beiden Seitenbühnen (links und rechts) ist jeweils ein Rohrwellenzug für das Heben, Senken und Halten von Prospekten, bzw. Beleuchtungskörpern, etc. installiert (Nutzlast 150 kg, Hubgeschwindigkeit 0,5 m/s variabel, Hubhöhe 5,5 m, Prospektlattenlänge 2,0 m).

Bühnentechnische Steuerung

In die bühnentechnische Steuerung sind folgende Züge integriert: 14 Stück Beleuchter/Prospektzüge, 8 Stück Punktzüge und 2 Panoramazüge.
Die Züge besitzen Messsysteme und Überwachungen, die in der Steuerung verarbeitet werden. Gesteuert wird die Bühnenmaschinerie mittels einem CAT V4-Pult von Waagner Biro. Dieses Pult kann an jede der zwei installierten Steckstellen angeschlossen werden.
Die Bedienung erfolgt über Bedienhebel mit Zustimmtaster in Totmann. Die Anzeigen und die Anwahl erfolgen über Touchscreen.
Das Verfahren der Züge kann unter anderem mit variabler Geschwindigkeit szenisch und synchron mit Gruppenabschaltung erfolgen.
Sämtliche Sicherheitsfunktionen der Züge werden durch die Steuerung überwacht. Die Ausführung entspricht der ÖNOM M9630 und ist dem gemäß ÖVE/ÖNORM EN 62061:2006, SIL 3 ausgeführt.

Die Kammerspiele werden organisatorisch von der Betriebsgesellschaft des Theaters in der Josefstadt geleitet. Da auch das Theater in der Josefstadt mit Bühnentechnik von Waagner Biro ausgestattet ist, gab es seitens des Theaters das Anliegen, dass die CAT V4-Steuerung in den Kammerspielen mit Komponenten wie z. B. Bedienpulten, Achsrechnern, Frequenzumrichtern, usw. kompatibel bzw. austauschbar mit jenen des Theaters in der Josefstadt sein soll. Das hat den Vorteil, dass das Bedienpersonal nur in ein einziges Bühnentechniksystem eingeschult werden musste und dennoch in beiden Theatern die Anlagen bedienen kann. Ebenso sind die Ersatzteilhaltung sowie die Wartung für beide Häuser übergeordnet möglich.

Prospektmagazin

An der Rückseite der Unterbühne ist ein Prospektregal zur Lagerung von Dekorationsteilen bzw. gerollten Prospekten mit einer Länge von bis zu 10 m als Stahlkonstruktion ausgeführt. Der Transport der gerollten Prospekte von der Bühne in die Unterbühne ist durch einen, mittels Klappdeckeln gebildeten Schlitz im hinteren Bühnenbereich möglich. Das Ablassen der Teile im Bereich des Schlitzes erfolgt mittels der Rohrwellen oder Punktzüge, die sich im Bereich oberhalb der Klappen befinden.

Mobile Drehbühne zum Aufsetzen auf den Bühnenboden

Eine schnell aufbaubare, mobile Drehscheibe (System ROTARE) wird von der Firma Theaterbaukasten Dresden geliefert. Das mobile System bietet den Vorteil, dass die Scheibe auch auf einer Probenbühne aufgebaut werden kann und somit bereits vom Probenbeginn einer Produktion zur Verfügung steht.
Die Drehscheibe, inklusive der Umbauung, ist aus Aluminiumsegmenten gefertigt und mit Multiplexplatten belegt. Sie verfügt über ein außenliegendes Antriebsmodul, welches in die Umbauung integriert ist, sowie über eine einfache Handsteuerung. Bei Verwendung der Scheibe auf der Bühne ist eine Einbindung der Steuerung in die CAT V4-Bühnentechniksteuerung über eine Schnittstelle vorgesehen.
Technische Daten:

- Bauhöhe 167 mm
- Durchmesser: 6,4 m
- Umbauung: 8,0 m x 6,8 m
- Tragkraft: 500 kg/m²
- max. Geschwindigkeit am Umfang: 1 m/s

Videotechnik, Elektroakustik, Inspizientechnik und Vernetzung

Dazu erläutert Gernot Gögele, Tonplan OG, Dornbirn, die Überlegungen bei der Anlagen-

Eine der zwei Steckstellen für die bühnentechnische Steuerung beim rechten Portalturm – Am Sessel das CAT V4-Pult

planung: Die Aufgabenstellung war, nicht nur die vorgesehenen Anlagen-Komponenten zu erfassen, sondern darüber hinaus auch zu berücksichtigen, welche Arten von Veranstaltungen seitens der künstlerischen Leitung für die Zukunft geplant sind. Hierbei waren sowohl die Gewohnheiten des technischen Personals beim Betrieb der technischen Anlagen als auch das freigegebene Budget zu berücksichtigen. Weiters wurde mit dem Nutzer vereinbart, bestehende Anlagenteile, welche noch weiter genutzt werden konnten, wieder in die Neuanlage zu integrieren, sodass auch Kosten eingespart werden konnten.

Inspizientenanlage

Bei der Inspiziententechnik galt es, neben der herkömmlichen Anwendung auch Schnittstellen für ein offenes System vorzusehen, da Erweiterungen und Fernwartung, ohne in das Basissystem einzugreifen, flexibel möglich sein sollten.

Videotechnik

Für die Videotechnik waren anfangs weniger die Endgeräte der wesentliche Beratungs- und Planungsaufwand, als vielmehr die Schaffung einer Infrastruktur auf digitaler Basis, die auch in Zukunft für alle Formate gerüstet ist. Hier wurde eine LWL-Infrastruktur, die durch das ganze Haus führt, für die neuralgischen Projektionspunkte eingeplant und ein Videoserver installiert. Die besondere Herausforderung bei Projekten dieser Größenordnung ist es, dass die Budgets so gestaltet werden müssen, dass kurzfristig die aktuellsten Produkte bzw. Endgeräte in die Planung integriert werden können, da über den Planungszeitraum und eine Bauphase von 1-3 Jahren die Endgeräte der Videotechnik entsprechend dem aktuellen Marktangebot für die Ausschreibung neu spezifiziert werden müssen. Die Entwicklung erfolgt auf diesem Sektor nämlich so rasend schnell, dass Geräte, die am Anfang eines Projekts vorgesehen waren, bei der Realisierung desselben am Markt gar nicht mehr erhältlich sind.

Als Endgeräte wurden schließlich folgende Projektoren angeschafft: Ein Christie DHD 800 1Chip DLP Projektor (Full HD, 8000 ANSI Lumen) als zentraler Frontprojektor sowie zwei Panasonic PT-DW6400K (WXGA, 6500 ANSI Lumen) für den flexiblen Einsatz. Alle Geräte sind zusätzlich zu den Standardobjektiven mit Weitwinkel Zoom-Optiken ausgestattet.

Das Inspizientenpult – rechts die Vorhangsteuerung mit der Notauslösung

Tontechnik und Beleuchtungstechnik

Die Infrastruktur wurde sowohl bei der Beleuchtungs- als auch bei der Tontechnik genau den Nutzerwünschen angepasst sowie mit heute technisch optimalen Anlagenteilen geplant und umgesetzt.

Beleuchtungstechnische Planung

Bei den Endgeräten der Beleuchtungstechnik wurde auf Grund der Einbausituation direkt im Publikumsbereich, wegen der geringen Raumgröße und der damit gegebenen Publikumsnähe sehr auf die Verwendung von geräuscharmen und geringe Temperatur erzeugenden Scheinwerfertypen geachtet, damit keine Qualitätsbeeinträchtigung für den Besucher entsteht.

Tonregie

Im Rahmen des Umbaus hat die SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP die Installation der gesamten Infrastruktur für den Sektor Audio- und Videotechnik übernommen, also das LWL-Video-Backbone, eine Aufgabe, in der sich die MEDIAGROUP in den letzten Jahrzehnten einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet hat. Die übrigen Komponenten der Videotechnik waren in den Losen Lichttechnik und Inspiziententechnik untergebracht, die andere Auftragnehmer geleistet haben.

Audioseitig hat die MEDIAGROUP das Audio-Backbone, zusätzliche Lautsprecher, zahlreiche Versatzkästen, die gesamte PC-Technik in der Regie, die Zuspieler, DAWs und einen VST-Host zu der bestehenden Anlage hinzugefügt und alles installiert. Das nun schon seit zehn Jahren vorhandene Tonmischpult CAS Mix, ein Vorgänger des POLARIS touch, wurde grunderneuert, mit weiteren DSP-Karten bestückt (von 4 auf 6 Karten erweitert) und mit einem transportablen POLARIS touch kombiniert. Diese Kombination aus CAS Mix und POLARIS touch, die beide auf die selbe DSP-Einheit arbeiten, ist nun eine absolute technische Besonderheit der Kammerspiele. Möglich ist dieser Betrieb, da die DSP-Einheit des CAS-Mix von bis zu drei Bedieninstanzen parallel genutzt werden kann.

Das neue POLARIS touch ist bei den Kammerspielen vor allem für Musical-Produktionen wichtig. Dabei übernimmt dieses Pult von der Galerie aus als Master die Mischung der Drahtlosmikrofone und des Orchesters, während das fix in der Tonregie installierte CAS-Mix die Zuspielungen abwickelt. In den Kammerspielen könnte jetzt noch zusätzlich ein Laptop mit virtueller Oberfläche als dritte Steuereinheit eingebunden werden,

Der neu errichtete Tonregieraum – in ihm ist das erweiterte CAS Mix-Pult installiert

falls der Bedarf bei zukünftigen Inszenierungen entstehen sollte.
POLARIS touch ist ein sehr konsequent modular zusammengesetztes Mischpult. Es kann aus Bildschirm-Einheiten und Faderkassetten beliebig kombiniert werden, wobei die Bildschirme sowohl als Meterbridge, als auch als Bedienoberfläche für die Kanalfunktionen des Pultes eingesetzt werden können. Das POLARIS touch der Kammerspiele besteht aus zwei Touch-Screen-Modulen und zwei Fader-Modulen mit zusammen 28 Fadern und integrierter Mastersektion. Auf zusätzliche Bildschirme als Meterbridge verzichtete das Haus, um das Pult kompakter und damit auch transportabler zu machen.
Beim POLARIS touch gibt es ein absolutes Novum in der Welt der Mischpulte: Die Bedienmöglichkeit des Kanalzugs durch Fingergesten. Dieses Konzept ermöglicht eine im Vergleich zu herkömmlichen Mischpulten radikal entschlackte, spontan verständliche Oberfläche, denn mit dem Zugriff auf einen Parameter werden alle für dessen Einstellung nicht benötigten Informationen ausgeblendet. Wer zum Beispiel auf die Equalizer zugreift, dem werden nur die für seine momentane Aufgabe relevanten EQ-Parameter am Schirm angezeigt. „Touch what you see and you get what you need", lautet daher auch der Slogan des POLARIS touch. Diese neue Nutzerführung ermöglicht es, dass alle wichtigen Parameter mit wenigen Bedienschritten erreichbar sind.

Paul Prager, der Niederlassungsleiter der SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP in Wien und zuständige Projektleiter, ist von der Arbeitsweise der Technik-Crew der Kammerspiele begeistert: „Ähnlich wie die jungen Leute heute rasant auf ihren Smartphones schreiben, sind auch die Tontechniker hier in den Kammerspielen virtuos auf den neuen Touch-Screen-Oberflächen des POLARIS touch. Die Bediengeschwindigkeit hat sich durch diese technische Ergänzung um ein Vielfaches beschleunigt. Das ist eine der herausragenden Besonderheiten des POLARIS touch und hilft natürlich gerade bei modernen Musical-Produktionen."

Die neue Technik ist seit der Wiedereröffnung der Kammerspiele in Betrieb. Als erste Produktion lief das Musical „Catch me if you can", bei dem gleich die neue Betriebsform mit CAS Mix und POLARIS touch im Parallelbetrieb erfolgreich eingesetzt wurde.

Die gesamte Audio- und Videoinstallation hat die MEDIAGROUP sehr kurzfristig und auch sehr schnell abgewickelt. Der Auftrag kam erst Ende April, im Mai wurde das Haus bereits entkernt und in sechs Wochen ab Anfang September wurde dann die Installation der Audio- und Videotechnik vorgenommen.

Die Linienstrahler von Alcons Audio links und rechts des Bühnenportals

Elektroakustische Planung

Bei der Tontechnik wurde großes Augenmerk auf die Realisierung einer leichten Sprachanhebung gelegt, ohne dabei eine zu starke Ortbarkeit der Lautsprecher hervorzurufen. Vor allem sollte die Natürlichkeit der Sprache erhalten bleiben.
Die Architektur, die optischen Ansprüche, die Einbaugröße der Geräte, die statischen Vorgaben und die Größe der zu beschallenden Fläche, veranlassten uns, ein Beschallungssystem zu wählen, welches nichts mit der herkömmlich, konventionellen Links/rechts-Beschallung oder einem Line Array zu tun hat. Der Auftraggeber war hier sehr wählerisch und dies zu Recht.
Es wurde ein System gewählt, das den Zuschauerraum unter Berücksichtigung des Abstrahlverhaltens im Raum und in Bezug auf Interferenzen und Reflexionen elektroakustisch exakt versorgt. Somit konnte der Zuschauerbereich präzise entsprechend den Vorstellungen des Nutzers in der Beschallungsebene optimiert angepasst werden und eine akustische Ausleuchtung speziell für dieses Haus und deren Anforderungen auf hohem Niveau erreicht werden.
Laut Aussagen der Nutzer haben diese – wortwörtliches Zitat – noch nie mit einer so guten Anlage gearbeitet. Das spricht Bände, da nicht nur eine leichte Anhebung der Sprache die neue Herausforderung in diesem sehr schön gestalteten Haus war, sondern auch für das zur Premiere gespielten Musical zusätzlich eine Effektbeschallungsebene angepasst auf die Raumgröße geplant und installiert werden musste.

Die Aufgabenstellung enthielt auch die Forderung, dass nicht nur der Zuschauerraum als Veranstaltungsbereich für Licht, Ton, Video und Inspiziententechnik zu planen sei, sondern viel mehr auch die Foyers und die Probebühne neben dem eigentlichen Theatersaal autonom bespielbar sein sollten. Dabei sollten sie auch im jeweilig gewünschten Verbund zu einer großen Veranstaltungsebene zusammengeschlossen werden können, und dies über drei Etagen.
Somit war ein komplexes Veranstaltungsnetz durch das gesamte Gebäude mit vielen Schnittstellen und Anschlussmöglichkeit zu planen und zu berücksichtigen.

Realisierung der Beschallungsanlage mit „Alcons Audio"

Für die Beschallung wurden ganz bewusst Systeme von Alcons Audio gewählt, da sich diese insbesondere durch ihre „Pro Ribbon Technology" auszeichnen. Diese evolutionäre Technologie der Hochtonwiedergabe führt zu einer beeindruckend natürlichen, dynamischen und im besten Sinne des Wortes neutralen Wiedergabe von Stimmen, Instrumenten und Musik.
Das Pro Ribbon-System besticht überdies durch extreme Verzerrungsarmut (um bis zu 90 % unter der von konventionellen Systemen) und durch eine enorm hohe Belastbarkeit, welche wiederum weit über jener von konventionellen Kompressionstreibern liegt. Das Ergebnis ist ein Dynamikverhältnis von 1:16 zwischen RMS- und Peak-Leistung und eine unvergleichlich „offene" und

Das Lichtsteuerpult „GIO“ von ETC

Blick in den Dimmer-Raum mit den ETC Sensor-Dimmern (242 Kreise)

dynamische Wiedergabe. Das damit verbundene Hörerlebnis wird selbst bei hohen Pegeln nie als „störend laut“ wahrgenommen.
Damit erlauben die QR36/QR18-Linienstrahler von Alcons Audio, welche in den Kammerspielen als Hauptbeschallungssysteme links und rechts des Bühnenportals zum Einsatz kommen, eine Wiedergabe auf höchstem „HiFi“-Niveau – bis hin zu faktisch unlimitierten Livemusikpegeln.
Zudem ermöglichen die QR36/QR18-Linienstrahler von Alcons Audio aufgrund ihrer Bauweise eine überaus homogene und gleichmäßige Pegelverteilung – von der ersten bis zur letzten Reihe. Der Pegelabfall über die Distanz ist durch die außerordentlich kohärente Abstrahlung der Linienstrahler und die daraus resultierende, systembedingte Ausdehnung des „Nahfeldes“ bedeutend geringer, als dies bei herkömmlichen Lautsprechern der Fall ist. Damit kann eine extrem weite horizontale Ausleuchtung von 90° bis hinauf zu Frequenzen von 20 kHz erzielt werden.

Installierte Komponenten von Alcons Audio in den Kammerspielen:
- 2 Stk. Linienstrahler Alcons Audio QR18 (jew. 1 x RBN1801 + 3 x AND6.5/4)
- 4 Stk. Linienstrahler Alcons Audio QR36 (jew. 2 x RBN1801 + 6 x AND6.5/4)
- 2 Stk. Alcons Audio VR8 (jew. 1 x RBN401 + 1 x AMB8)
- 2 Stk. Alcons Audio QB363 Subbass (jew. 3 x AW12ND)
- 2 Stk. Systemverstärker Sentinel 10 (4 x 2500Wrms/4Ohm)
- 1 Stk. Systemverstärker Sentinel 3 (4 x 1200Wrms/2Ohm)

Beleuchtungstechnik

Nach nur 5 Monaten wurde ein Umbau abgeschlossen, der einem „Neubau unter erschwerten Bedingungen“ um nichts nachsteht. Und all das ohne Bauaufzug, ohne Parkflächen, dafür aber mit dem größten Einsatz aller Beteiligten. Dieser Zeitplan wäre ohne die intensive Vorarbeit des technischen Leiters Ing. Emmerich Steigberger und seines Teams, unterstützt durch den Fachplaner der Firma Tonplan und das Engagement der renommiertesten Firmen nicht schaffbar gewesen.

Die Netzkonfiguration

Erstmalig wurde ein österreichisches Theater vollständig und konsequent mit der RDM-Technologie ausgestattet. Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung des wohlbekannten DMX-Standards – dem Protokoll für die Ansteuerung lichttechnischer Gerätschaften. RDM erweitert dabei die Möglichkeiten durch bidirektionale Datenübermittlung um Konfiguration, Rückmeldung und Diagnose. Ein eigener Artikel in dieser Ausgabe geht näher auf die technischen Hintergründe von RDM ein. Für die tägliche Arbeit bedeutet das zum Beispiel: Ändern der DMX-Adressen oder Betriebsmodi ohne eine Leiter aufstellen zu müssen, Rückmeldung über die Funktionsbereitschaft zentral vom Lichtsteuerpult aus, das Auslesen der Betriebstemperatur sowie anderer Betriebsparameter.
Für das Lichtsteuerpult wurde auf die in den wichtigsten Wiener Häusern bewährte „GIO“-Konsole von ETC gesetzt. Neben Staatsoper und Burgtheater ist dieses Pult seit Sommer 2012 auch im Theater in der Josefstadt im Einsatz. Die kleinere Ausführung, die „ION“ war seit Sommer 2010, bereits vor dem Umbau, in den Kammerspielen in Verwendung. Nun wird sie als Backup weiterverwendet. Damit können auch alle bestehenden Vorstellungsdateien für Wiederaufnahmen übernommen werden. Sie sind nur mehr an die neuen Gerätetypen und die vergrößerte Bühnenfläche anzupassen. Zurzeit werden sieben DMX-Linien verwendet: Linie 1 für Dimmeranlage, Saal- und Arbeitslicht, Line 2 und 3 für das Effektlicht im Zuschauerraum, 4 und 5 für die Bühne, Line 6 für den Medienserver und Linie 7 für mobile bzw. stückbezogen eingesetzte Geräte. Fernsteuerbar ist die Lichtanlage über die robuste ETC RFR-Fernbedienung im Metallgehäuse und über eine iPhone-App namens „iRFR“.
Die Datenverteilung erfolgt über zwei 19“-Schränke in Lichtregie und Dimmer-Raum. Hier wird Ethernet (verwendetes Protokoll sACN/ACN) in DMX/RDM umgesetzt und verteilt. In den Versatzkästen an den jeweiligen Beleuchtungspositionen gibt es aber nicht nur DMX-Dosen sondern auch Netzwerkanschlüsse. Damit können zusätzlich Linien den Adressbedarf an einer beliebigen Stelle im Haus decken. Für das Ethernet-Netzwerk wird auch der PoE (Power over Ethernet) Standard eingesetzt. Damit ist für die Netzwerkknoten (ETC 2-port Gateways) keine lokale Spannungsversorgung mehr erforderlich, sondern diese erfolgt gemeinsam mit den Daten über die Netzwerkleitung und erleichtert somit die Verkabelung.
Die Saallicht-Steuerung erfolgt über den ETC Paradigm-Prozessor. Der Prozessor läuft rund um die Uhr und ermöglicht somit das Schalten von Arbeits-, Proben- und Reinigungslicht auch bei ausgeschaltener Dimmeranlage beziehungsweise ohne die Anwesenheit eines qualifizierten Lichttechnikers über einfache Tasten, Schieberegler oder eine Touchscreen. Diese steuert auch das aufwändig gestaltet Saallicht, das fast ausschließlich aus DMX-steuerbaren LEDs

besteht und über 16-bit Auflösung verfügt.
Die Hauslicht- und Gebäudesteuerung erfolgt über das KNX/EIB-Protokoll und ist mit der Saallichtsteuerung gekoppelt. Somit sind wechselseitige Eingriffe möglich. Natürlich wird diese Möglichkeit während der Aufführungen gesperrt, sodass nur der Zugriff von der Lichtregie aus möglich ist.
Beim Medienserver fiel die Entscheidung auf den „MediaMaster Pro" von Arkaos. Auch diese Software wird bereits im großen Haus eingesetzt und hat sich für die perfekte Synchronisation von Licht und Videoeinspielungen bewährt. Die Visuals (Video-Inhalte) werden dabei im Lichtpult – ähnlich einem Moving Light – programmiert. Die Lichtabteilung bindet die fertigen Videos dann in den Vorstellungsablauf ein. Die aktuelle Version 3.1. ermöglicht durch den sogenannten Videomapper das verzerrungsfreie Bespielen beliebig gewölbter Oberflächen. Auch Live-Videos in HD-SDI-Qualität können in die Projektion eingebunden werden.
Bei den Dimmern setzte man auf den letzten Stand der Technik. Die ETC-Sensor 3-Dimmer ermöglichen die individuelle Umschaltung jedes einzelnen Kreises zwischen Dimmer und Schaltkontakt. Neben den bewährten Eigenschaften der hochwertigen Entstörung und Einzel-FI/Leitungsschutzschalter für jeden Kreis ist es so möglich, alle Lasttypen – egal ob Glühlampe, Moving Light oder elektronisches Schaltnetzteil – zu betreiben. Durch die Fernkonfiguration vom Lichtpult aus kann das Lastprofil somit laufend dem Repertoire angepasst werden, ohne im Dimmerraum Module tauschen zu müssen. Zusätzlich bietet die Software eine Verriegelung, die unbeabsichtigtes Ausschalten von Entladungslampe verhindert. Vollständige Rückmeldung und Echtzeitdiagnose direkt auf das Lichtpult versteht sich bei diesem technischen Standard von selbst.
Die neuen Scheinwerfer verfügen über RDM und können somit vom Pult abgefragt und umkonfiguriert werden. Dies erweist sich nicht nur bei der Installation, sondern auch im täglichen Spielbetrieb mit wechselnden Stücken als große Erleichterung.

Für Wiederaufnahmen werden natürlich auch Bühnenbilder, in denen ältere Leuchten verbaut sind, eingesetzt. Diese unterstützen zum Teil den RDM-Standard nicht. Die Ansteuerung mit mobilen Gateways von ETC ermöglicht es, pro Ausgang RDM zu- und wegzuschalten. Auch kann die DMX-Ausgabegeschwindigkeit (Frame-Rate) reduziert werden, um ältere Geräte, die nicht die gesamte Bandbreite der DMX-Norm abdecken, neben dem Neubestand verwenden zu können.
Die Versatzkästen sind aus schwarz beschichtetem Stahlblech gefertigt. Ewige und gedimmte Leitungen wurden als Schukodosen ausgeführt und in blau bzw. schwarz ausgeführt. Für die 5kW werden CEE32A-Dosen eingesetzt, DMX ist mit original Neutrik XLR5-Steckern und alle Ethernet-Anschlüsse mit Neutrik-Ethercon ausgeführt.

Die Scheinwerfer

Der ETC Source4 LED Daylight ist von der Farbtemperatur und deren Konstanz beim Dimmen mit einem HMI vergleichbar, jedoch platzsparender, da er kein externes Vorschaltgerät benötigt. Die Variante Lustr+ zeichnet sich bei gleicher Baugröße durch die perfekte Farbmischung mit kontinuierlichem Spektrum (einzige Produktlinie mit 7 verschiedenfarbigen LEDs) aus. Der Source Four Halogen 115V bietet bei gleicher Leistungsaufnahme wie das 230V-Modell eine 50 % gesteigerte Lichtausbeute (Energieeffizienz) und eine um 50 Kelvin höhere Farbtemperatur. Der Source Four Revolution ist ein extrem geräuscharmes Halogen-Movinglight mit Niedervolt-Technologie und Rollenfarbwechsler für exakte Pastelltöne. Der Robe MMX WashBeam stellt die lichtstarke Kombination aus Washlight und Beam dar, mit Goboprojektion und Blendenschiebern. Der Robe Robin DLS ist ein Movinglight-Profiler mit Blendenschiebern und Goboprojektion, dessen Besonderheit in der RGBW-LED-Lichtquelle liegt.

Dem Theater steht nunmehr auch eine Probebühne direkt im Haus zur Verfügung. Hier ist ein

Foto: Rita Newman

24-kanaliger ETC Paradigm Dimmer verbaut, der über ein einfaches Lichtpult oder die Saallicht-Steuerung bedient werden kann. Eine Sperre der Allgemeinbeleuchtung bei Veranstaltungen ist möglich. 12 Versatzkästen in den Decken erlauben das Anschließen zusätzlicher Scheinwerfer, Moving-Lights und Effektgeräte.
Nach der Fertigstellung stellte Beleuchtungschef Manfred Grohs bewundernd fest: „Durch den Umbau ist es der Direktion gelungen, die Kammerspiele auf einen technischen Standard zu bringen, der seinesgleichen im deutschsprachigen Raum sucht. Von der Planung bis zur Inbetriebnahme wurde das Projekt auf dem Beleuchtungssektor seitens Lighting Innovation sehr gut und vor allem problemlos umgesetzt. Auch schätzten wir die gute Beratung, wie etwa bei der Programmierung der Paradigm Steuerung."

Geräteliste:

Hauptpult: ETC GIO, 4000 Parameter
Backup: ETC ION
Fernbedienung: ETC net3RFR, iPhone und iPad mit iRFR Software
Saallichtsteuerung: ETC Paradigm mit 2x mobilen Touchscreens, 4x mobilen 7-Fader Station, 4x Tastenstation
Medienserver: Arkaos Media Master Pro
Dimmerschränke: ETC Sensor 242 Kreise, ETC Paradigm 48 Kreise
Saallichtsteuerung: ETC Paradigm
RDM-Netzwerk: 10 ETC Gateways, 20 Swisson Splitter, 18 Artistic License Splitter
RDM-Endgeräte: 25 ETC LED Scheinwerfer, 18 ETC 115V Dimmer, 7 Robe Moving Lights, 7 eldoLED-Vorschaltgeräte.

Folgende Scheinwerfer wurden, ergänzend zum Bestandsequipment neu angeschafft und von den Firmen LDDE und Signal sound light geliefert:

Konventionell, Halogenlicht:
- 20 ETC Source Four 115V mit Sinusdimmer
- 20 ETC Source Four 750W
- 8 Selecon Rama 175 HP
- 24 Farbwechsler Rainbow PRO2

LED-Geräte:
- 14 ETC Source Four Lustr+
- 10 ETC Source Four Daylight
- 6 ETC Desire Studio HD
- 6 DTS FOS 100 Power Full Colour RGBW
- 5 LDDE Spectra LED

Moving Lights:
- 12 JB Lighting A8 RGBW
- 4 JB Lighting A8 Turnable White
- 5 Varilite VL 1100 AS
- 5 Robe Robin MMX Wash Beam
- 5 Robe Robin DLS Profile
- 4 ETC Source 4 Revolution

Die Generalsanierung dieses traditionsreichen Hauses war in jeder Hinsicht ein atemberaubendes Vorhaben, das aber voll und ganz gelungen ist. Die glanzvolle

Die Eröffnung mit „Catch Me If You Can" war ein voller Erfolg!

Wiedereröffnung der Kammerspiele am 23. Oktober 2013 hat dies bestätigt: Nach der Premiere mit der europäischen Erstaufführung des Musicals „Catch Me If You Can" gab es ein begeistertes Publikum, glückliche Ensemblemitglieder, einen strahlenden Direktor und langanhaltende Ovationen.

Planende und ausführende Firmen (ein Auszug):

Projektsteuerung und ÖBA: VCE Vienna Consulting Engineers ZT GmbH Hadikgasse 60, 1140 Wien

Architektur: Arch. Gerhard Moßburger ZT GmbH, Niederhofstraße 26/4, 1120 Wien

Bühnentechnik – Bühnenmechanik – Planung und ÖBA: DI Krenn & DI Palla ZT GmbH Singerstraße 8/6, 1010 Wien

Bühnentechnik – Licht, Ton, Inspizientenanlage, Infrastruktur für Veranstaltungstechnik – Planung und ÖBA: TONPLAN Gögele und Avedikian OG, Mozartstraße 14, 6850 Dornbirn

Haustechnik – Planung und ÖBA: ZFG - Projekt GmbH Grundauerweg 6, 2500 Baden

Elektrotechnik – Planung und ÖBA: Kubik Project GesmbH Gartengasse 1A, 2372 Gießhübl

Einmessung LS-Anlage: pro performance Wolfgang Sauter eU, Dr. Schober Straße 32, 1130 Wien

Bau und Ausbau: Leyrer+Graf BaugmbH Heiligenstädter Lände 17a, 1190 Wien

Bühnenmechanik – Installation: Waagner-Biro Austria Stage Systems AG, Leonhard-Bernstein-Straße 10, 1220 Wien

Haustechnik: Cofely Gebäudetechnik GmbH Leberstraße 120, 1110 Wien

Elektrotechnik: Elektro SAW GmbH Höll88, 2870 Aspang

Ton+Video – Installation: Salzbrenner Stagetec AVM GmbH, Industriegebiet See, D-96155 Buttenheim

Beleuchtungstechnik – Installation: Lighting Innovation GmbH, Museumstraße 3B/10, 1070 Wien

Scheinwerfer I: Signal sound light distribution GmbH, Ankerweg 1, 8753 Fohnsdorf

Scheinwerfer II: LDDE Vertriebs GmbH, Dreherstraße 64, 1110 Wien

Mobile Drehscheibe: Theaterbaukasten Dresden, Papiermühlengasse 12–14, D-01159 Dresden

Orchestergrabenpodesterie: Werning Theatertechnik-Theaterbedarf GmbH, Lise-Meitner-Straße 34, D-45659 Recklinghausen

Projektionstechnik: Mediasolution Veranstaltungstechnik, 2482 Münchendorf

Inspizientenanlage – Installation: Studio Technik Franz GmbH, Thälmannstraße 31, D-15868 Lieberose

Projektteam Theater in der Josefstadt:

Hans Peter Stubenrauch: Projektleitung
Emmerich Steigberger: Bühnentechnik, Lichttechnik und Medientechnik
Manfred Grohs: Lichttechnik und Medientechnik
Ernst Rauscher: Tontechnik und Inspiziententechnik
Walter Fischer: Inspiziententechnik

SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP
polaris@stagetec.com
www.stagetec.com

SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP

Rainer Mennicken

Intendant des Linzer Landestheaters

Foto: Landestheater Linz

Wir haben schon viele der technischen Highlights des Neuen Musiktheaters Linz ausführlich beschrieben – nun aber, nachdem das Haus schon mehr als ein halbes Jahr in vollem Betrieb steht, ist es an der Zeit, den Fokus auf die künstlerischen Aspekt zu richten. In einem ungemein interessanten Gespräch schilderte uns Intendant Rainer Mennicken, wie er mit dem gesamten Team an die Konzeption der künstlerischen Funktion des für Europa wirklich beispielgebenden Hauses herangegangen ist und wie er gedenkt, die Häuser des Landestheaters zu bespielen. Das Gespräch führte DI Günther Konecny.

„**Das neue Musiktheater** sollte ein Haus zum Wohlfühlen werden, welches dem interessierten Gast gleichzeitig die Möglichkeit bietet, sich mit bekannten Werken der Musiktheater-Welt und mit den Funktionen eines solchen Theaters vertraut zu machen. Man wollte also die Wohlfühlatmosphäre eines Wohnzimmers nachbilden. Am Anfang aller Überlegungen stand daher die Frage: Was macht man eigentlich in einem Wohnzimmer? Man trifft sich, man führt Gespräche, man liest, trinkt Kaffee oder schaltet den Fernseher ein. Daraufhin haben wir uns gefragt, was eine Wohnzimmerfunktion in einem Foyer sein könnte. Das Ergebnis war, dass wir jetzt im Foyer das öffentlich zugängliche Café haben und am Dach das Restaurant. Für die eigentlichen Genüsse ist also gesorgt und beide werden heftig frequentiert.

Wir haben weiters im Foyer die Möglichkeit, Spiele anzubieten und spielen dort auch Theater und Oper – man spielt ja auch in einem Wohnzimmer. Zusätzlich haben wir uns etwas einfallen lassen, was wohl einzigartig für ein Theater ist: In den verschiedenen Ebenen des Foyers gibt es interaktive Installationen, die wohl einzigartig für ein Theater sind. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Ars Electronica Center und der Kunstuniversität Linz das „Klangfoyer". Ich kenne sonst kein Theater, wo es so etwas gibt.

Das KlangFoyer

Das KlangFoyer überrascht mit einer Einladung zur Annäherung an das Musiktheater. Es öffnet spielerisch Einblicke in die Geschichte des Musiktheaters, es gibt anschauliche und „anhörliche" Beispiele für die verschiedenen Elemente des Gesamtkunstwerks. Wer den Farben und Facetten der menschlichen Stimme nachlauschen will, wird zum Beispiel an der HörBar fündig. Wer das Bruckner Orchester näher kennen lernen möchte, wird in der CineBox eine Dokumentation entdecken. Wer seine eigenen Talente für Raumgestaltung oder Komposition testen will, wird dazu in der MusiktheaterWerkstatt Gelegenheit finden. Das KlangFoyer ist offen für alle. Und wer sich wiederholt hier aufhält, wird feststellen, dass Wahrnehmung und Kunstverstand sich schärfen lassen – für noch schönere Erlebnisse im Zuschauerraum.

Die HörBar

In der HörBar werden besondere Genüsse serviert. Während des Vorstellungsbetriebs eine Bar, wird sie im Tagesbetrieb zur vielseitigen Audiothek: Hier wird Konversation mit akustischem Vergnügen und Wissensvermittlung verknüpft. Besondere Aufnahmen der Operngeschichte sind hier zu hören oder Arien großer Sänger der Vergangenheit sowie Künstlerportraits, Interviews und Hörprogramme zum Thema Klassische Musik, Oper und Stimme. In der Hörbar gibt es dazu Schubläden, man drückt auf Knöpfe, hat sodann ein iPad vor sich und kann sich musikgeschichtliche Themen über Kopfhörer anhören. Derart kann man sich auf eine Aufführung einstimmen.

Die SchallMauer

Im holzvertäfelten Korridor des zweiten Rangfoyers, dem Wandelgang, befindet sich die SchallMauer: Die individuellen Tafeln dieser Holzwand bilden die Elemente eines kompositorischen Musikinstruments, welches auf Bewegungssensoren reagiert und dann ein akustisches Fenster zur Resonanz der Stadt öffnet. Durch körperliche Berührung im Dialog mit der Wand werden verborgene Klanglandschaften enthüllt, die nur in direktem Kontakt mit dem festen Medium erlebt werden können. Eine interaktive Erzählung im Infraschallbereich verteilt die markanten Klänge der Stadt über diese Wand und auch darüber hinaus.

Das waren Beispiele zur Illustration unserer schöpferisch-kreativen Tätigkeit und wie diese Ideen realisiert wurden. Zusätzlich zum regulären Produktions- und Spielbetrieb waren ungezählte Publikationen zu verfassen. Wir haben das Haus wie ein Kommunikationszentrum konzipiert, wozu auch Ausstellungen dienen.

Die Inbetriebnahme des Hauses begann schon vor einem Jahr mit der Übersiedlung der Werkstätten. Mitte Dezember 2012 haben hier schon die ersten Proben stattgefunden. Wir haben auch testweise Aufführungen durchgeführt, um den Ablauf einer Vorstellung studieren zu können. Insgesamt hatten wir nur 12 Schließtage, wobei die Kammerspiele am Standort Promenade immer durchgespielt haben. Da die neue Technik sehr komplex ist, geschah dies natürlich unter großer Anspannung. Es grenzt nahezu an ein Wunder, dass sämtliche Veranstaltungen, die wir angekündigt haben, schon in den ersten zwei Monaten technisch anstandslos funktioniert haben. Die gesamte Belegschaft hat sich bei diesem historischen Umbruch bis zu den Grenzen ihrer Belastbarkeit eingesetzt, worüber ich sehr stolz und glücklich war. Es ist auch gelungen, diese Jubelstimmung nach außen zu tragen. Wir wussten, dass das Publikum schon ungeduldig auf die Eröffnung des Musiktheaters gewartet hat, aber was dann an Menschenmassen auf uns zugekommen ist, konnte niemand erahnen. Der Funke war ganz einfach auf die Bevölkerung übergesprungen.

Das Gebäude ist sensationell, aber auch der ihm innewohnende „Spirit". Das Haus muss sich nun für die nächsten Jahrzehnte positionieren. Es soll dabei kein Haus für ein handverlesenes Spezial-Opernpublikum sein, sondern ein Haus für alle, die etwas mit Kultur zu tun haben. Daher gab es von uns eine groß angelegte Postwurfsendung in den verschiedensten Sprachen der hier lebenden Menschen, mit der wir sie eingeladen haben, das neue Haus zu besuchen, auch wenn sie das frühere Haus an der Promenade noch gar nicht in Augenschein genommen hatten. Dazu haben wir schon

unmittelbar nach der Eröffnung fünf „Tage der offenen Tür" abgehalten, wobei jeder Tag einem gewissen Genre eines Musiktheaters gewidmet war und zu einem „Thementag" wurde. Es gab einen Thementag der Stimmen, der Klänge, des Tanzes, der Texte und einen Tag der offenen Tür. An jedem dieser Thementage hatten wir – bei freiem Eintritt – zwischen 3.000 und 15.000 Besucher. Das Publikum hatte dabei die Möglichkeit, das Haus selbst zu bespielen und es traten viele Blasorchester, Folklore-Ensembles etc. auf, auch aus Migrantenkreisen.

Oper ist letztlich Volkskunst. Bei einem solchen Haus kann aber leicht der Eindruck entstehen, es sei nur für die Upperclass geschaffen worden. Dem wollten wir von Anbeginn an begegnen. Wir haben in den ersten zweieinhalb Monaten 160.000 Besucher gezählt, davon etwa die Hälfte mit Eintrittskarten und die andere Hälfte über Führungen und die Thementage. Wie sich die Auslastung entwickeln wird, kann man jetzt noch nicht sagen. Ich vertrete dazu folgenden Standpunkt: Wenn man so ein Projekt startet, so ist dabei ein guter Teil Investition und ein guter Teil Hoffnung auf die Zukunft. Wir haben die Aufgabe, dieses neue Gebäude mit dem bisherigen gemeinsam optimal zu programmieren und den Facettenreichtum und die Qualität des Angebotes so zu gestalten, dass der augenblickliche Zulauf und diese Begeisterung anhält. Ich selbst als künstlerischer Leiter will dazu gern Beiträge leisten und aus Erfahrung gewonnene Vorschläge machen. Das Landestheater Linz ist ja schon das elfte Haus, in dem ich tätig bin. Derzeit ist das Interesse bis zum heutigen Tag ungebrochen. Es kann durchaus sein, dass das Haus bei der Uraufführung des Werkes eines zeitgenössischen Komponisten ausverkauft ist, bei den folgenden Aufführungen aber nicht mehr. Da es von der öffentlichen Hand finanziert wird, hat es dafür Sorge zu tragen, dass auch die zeitgenössische Kunst leben kann. Als Intendant hat man daher stets die Balance herzustellen. Und wenn wir übers Jahr 80 bis 82 Prozent Auslastung erreichen, dann liegen wir damit schon deutlich über jenem Schnitt, den das Landestheater in seiner Geschichte bisher erreichen konnte. Es wäre vermessen, 100 Prozent fordern zu wollen.

Man darf auch nicht verschweigen, dass die großartigen technischen Einrichtungen mit dem Gedanken installiert worden sind, dass damit Ressourcen geschont werden und Arbeitskraft, also „Manpower" eingespart wird. Ob wir das tatsächlich erreichen können, muss erst die Zukunft zeigen. Im Augenblick erreichen wir das nicht. Die Bühnentechniker des Landestheaters sind für alle Häuser zuständig, wobei der Technische Direktor für die jeweiligen Spielstätten „Stamm-Teams" bildet. Das technische Personal des alten Hauses arbeitet jetzt im neuen Musiktheater, weshalb die Techniker der Kammerspiele nun auch die Bühne des alten Landestheaters mitbetreuen müssen.

Die Hauptbühne an der Promenade ist deshalb de facto ohne Vorstellungsbetreuung durch die Bühnentechnik. Wir haben daher für das Schauspielhaus an der Promenade folgende kreative Lösung gefunden: Wir spielen dort zwei Stücke, die nicht umgebaut werden. Sie stehen jeweils 4 Monate am Spielplan. Die fixen Bühnenbilder sind dabei so gestaltet, dass sie nach vorne als Kulissen für den normalen Zuschauerraum des Hauses benutzt werden und sie nach hinten einen Zuschauerkreis von 120 Personen bedienen, der auf der Hinterbühne sitzt. So können zwei Stücke ohne Umbau gespielt werden.

Die Akustik im alten Haus ist ein jahrzehntelanges Thema. Mit der Sanierung wird es jetzt eine grundsätzliche Änderung der Raumstruktur geben und das soll akustisch zur Folge haben, dass das große Haus dann wieder als reine Sprechbühne genutzt werden kann. Der Raum wird verkürzt, wobei die Rückwand nach vorne gezogen wird. Es kann kein gravierender Umbau vorgenommen werden, da der Denkmalschutz die Bedingung gesetzt hat, dass die Ästhetik der Architektur von Clemens Holzmeister erhalten bleiben muss. Der Raum wird dann nicht mehr über 740, sondern nur mehr über 500 Sitzplätze verfügen. Außerdem wird die Neigung der Sitzreihen im zweiten Rang erhöht, um damit Sicht und Akustik zu verbessern. Weiters werden die Brüstungen „entkleidet" und der „Urzustand Holzmeister" wieder hergestellt.

Die Kammerspiele haben ebenfalls den Schwerpunkt Schauspiel im Spielplan, wobei Schauspiel nicht reines Sprechtheater heißt. Wir sind da auch mit musikalischen Elementen unterwegs. Ein Repertoire-Haus also mit ständig wechselndem Angebot.

Der Bühnenbetrieb ist an sich nicht getrennt, jedoch hat jedes Haus Schwerpunkte. Es wird also kein großes Ballett an der Promenade geben, aber „Peter und der Wolf" wird sicherlich in den Kammerspielen immer möglich sein.

Ich selbst bin Enthusiast für alle Facetten des Musiktheaters an den Mehrspartentheatern. Ich habe daher auch die Sparte Musical eingerichtet, was eine Novität ist. Wir machen pro Jahr vier Musical-Produktionen. Samstag war beispielsweise in der „BlackBox", der Studio-Bühne des Musiktheaters, Premiere eines Zweipersonen-Musicals – mit großem Erfolg.

Bereits jetzt ist sichtbar, dass wir bei der Produktivität, die wir insgesamt entfalten, nicht umhinkommen, Probenarbeiten, die für das neue Musiktheater erforderlich sind, drüben auf der Promenade abzuhalten. Wir werden dort demnächst nicht weniger als acht Probebühnen nutzen, und zwar dort, wo früher die Werkstätten waren. Deshalb wurden von uns externe Probebühnen, die wir angemietet hatten, inzwischen wieder abgestoßen. Das Landestheater verfügt nun über eine Bühnenlandschaft, die ihresgleichen sucht."

20 Jahre winter
1993-2013
theater & museen
in bester ART betreut
www.artservice.at
wir wünschen allen menschen vor und hinter der bühne
*** frohe weihnachten und alles gute im jahr 2014 ***

Foto: Otto Saxinger

Linzer Medienkunstplattform

„Ars Electronica“ zu Gast in Bangkok

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Das „Ars Electronica Center – Museum der Zukunft“ in Linz ist das führende Museum der digitalen Kunst und Medienkunst. Es wurde 1996 eröffnet und präsentiert dem Besucher auf 3.000 m² Projekte rund um die Computerkunst und Technologie. Das darin integrierte „Ars Electronica Futurelab“ verfolgt interdisziplinäre Forschungsprojekte im Spannungsfeld von Kunst, Technologie und Gesellschaft.

Seit 1971 lädt die ITU, die International Telecommunication Union, regelmäßig zu internationalen Konferenzen, an denen VertreterInnen zahlreicher Regierungen und Behörden sowie der Industrie teilnehmen. Zuletzt trafen mehr als 3.000 Regierungschefs und Minister, CEOs der Industrie, BeraterInnen und ExpertInnen aus dem akademischen Bereich sowie VertreterInnen der UNO einander in Dubai, um über die Zukunft der Telekommunikationsbranche nachzudenken. Heuer fand die ITU World von 19. bis 22. November 2013 in Bangkok statt. Ars Electronica wurde eingeladen, im Rahmen einer Ausstellung künstlerische Positionen beizusteuern.

Ars Electronica setzte dort sein „Future-Lab“ in Szene

„Future-Lab“ zeigte, auf welche Weise Kreative heute schon neue Technologien nutzen und welche Anwendungen bald schon bei der breiten Masse ankommen könnten. Ars Electronica präsentierte dazu Best-Practice-Beispiele an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Gesellschaft, die zeigten, welche Chancen und Risiken dann auf Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kunst und unsere Gesellschaft(en) insgesamt zukommen könnten.

Ein Auszug aus den gezeigten Arbeiten:

Solar Sinter-Project
(von Markus Kayser, Deutschland)

Foto: Ars Electronica

Inmitten einer Welt, die sich zunehmend mit Fragen der alternativen Energiegewinnung auseinandersetzen muss, untersucht das „Solar Sinter Project“ das Potenzial von Fertigungsstrategien in der Wüste, wo Energie und Rohstoffe im Überfluss vorhanden sind. Das Experiment nutzt Solarenergie und Sand, um mit Hilfe eines 3D-Druck-Prozesses Glasobjekte zu produzieren. Das Projekt versteht sich als Denkanstoß über mögliche zukünftige Produktionsformen und will das Produktionspotenzial der Sonne, der effizientesten uns bekannten Energiequelle, in den Mittelpunkt rücken.

Brain-Computer-Interface
(der österreichischen Firma g.tec)

Foto: Lois Lammerhuber

Jedes Mal, wenn wir eine Hand oder einen Fuß bewegen, aktivieren wir ein ganz bestimmtes Areal unseres Gehirns. Die Bewegung selbst ist dabei nicht ausschlaggebend, vielmehr reicht schon der Gedanke daran, dass unser Gehirn in die Gänge kommt – eine Tatsache, die sich die ExpertInnen der österreichischen Firma g.tec zu Nutze machen. Sie haben ein Brain-Computer-Interface, eine Schnittstelle zwischen Gehirn und Computer, entwickelt, das Gehirnströme messen und diese Daten an einen Computer weiter kommunizieren kann. Der Computer gleicht diese Messdaten mit vorher gespeicherten Mustern ab, erkennt, um welche beabsichtigte Bewegung es sich handelt und transformiert diese Information in ein Steuersignal, das mit jeder beliebigen Anwendung verknüpft werden kann. Auf diese Weise lassen sich virtuelle Arme und Beine genauso bewegen, wie eben alles andere, das vom Computer angesteuert wird.

The Blind Robot
(vom Ars Electronica Center entwickelt)

Foto: Ars Electronica

„The Blind Robot" dient dazu, ein besseres Verständnis der intellektuellen, emotionalen und/oder körperlichen Beteiligung zu gewinnen, die im Spiel ist, wenn ein sozialer Roboter eine Person auf intime Weise berührt. „The Blind Robot" ist zunächst ein minimalistisches Stück mechatronischer Ingenieurskunst. Es geht darum, ein erst seit Kurzem bekanntes kulturelles Artefakt – den Roboterarm – von einem kalten Präzisionsinstrument in einen zarten, vagen, gefühlsbesetzten Akteur zu verwandeln. „The Blind Robot" ist ein typischer Roboterarm mit einer fein gegliederten Hand. In der Installation sollen Besucher vor dieser Maschine Platz nehmen und mit ihr in einen nonverbalen Dialog eintreten. Der Roboter tastet sorgfältig den Körper des Besuchers – vor allem Gesicht und Oberkörper – ab, nicht unähnlich einem Blinden, der auf diese Weise versucht, eine Person oder einen Gegenstand zu erkennen. Anschließend produziert die Maschine auf einem Monitor oder einer Projektionsfläche eine visuelle Darstellung dessen, was ihre Finger „gesehen" haben.

2. „Gerriets Business Brunch“ im neuen Musiktheater Linz

Dr. Andreas Paller (Text), Fa. Gerriets (Fotos)

Bild oben:
Intendant Rainer Mennicken begrüßt die Teilnehmer, links Dr. Andreas Paller, rechts Philipp Olbeter

Bild rechts:
Dr. Andreas Paller bei einer Brandprobe im Rahmen seines Vortrages

Am 5. November 2013 lud die Firma Gerriets zu ihrem mittlerweile schon etablierten „Gerriets Business Brunch“ ins neue Musiktheater Linz ein. Er war ein großer Erfolg, denn mehr als hundert Gäste folgten der Einladung und nutzten die Gelegenheit, sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren und sich fachlich auszutauschen.

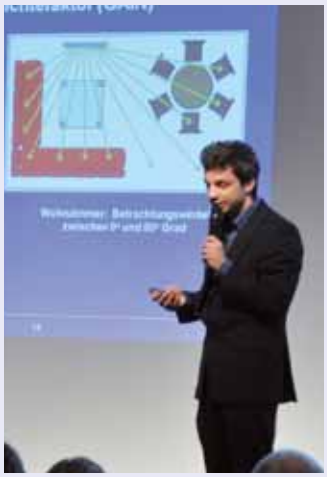
Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer von Gerriets Österreich, Dr. Andreas Paller, folgten Willkommensworte vom Intendanten des Hauses, Rainer Mennicken, und dem Technischen Direktor, Philipp Olbeter.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem Vortrag von Dr. Andreas Paller über die Entwicklung der Normenlandschaft betreffend schwerentflammbare Textilien.
Anschließend präsentierte Mag. Kristin Weissenberger, Gerriets Marketing und Vertrieb, interessante Projekte „Rund um den Globus“, wobei explizit auf die technischen Möglichkeiten bei raumbildender Gestaltung mit Textilien eingegangen wurde.
Matthias Stelzl, Technischer Vertriebsleiter von Gerriets Österreich, rundete die Vortragsreihe mit dem Thema „Einsatzbereich von Projektionsfolien und Großbildleinwänden“ ab.

Danach referierte Philipp Olbeter über den Neubau des neuen Musiktheaters Linz und beeindruckte mit der Schilderung der nun gegebenen technischen Möglichkeiten, die wohl für Europa als einzigartig zu bezeichnen sind.

Für das Buffet hatte sich Gerriets etwas Besonderes einfallen lassen: Das Buffet war hinter einem Gerriets Satin-Vorhang versteckt, welcher von einem Kabuki-Abwurfsystem gehalten wurde. Zur Buffet-Eröffnung ließ man den Vorhang durch Auslösen des Kabuki-Systems fallen und ent-

Mag. Kristin Weissenberger präsentiert spezielle Projekte



Matthias Stelzl referiert über Projektionsfolien

Backstage-Führung

hüllte so eindrucksvoll das vorbereitete Buffet. Die anwesenden Besucher wurden Teil der Inszenierung und zählten ambitioniert den Countdown 5-4-3-2-1 mit,

Enthüllung des Buffets mit dem Kabuki-Abwurfsystem

bevor schlussendlich der gemütlichste Teil der Veranstaltung beginnen konnte.
Den Abschluss bildete eine sehr detaillierte „Backstage-Führung" durch das neue Musiktheater, die auch vom Technischen Direktor, Philipp Olbeter, persönlich durchgeführt wurde, der die Führung einer der Gruppen übernahm. Aufgrund der hohen Anzahl an Besuchern mussten nämlich kurzfristig drei Gruppen gebildet werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle nochmal beim Musiktheater Linz für die Unterstützung, die zum Gelingen des Gerriets-Business-Brunchs erheblich beigetragen hat, recht herzlich bedanken.

SONY
make.believe

DWX
DIGITAL WIRELESS

DWX - Digitales drahtloses Mikrofonsystem von Sony

Mit Erfolg auf Österreichs größten Bühnen getestet!
Testen Sie jetzt auch exklusiv bei LB-electronics:
Die neue Ära der Audioausrüstung
für Live- und Broadcastanwendungen
von Sony Professional

Sie haben Interesse?
Anmeldung unter: info@lb-electronics.at

LB-electronics
mediapro

Sony
Professional
Solutions
Specialist

LB-electronics Ges.m.b.H.
Döblinger Hauptstraße 95
1190 Wien

Tel. +43 (1) 360 30
info@lb-electronics.at
www.lb-electronics.at

Andreas Zechner

Neuer Technischer Direktor der Salzburger Festspiele

Am 1. Oktober 2013 übernahm der 1968 in Linz geborene Oberösterreicher Andreas Zechner die Funktion des technischen Direktors der Salzburger Festspiele von Jürgen Höfer, der die Festspiele im Sommer verlassen hat, nachdem er schon seit längerem mit gesundheitlichen Problemen kämpft. Die Festspiele bedankten sich bei Jürgen Höfer anlässlich seines Ausscheidens für seine „kluge und besonnene Kompetenz, Integrität und Menschlichkeit".

Andreas Zechner, seit 1. Oktober 2013 Technischer Direktor der Salzburger Festspiele

Der neue Technische Direktor hat zu Salzburg eine ganz besondere Liebe, denn schon ab 1991, während seines Studiums zum Mechatroniker, war er in allen bühnentechnischen Abteilungen der Salzburger Festspiele saisonal beschäftigt und hat hier seine Berufung und Begeisterung für das Theater entdeckt. Er hat das Bühnenhandwerk von der Pike auf gelernt und genießt in der deutschsprachigen Theaterszene einen ausgezeichneten Ruf.
Für Andreas Zechner ist mit der Rückkehr nach Salzburg „ein beruflicher Lebenstraum in Erfüllung gegangen".

Doch lassen wir ihn selbst schildern, wie es dazu kam:

„Meine Berufung für das Theater habe ich bei den Salzburger Festspielen entdeckt. Von 1991 bis 1997 arbeitete ich jeden Sommer bei den Salzburger Festspielen in unterschiedlichen bühnentechnischen Abteilungen. 1997 und kurz vor Ende meines Studiums der Mechatronik an der Kepler Universität in Linz übernahm ich die feste Stelle des Assistenten des Technischen Direktors der Salzburger Festspiele und die technische Leitung zahlreicher Produktionen. Ab 1999 wurde mein Aufgabengebiet erweitert und mir die Technische Leitung des gesamten Festivals übertragen.
Während meiner beruflichen Entwicklung zum Technischen Leiter betrachtete ich den Erwerb vielfältiger praktischer Erfahrungen in den Bereichen Bühnentechnik, Management und Personalführung stets als eine ganz wichtige Aufgabe. Die sehr enge Zusammenarbeit mit der künstlerischen und kaufmännischen und Leitung eines Theaters, den Künstlern und den Mitarbeitern der Abteilungen war mir immer ein besonderes Anliegen.

Grazer Oper (2000–2002)
Der Wechsel ans Grazer Opernhaus im September 2000, der einen Wechsel vom Festivalbetrieb zum Repertoirebetrieb bedeutete, brachte für mich eine neue berufliche und persönliche Herausforderung. Im Zentrum der Arbeit eines Repertoirebetriebs stehen die Stetigkeit der Leistung, das Befördern fortlaufender Verbesserungen und unverzichtbar die Kontinuität im Denken und Handeln.

Württembergische Staatstheater Stuttgart (2002–2009)
2002 folgte ich der Einladung von Friedrich Schirmer an die Württembergischen Staatstheater Stuttgart als Technischer Direktor Schauspiel. Die Staatstheater Stuttgart zählen zu den größten und produktivsten Dreispartenhäusern, mit anerkannt hohem künstlerischem und technischem Anspruch an alle Sparten und Abteilungen. Die Technische Direktion Schauspiel umfasste neben der Verantwortung für den Produktions- und Spielbetrieb mit etwa 25 Premieren in einer Spielzeit die Verantwortung für 135 Techniker, die aktive Zusammenarbeit mit den hauseigenen Dekorationswerkstätten, die Zuteilung und das Controlling der finanziellen Etats der technischen Abteilungen und die aktive Mitgestaltung der Disposition.
In der letzten Spielzeit des Intendanten Friedrich Schirmer übernahm ich die technische Leitung des Theaterfestivals „Theater der Welt 2005" unter der Maßgabe der maximalen Nutzung der – allen drei Sparten gemeinsam zur Verfügung stehenden – Ressourcen. Organisatorisch war das Festival in der künstlerischen Verantwortung von Marie Zimmermann als zusätzliche Sparte an die Staatstheater Stuttgart gekoppelt. In der Spielzeit 2004/2005 leitete ich so den Produktions- und Spielbetrieb des „Schauspiels Stuttgart", die Planung und Umsetzung des Festivals „Theater der Welt" und die Vorbereitung des Intendantenwechsels und der ersten Spielzeit des neuen Intendanten Hasko Weber. Mit einer präzisen und terminlich genau abgestimmten Projektplanung, einer maximal transparenten Arbeitsweise und dem großen Vertrauen der drei künstlerischen Leiter in mich, konnte ich einen reibungslosen Ablauf aller drei sich konkurrierenden Aufgabenbereiche sicherstellen. Gemeinsam mit dem Intendanten des Schauspiels, Herrn Hasko Weber, konnte ich zudem in der Folge meine Führungsaufgaben im Sinne einer aktiven Mitgestaltung stetig erweitern. So legte ich durch die Neustrukturierung einiger technischer Abteilungen und die Optimierung technischer Abläufe große Potenziale frei.

Münchner Kammerspiele (2009–2013)
Frank Baumbauer und Johan Simons haben mich dann zu einem beruflichen Wechsel an die Kammerspiele eingeladen. Die Münchner Kammerspiele zählen anerkannter Maßen sowohl vor als auch hinter der Bühne zu den besten deutschsprachigen Schauspiel-Häusern. Es kommt einem Privileg gleich, an diesem Theater als TD arbeiten zu dürfen.

Salzburger Festspiele (ab 2013)
Meine Entscheidung, wieder zurück zu den Salzburger Festspielen zu kommen, war emotional geprägt. Ich verbinde mit diesem Theater, mit diesem Festival meine berufliche Leidenschaft, meinen beruflichen Werdegang und nicht zuletzt eine Vielzahl einmaliger und unvergesslicher künstlerischer Höhepunkte.

Ich wünsche mir sehr, dass ich meine vielfältigen beruflichen Erfahrungen der vergangenen Jahre nun an alter Wirkungsstätte einbringen und das wichtigste Kulturfestival erfolgreich technisch leiten werde."

Die Marionettenbühne in Österreich lebt!

40 Jahre Marionettenbühne „Märchen an Fäden“

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text und Fotos)

Vor einigen Jahren habe ich in dem Artikel „Die Wiederbelebung der letzten Marionetten-Volksbühne aus Wien“ festgestellt: „Die Puppenbühne „Ultima Ratio“ ist die letzte noch bespielte Marionetten-Volksbühne Österreichs. Ich muss mich teilweise korrigieren: „Ultima Ratio“ ist zwar die letzte original erhaltene Marionettenbühne aus dem alten Wien, aber bei der „Langen Nacht der Museen“ lernte ich die Familie Grausam kennen und schätzen, die bereits auf eine 40-jährige Tradition mit ihrer Marionettenbühne zurückblicken kann.

Bei der 14. Auflage der „Langen Nacht der Museen“ am 5. Oktober 2013 sind nicht weniger als 416.366 Besucher in die heimischen Museen geströmt.

695 Museen, Galerien und Kulturinstitutionen zeigten bei dieser Gelegenheit ausgesuchte Sammlungen. So auch das Heimatmuseum in Deutsch-Wagram. Es bot der **Puppenspielerfamilie Grausam** aus diesem Anlass an, im Museum vom 5. Oktober 2013 bis zum 24. November 2013 eine Ausstellung über „40 Jahre Märchen an Fäden“ einzurichten, die einen Querschnitt durch das künstlerische Schaffen dieser Puppenspielerfamilie zeigte, die derzeit über rund 400 (!) von ihr selbst handgefertigte Marionetten verfügt.

Das traditionelle Marionettentheater „Märchen an Fäden“ der Familie Grausam wurde 1972 in Deutsch-Wagram gegründet. Es inszeniert klassische Märchen und Sagen, aber auch Werke der Weltliteratur, bringt zauberhafte Geschichten von der Antike bis heute und natürlich auch Kinderstücke mit dem beliebten Drachen Funki und seinen Freunden. In diesen Geschichten spielen Naturschutz und der harmonische Umgang aller Wesen miteinander eine große Rolle.

„Wir spielen in Kindergärten, Schulen, Seniorenheimen, Volkshochschulen, bei privaten und öffentlichen Veranstaltungen wie Mittelalterfesten, Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Christkindlmärkten etc., sind aber auch schon im Rahmen der Wiener Festwochen, bei den Internationalen Puppentheatertagen Mistelbach, an der Uni Wien oder bei den NÖ Kindersommerspielen Herzogenburg aufgetreten. Mit Ferdinand Raimunds „Verschwender“ waren wir 1987 sogar in Salzburg eingeladen und hatten Sendungen im ORF, bei 3-Sat und im Servus-TV“, erzählt Mag. Leopold Grausam.

Öffentliche Vorstellungen gibt es regelmäßig in der Stockerauer Künstlerinitiative TRAtelier.

Das Ensemble besteht derzeit aus **Mag. Leopold Grausam** (Text, Bühnenbild und Figurenbau), seiner Lebensgefährtin **Mag. Monika Puhr** (Text, Kostüme, Figurenbau, Administration) und seiner Mutter **Christa Evi Grausam**, bekannt als „Märchentante Evi“ (Kostüme).

Die Entstehungsgeschichte

dieser Bühne und wie die Familie Grausam zu Puppenspielern wurde

Großvater Grausam war gelernter Goldschmied und beherrschte darüber hinaus Kunsthandwerke aller Art, darunter auch Kunstmalerei. Da in der kargen Zwischen- und Nachkriegszeit mit Goldschmiedearbeiten kein Geld zu verdienen war, ernährte er seine Familie durch Brandmalerei in Holzartikeln aller Art, fertigte Wandmalereien an, von denen heute noch welche existieren, oder gravierte steinerne Grabdenkmäler. Unter anderem bastelte er auch Puppen, Handpuppen und Marionetten für Kinder. So fing alles an, denn schon im Kindesalter konnte sein Sohn Leopold mit diesen spielen.

Schon früh kam Leopold Grausam jun. mit dem „Menschentheater" in Berührung, da er nebenberuflich im „Wiener Lustspieltheater" tätig war und so auch Dolores Schmidinger, Martin Flossmann u.a. in ihrer Frühzeit kennenlernte. Jahrzehntelang schuf er für dieses Tourneetheater unter der Leitung von Heinz Haiden die Bühnenbilder.

Im Hauptberuf war er Steinmetzmeister, Bildhauer, Maler & Grafiker, sowie Berufsschullehrer. Anlässlich eines Aufenthaltes in Salzburg lernte er das Salzburger Marionettentheater kennen und war davon begeistert. Da er wusste, dass sein Vater durchaus in der Lage war, solche Figuren anzufertigen, reifte in ihm die Idee, selbst eine Marionettenbühne ins Leben zu rufen. Gesagt – getan – und so entstand 1972 im Keller eines Hauses in Deutsch-Wagram „Leopold Grausams Künstlermarionetten-Theater – Figurenschauspiel".

In den späten 1980er Jahren konnte man aus dem Keller in ein Gasthaus im nahegelegenen Strasshof wechseln, womit man endlich ein ansprechendes Lokal mit fixer Bühne zur Verfügung hatte.

Nach den diversen Kasperl-Stücken der Anfangsjahre wagte man sich 1987 an die Inszenierung des „Verschwenders" von Ferdinand Raimund. Es war eine wirklich aufwendige Aufführung, bei der mit 40 Marionetten auf drei Bühnen gespielt wurde (der vielen Szenenwechsel wegen). Mit dieser Produktion wurde man auch zum internationalen Figurentheaterfestival in Hallein, Salzburg, eingeladen.

Eines Tages kehrte man von einem auswärtigen Gastspiel zurück und musste voller Schrecken feststellen, dass das Gasthaus Pleite gegangen und die Bühne am Sperrmüll gelandet war. Vater Grausam verschmerzte das nicht und beendete seine Laufbahn als Prinzipal dieses Marionettentheaters. Seine Gattin warf jedoch die Flinte nicht ins Korn: Die vielen prächtigen Puppen sollten weiterhin sinnvoll eingesetzt werden. So kam ihr die Idee, die Marionetten in Kindergärten auftreten zu lassen. Sie überwand alle administrativen Hürden der Landesregierung, absolvierte ein „Lehrjahr" im Kindergarten von Deutsch-Wagram und erhielt schließlich die Genehmigung, mit einem „pädagogisch wertvollen" Programm dort auftreten zu dürfen. Nun erzählt eine Marionette den Kindern lehrreiche Geschichten und lädt die Kinder zum Mitmachen ein.

Blick in den Ausstellungsraum im Heimatmuseum von Deutsch-Wagram

Mag. Monika Puhr und Mag. Leopold Grausam

Rekonstruktion der ersten Bühne

Die Puppenspielerfamilie Grausam kann aus einem Fundus von 400 Marionetten schöpfen!

Beispiele ausdrucksvoller Marionettenköpfe

Das von Mag. Grausam verwendete Fadenkreuz nach F. H. Bross

Als „Märchentante Evi" ist Mutter Grausam inzwischen seit 25 Jahren in den Kindergärten nicht nur der Umgebung von Deutsch-Wagram zu einer echten Institution geworden.
Kein Wunder, dass auch ihr Sohn Leopold (Leo) vom Spiel mit Marionetten fasziniert war.
Trat er zuerst gemeinsam mit seiner Mutter in den Kindergärten auf, konstruierte er bald größere Bühnen und inszenierte die ersten aufwendigeren Stücke mit wechselnden Puppenspielern. Inzwischen hat er 2007 in seiner Lebensgefährtin Monika eine kongeniale Partnerin gefunden, die nicht nur Marionettenführung und sprachlichen Ausdruck beherrscht, sondern auch mit großer Leidenschaft neue Texte verfasst und die alten Stücke bearbeitet.

Mutter Christa „Evi" Grausam, die von ihrer eigenen Mutter das Schneiderhandwerk erlernt hatte, entwirft Schnitte und näht Kostüme. Leo Grausam malt Bühnenbilder und baut Figuren, wobei er immer wieder auf Köpfe u.a. zurückgreifen kann, die sein – leider 2010 verstorbener – Vater unermüdlich modelliert hatte.

2013 hängten Monika und Leo den Lehrerberuf an den Nagel, um sich voll und ganz den geliebten Marionetten widmen zu können.

Marionetten-Körper

Rumpf und die Beine bestehen aus Holz. Die Gelenke werden aus weichen Gurten gebildet (Lederbänder wären zu steif). Die Arme der älteren Figuren sind ebenfalls aus Holz, die der neueren aus Stoffschläuchen. Köpfe, Hände und Füße werden aus Kunststoff-Kaschiermasse geformt. Dazu wird zuerst eine Gips-Negativform eines aus Ton oder Plastilin modellierten Werkstückes und an Hand dieser dann ein Positiv-Abguss angefertigt. Dieser wird dann durch Schleifen nachbearbeitet und abschließend bemalt. Der Kopf ist auf Grund der Fertigungsmethode hohl, was vorteilhaft ist, weil er dadurch auch für (gelegentlich eingesetzte) Handpuppen verwendet werden kann. (Früher wurden die Köpfe ausschließlich aus Papiermaché angefertigt.)

Führung der Marionetten

Bei der Technik der Marionetten gibt es in Mitteleuropa drei wesentliche Systeme:
- Die „Fadenführung"
- Die „Wiener Schule"
- Die „Tschechische Schule"

Die Fadenführung

Bei ihr wird die Marionette ausschließlich an Fäden geführt und hängt auch an diesen.

Die Führung der Figuren ist kompliziert und muss mit beiden Händen erfolgen. Es kann daher ein Puppenspieler meistens nur eine Marionette bewegen.

Die Wiener Schule

Bei der sogenannten „Wiener Marionetten-Technik" hängt die Marionette nicht an den Fäden, sondern an einer Stange aus massivem Stahldraht, die am Kopf der Marionette beweglich befestigt ist.
Da die Führungsstange am Kopf befestigt ist, kann der Kopf durch Drehen der Stange unabhängig vom Körper in gewissen Grenzen gedreht werden, was der Marionette große Natürlichkeit verleiht.

Die Tschechische Schule
Hier hängt die Marionette ebenfalls an einer Stange aus Stahldraht. Diese Stange geht jedoch in einer Bohrung durch den Kopf der Figur hindurch und ist am Rumpf fixiert. Bei der Tschechischen Schule bewegen sich Kopf und Rumpf gleichzeitig, da die Stange am Körper befestigt ist, was die Figur in ihren Bewegungen etwas steifer erscheinen lässt.

Das Theater „Märchen an Fäden“ verwendet hauptsächlich die Fadenführung
Nachdem Leo Grausam bei Rudolf Enter (Breitenfurter Marionettenbühne) die Führungsmechanik nach Fritz Herbert Bross kennen gelernt hatte, adaptierte er sie für das eigene Theater.
Die alten Figuren hängen an einem T-förmigen Kreuz, das sehr kompliziert zu bedienen ist. Das „Bross-Kreuz“ hat nicht nur den Vorteil, dass durch eine 3-Punkt-Lagerung des Kopfes (2 Fäden seitlich am Kopf plus Hals„gelenk“) natürlichere Bewegungen möglich sind, sondern dass die Figuren auch – bis zu einem gewissen Grad – einhändig gespielt werden können.

Die Bühnen

Derzeit verfügt das Theater „Märchen an Fäden“ über zwei verschiedene Reisebühnen und ein Podium, die abhängig von Stück und Spielort eingesetzt werden können.

1. Offene Bühne (Holz)
Die Offene Bühne (Holzkonstruktion) wird im Freien, bei Mittelalter- und Märchenfesten und im

Blick hinter die große Guckkastenbühne, die zerlegt, in einen Ski-Sack passt

Kindergarten verwendet. Die Puppenspieler sind hier sichtbar.

2. Guckkastenbühne (Alu)
Die Guckkastenbühne aus Aluminium kommt bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen zum Einsatz und für alle Inszenierungen, die mehr Technik und Beleuchtung erfordern.

Verwendung der Guckkastenbühne auf Podesten (Alu+):
Die Guckkastenbühne verfügt über eine optionale Spielerbrücke in den Höhen 25 cm, 80 cm, 120 cm. Das Podium wird dabei aus mobilen Podesten in der Größe von 100 x 100 cm sowie 100 x 50 cm und einem hängenden Bühnenboden aus Lärchenholz zusammengesetzt.
Die **Bühnenvorhänge** bestehen aus Trevira CS und sind somit permanent schwer entflammbar (B1).
Die **Bühnenbilder** bestehen zum Teil ebenfalls aus Trevira CS und/oder sind auf verschiedene Weise flammhemmend ausgerüstet, z.B. permanent schwer entflammbar gemalt mit COLORIMP© der **Firma AISCO** (www.aisco.de).
Bei den alten Bühnenbildern und Vorhängen ist auch noch Wasserglas als Imprägnierungsmittel in Gebrauch.
Das Besondere der Alu-Guckkastenbühne ist, dass sie so konstruiert wurde, dass auch die längsten Teile (2 m) in einem Ski-Sack Platz finden. So braucht man zum Transport nur

- 1 Ski-Sack für die Bühne
- 1 Ski-Sack für die Bühnenbilder
- 1 Koffer für die Puppen
- 1 Koffer für das Beleuchtungsmaterial.

Wie bei der Bühne, so wird auch bei der Herstellung der Dekorationen auf Zerlegbarkeit und leichte Verstaubarkeit geachtet, was besonders für Tourneen wichtig ist.

Kinder und Erwachsene lauschen der Märchentante Evi

Die Ausstellung

Die Eröffnung der Ausstellung am 5. Oktober 2013 war sehr gut besucht. Es waren Exponate aus drei Generationen des Puppentheaters zu sehen, von den noch erhaltenen Handpuppen Leopold G. Grausams (1911–1918) über die ersten Marionetten, den „Verschwender" von Ferdinand Raimund (Christa und Leopold F. Grausam, 1987) bis hin zu „Es rumpelt der Stilz", einer Verskomödie von Monika Puhr und Leo Grausam (2011).
Märchentante Evi (Christa Evi Grausam) zeigte bei der Eröffnung Ausschnitte aus ihrem Soloprogramm, den Mitmach-Geschichten, und Monika und Leo führten Szenen aus ihren Kinderstücken vor.

Die Ausstellung zeigte jedenfalls in beeindruckender Weise:
Das Marionettentheater in Österreich lebt!

Kontakt
Mag. Monika Puhr &
Mag. Leopold Grausam
Marionettentheater
„Märchen an Fäden"
Erhardstr. 4, A-8614 Breitenau am Hochlantsch (Steiermark)
Viktor Adlerstr. 30, A-2232 Deutsch-Wagram (Niederösterreich)
M: +43 (0) 681 104 71 761
www.maerchen-an-faeden.at

Seitenbühne bei der Grazer Opernredoute

Neues von den „Meistern hinter den Kulissen“

art+event | Theaterservice Graz

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Art+Event (Fotos)

art+event | Theaterservice Graz zählt zu den Marktführern Österreichs im Bereich der Herstellung von Bühnenbildern, Dekorationen, Individualbauten für Messen, Events oder Museen, Kostümbildern und Individualanfertigungen im Textilbereich. Seine Spezialwerkstätten können auf eine mehr als hundertjährige Tradition zurückblicken.

Das Fachwissen der dort ausgeübten Handwerksberufe, die in Europa teilweise gar nicht mehr existieren, kann dort daher von Generation zu Generation weitergegeben werden. Die 94 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wahre Meister hinter den Kulissen und begleiten ihre Kunden als Full-Service-Partner beim gesamten Produktionsablauf – von der ersten Beratung über das Design und die Planung bis hin zur handwerklichen Realisation.

Grund genug, einmal einen Blick darauf zu werfen, was diese „Meister hinter den Kulissen“ derzeit schaffen oder gerade geschaffen haben.

Wir haben Bernd Pürcher, dort verantwortlich für Marketing, Vertrieb und Eventmanagement, gebeten, uns einen Überblick zu geben, für welche Projekte art+event aktuell produziert oder an welchen sie in jüngster Zeit mitgewirkt hat:

Festspiele

„Die Meistersinger von Nürnberg“ in Salzburg

„Die Meistersinger von Nürnberg“ bei den Salzburger Festspielen wurden im Sommer 2013 mit rund 300 Kostümen aus unserer Kostümwerkstatt ausgestattet, gefertigt nach Entwürfen von Kostümbildnerin Gesine Völlm. Traditionelle Materialien und modernste Verarbeitungsweisen begleiteten die einzelnen Kostüme ab unserem Stofflager durch Damen- und Herrenschneiderei, Färberei, Kunsthandwerk und Modisterei bis hin zum Schuhmacher. Solcherart entstehen die Kostüme als wahre Meisterwerke.

Einen ähnlichen Weg beschritten für diese Inszenierung die eindrucksvollen Jugendstilmöbel des Bühnenbildes. Sie wurden in beeindruckender, überdimensionaler Größe, von unserer Dekorationswerkstatt gebaut.
Nach den Entwürfen von Bühnenbildnerin Heike Scheele entstanden auch die einzigartigen Kulissen.

„Der Bettelstudent“ in Mörbisch

Nicht minder beeindruckend und umfangreich war die Herstellung der Solistenkostüme für die Seefestspiele Mörbisch, die erstmals unter der neuen Intendanz von Dagmar Schellenberger die Operette „Der Bettelstudent“ erfolgreich zum Besten gaben. Verantwortliche Kostümbildnerin der opulenten, neobarocken Roben war Susanne Thomasberger.

Für „Die Meistersinger von Nürnberg" in Salzburg wurden 300 Kostüme angefertigt

Die überdimensionalen Jugendstilmöbel für „Die Meistersinger von Nürnberg"

Fertigung der Kostüme für „Der Bettelstudent" in Mörbisch

Die opulenten Kostüme für „Der Bettelstudent"

„Hallo, Dolly" in Bad Ischl

Das Muscial-Fach wurde von uns in Bad Ischl in Form des Bühnenbildes für „Hallo, Dolly" beim Lehar Festival Bad Ischl nach dem Entwurf von Bühnenbildnerin Monika Biegler bedient und auch diese Produktion erfreute sich bravouröser Kritiken.

Peter Rosegger-Sommerfestspiele

Dem, vor allem in unserer steirischen Heimat berühmten Dichter Peter Rosegger wurde in diesem Jahr erstmals in Form eines – höchst erfolgreichen – Sommerfestspiels ein Denkmal gesetzt.

Die Vorlage dafür lieferte Felix Mitterer, Regie führte Michael Schilhan, das eindrucksvolle Bühnenbild entwarf Alexia Redl und die Produktion erfolgte in unserer Dekorationswerkstatt.

Theaterinszenierungen

Zu Beginn der neuen Theatersaison 2013/2014 durften wir gleich an mehreren großartigen Aufführungen für die „Bretter, die die Welt bedeuten" mitarbeiten.

„Lohengrin" in Graz

Gemeinsam mit Kostümbildner und Coutourier Christian Lacroix produziert unsere Werkstatt umwerfende Kostümträume für „Lohengrin", die Eröffnungspremiere der Oper Graz. Gleichzeitig entsteht in unserer Dekorationswerkstatt das beeindruckende Bühnenbild dazu nach den Entwürfen von Kaspar Glarner. Die berühmte Schwan-Szene wird durch ein Meer aus Federn an den Kostümen, wie auf der Bühne, dominiert.

„Woyzeck" in Zürich

Nach den großartigen Entwürfen von Kostümbildnerin Emma Ryott wurden die Kostüme aus traditionellen Materialien in modernster Arbeitsweise von unserer Kostümwerkstatt hergestellt. Zu sehen sind die großartigen Werke seit 12. Oktober 2013 in der Ballettproduktion „Woyzeck" am Opernhaus Zürich.

„A Harlot's Progress" im Theater an der Wien

Bühnenbildner Mathis Neidhardt lieferte unserer Dekorationswerkstatt wiederum die Vorlagen für sein Bühnenbild für die Uraufführung von „A Harlot's Progress" am Theater an der Wien. Das mit großer Spannung erwartete Auftragswerk, nach einem Libretto des renommierten englischen Schriftstellers Peter Ackroyd und einer Komposition aus der Feder des ebenfalls britischen Komponisten Iain Bell, feierte am Sonntag, dem 1. Dezember 2013 seine erfolgreiche Premiere.

„Amphitryon" in Graz

Seit 15. November 2013 wird Amphitryons Schaukampf im Schauspielhaus Graz auf einer drastisch reduzierten Bühne ausgetragen, wobei ein großes Wasserbecken, das für Reflexionen und Tiefe sorgt, eine wesentliche Rolle spielt. Bühnenbildnerin Steffi Wurster lässt mehr als 5.000 Liter Wasser auf der Bühne des

„Lohengrin" – Bühnenbild bei der Herstellung ...

... und fertig!

Kostüm für „Lohengrin" für die berühmte Schwan-Szene

Im Opernhaus Zürich mit Kostümen aus Graz

Schauspielhaus zu jenem Spiegel werden, in dem Amphitryon sein Abbild erblickt. Über 50 Quadratmeter Spezialfolie wurden dafür zu einer Einheit verschweißt und mit Blenden aus Holz in die passende Form gebracht, um den Orchestergraben auszufüllen.

Weitere Bühnenbilder

Aktuell in Arbeit sind unter anderem das Bühnenbild für **„Carousel"** im Auftrag der Oper Graz (Bühnenbild: Mathias Fischer-Dieskau) und das Bühnenbild für den **„Besuch der alten Dame – das Musical"** im Auftrag des Wiener Ronacher (Bühnenbild: Peter Davison).

Produktportfolio

Innovation ist der Schlüssel, womit wir der Zukunft in unseren Werkstätten Gestalt geben.
Innerhalb der bewährten Abteilungen unserer Dekorationswerkstatt experimentieren unsere Meister hinter den Kulissen ständig mit neuen Werkstoffen und Arbeitsmethoden. Auf diese Weise entstehen neue technologische Möglichkeiten, um den Phantasien unserer Kunden die gewünschte Form in der Realität zu geben.
Die jüngsten Entwicklungen entstanden in enger Kooperation mit Spezialisten auf den jeweiligen Gebieten, die wir nun auch direkt bei uns anbieten:

- Bühnengrafik
- 3D Scan
- CNC Fräsen
- Polymera Beschichtungen aller Materialien
- Lackierung
- Sonderformen
- Messestandplanung und Messestandgestaltung

Mit diesen neuen Technologien und dem unschlagbaren Know-how unserer MitarbeiterInnen gestalten wir auch Räume außerhalb des Theaters: Shoppingwelten, Messestände oder Ausstellungen sind nur einige mögliche „Spielwiesen".

Grazer Opernredoute

Eine großartige Eröffnungszeremonie, ein eindrucksvolles Mitternachtshighlight, rauschende Tänze oder lustige Hoppalas bei den Publikumsquadrillen in einem der schönsten Ballsäle der Welt, sind das Markenzeichen der „Grazer Opernredoute". Zahlreiche Spitzenvertreter aus Wirtschaft, Medien, Politik, Gesellschaft und Kultur aus ganz Österreich feiern gemeinsam diesen gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres, der weit über die Grenzen der Steiermark hinaus bekannt ist.
Und am 25. Jänner 2014 wird es bereits zum 16. Mal heißen: „Alles Walzer!"
Seit 15 Jahren wird die komplette Organisation der Opernredoute von art+event | Theaterservice Graz durch Michael Tomec und Bernd Pürcher so erfolgreich abgewickelt, dass diese Veranstaltung längst als fixer Bestandteil in den Top 10 der weltweit bewunderten, österreichischen Ballkultur verankert ist.
Verantwortlich für das einzigartige Erscheinungsbild sind bereits zum

Amphitryon erblickt sein Spiegelbild im auf der Bühne geschaffenen Teich

Auch für „A Harlot's Progress" lieferte art+event das Bühnenbild

Die Grazer Opernredoute im „Schönsten Ballsaal der Welt"

16. Mal die Dekorations- und Kostümwerkstätten von art+event | Theaterservice Graz.
Opulente Dekorationen und Malereien, die an berühmte historische Vorlagen angelehnte sind, werden auch bei der kommenden Opernredoute den gestalterischen Rahmen für dieses Highlight der Ballsaison bilden.
Für die Seitenbühnen etwa wurden Rousseau'sche Bilderwelten geschaffen, über einen amerikanischen Highway bei Sonnenuntergang wandelt man unter Palmen in das Restaurant „1001 Oase", wo man sich in einem orientalischen Beduinenzelt wiederfindet, umgeben von Elefanten, Arabesken und reich bestickten Teppichen. Und in den normalerweise technischen Backstagebereichen der Grazer Oper, wie etwa der Aufbauhalle, wähnt man sich in der Ballnacht am Fuße des Hudson River zur Zeit des Art déco: 7 Meter hohe, aufgedrehte Spiegelfächer erstrahlen in blauem Licht.
In der Disco entfremdet Bühnenbildnerin Mignon Ritter gewöhnliche Hirsch-Geweihe zu Lustern und lässt dort neongrünes Waldambiente entstehen. Goldglitzernde Damenbeine werden schließlich zu Stehtischelementen. Die prächtigen Entwürfe von Mignon Ritter werden von den Theatermalern, Bildhauern, Tischlern, Schlossern und Tapezierern auch bei der 16. Opernredoute gekonnt in Szene gesetzt werden. Das Ballettensemble und die Solisten der Oper Graz erstrahlen in eindrucksvollen Roben aus der Kostümwerkstatt von art+event.

Kostüme

„Aladdins Wunderlampe"

Bis kurz vor der fulminanten Premiere am 16. November 2013 wurde den prächtigen Kostümen der Musicalproduktion „Aladdin und die Wunderlampe" in unserer Kostümwerkstatt noch der letzte Feinschliff verpasst. In den prominent besetzten Hauptrollen glänzen Ramesh Nair als Aladdin, Georgij Makazaria als Dschinn und Marjan Shaki als Prinzessin Jasmin.
Die märchenhaft orientalischen Kostüme nach Entwürfen von Mignon Ritter und Gerhard Mayer ergaben mitunter spannende Herausforderungen in der Produktion. So etwa wurde die Beinform des Dschinns durch Auspolsterungen massiv verändert, um die menschliche Beinform zu verfremden. Durch die umfangreichen Tanzeinlagen von Prinzessin Jasmin musste deren Schmuck auf Tüll aufgearbeitet werden, damit er nicht verrutscht. Und allein das aufwändige Prinzenkostüm von Aladdin selbst verschlang rund 12 Meter Stoff und 15 Meter Borte.

„Cabaret"

Regisseur Ingo Berk verlegte die Handlung des Musical-Klassikers „Cabaret", das am 1.11.2013 im Schauspielhaus Graz eine erfolgreiche Premiere feierte, in den Berliner Kit Kat Club. Unter anderem wurden die aufreizenden Entwürfe der Kit Kat Girls von Kostümbildnerin Eva Krämer in unserer Kostümwerkstatt in fragiler Handarbeit umgesetzt – mussten doch etwa hauchdünne Stoffe, Spitzen und Applikationen verarbeitet werden.

Walter Gerriets

Eine Unternehmer-Legende trat von der Bühne ab

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Der Unternehmer, der für die Wünsche der Theater in aller Welt stets ein offenes Ohr hatte

Foto: Gerriets

Walter Gerriets bei seiner großen Leidenschaft, dem Segeln, Ende September 2013

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Walter Gerriets verstarb am 6. Oktober 2013 zu Hause im Alter von 85 Jahren. Er wurde 1927 in Münster in Westfalen geboren. Seine Eltern wanderten mit dem kleinen Jungen 1929 nach Riga aus, wo Vater Hans Gerriets eine Wollweberei aufbaute. Walter ging dort zur Schule und lernte deutsch und lettisch. Dann kam der Krieg, Walter Gerriets war 13 Jahre alt und musste Riga mit seinen Eltern verlassen. Die Familie Gerriets siedelte sich in Lodz an. Dort führte Vater Hans wieder eine Wollweberei und Walter ging ins deutsche Gymnasium. Nach dem Krieg zog die Familie nach Freiburg, dem Geburtsort der Mutter Johanna Gerriets. 1946 gründete Vater Hans Gerriets in Freiburg unter seinem Namen erneut eine Textilhandelsfirma. Walter Gerriets machte das Abitur in Freiburg und studierte an den Universitäten Freiburg und Basel Volkswirtschaftslehre. Neben dem Studium half er seinem Vater beim Aufbau der Gerriets-Firma. Hans Gerriets beteiligte sich auch beim Aufbau des Freiburger Uniklinikums und des städtischen Theaters und dabei erkannte er den großen Textilbedarf der Theater. Das bewog ihn, seine geschäftliche Tätigkeit auf den Theatersektor zu konzentrieren und die Theater künftig mit Spezialprodukten zu beliefern. Walter Gerriets besorgte den Vertrieb, wuchs unter seinem Vater zum Jung-Unternehmer, besuchte zehn Jahre lang alle deutschen Theater-Betriebe und erstellte auf Grund dieser Kontakte eine den Erfordernissen von Theatern entsprechende Produktpalette für den Vertrieb. Damit wurde die Firma Gerriets zu Deutschlands führendem Theaterausstatter.

Nach dem Tod seines Vaters Hans Gerriets übernahm Walter Gerriets 1961 die Firma. Diese Firma wuchs rasch, sodass er sich 1970 entschied, für die Firmen-Zentrale in Umkirch einen Neubau zu errichten. Da bei der Herstellung von Bühnenvorhängen und Rund-Horizonten großer Platzbedarf erforderlich war, baute er 1992 ein großes Werk in Volgelsheim, im benachbarten Elsass, mit Spezialwerkstätten, Nähatelier und einer Folienschweißerei.

Walter Gerriets arbeitete hart und hatte Phantasie und Kreativität für die Erfüllung der Wünsche der Theaterintendanten. Er baute sein Programm immer mehr aus und wurde zum Spezialisten und Weltmarktführer für Bühnenbedarf aller Art. Zum umfangreichen Sortiment gehören Projektionsfolien, Horizontgewebe, Dekorationsstoffe, Bühnenveloure, Tülle, Tanzteppiche, Netze, Effektmaterialien, Crash-Glas, Schienensysteme, Punktzüge, Traversen und Bühnenpodeste. Bald gab es eigenständige Tochterunternehmen in Großbritannien, Österreich, Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland, Belgien, den Niederlanden und den USA.
Als die Theater sparen mussten, ließ sich Gerriets neue Geschäftsfelder einfallen. Das waren Veranstaltungen auf den Gebieten Politik, Wirtschaft, Sport, große Messen und Openair-Konzerte.

2003 zog er sich aus der Geschäftsführung zurück und übergab die Firma seinem Sohn Hannes. Bis zum April dieses Jahres war Walter Gerriets täglich in der Firma und erledigte die Post.
Noch Ende September konnte er seiner Leidenschaft, dem Segeln, nachgehen und mit Sohn Hannes einen zwölftägigen Segeltörn absolvieren. Es sollte seine letzte Reise sein.

Mit ihm ist ein großartiger Mensch und weitblickender Unternehmer von der Bühne abgetreten, der für die Wünsche der Theater in aller Welt stets ein offenes Ohr gehabt hat.

RDM – das bessere DMX?

Eine Annäherung in 16 Fragen

Ing. Christian Allabauer

Erstmals wurde dieses Thema auf der PLASA 2004 in London einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Auf dem sogenannten „Connectivity Booth" haben mehrere Hersteller, darunter ETC, Martin und Yngve Sandboe, gemeinsam ihre Ideen zu einer herstellerübergreifenden Rückmeldung über DMX-Leitungen präsentiert. Was damals zum Greifen nahe schien, hat Jahre bis zur Festlegung eines verbindlichen Standards gedauert. Auch wenn Vorreiter kontinuierlich an dem Thema gearbeitet haben, war RDM in der Beleuchtungsrealität nicht (kaum) angekommen. Mittlerweile setzen aber 33 führende Erzeuger den Standard um. Somit wird es für den Nutzer interessant, auf das neue Protokoll zurückzugreifen. Nach dem Entdecken der Möglichkeiten von RDM (Geräte benennen, Betriebszeiten erfassen, Temperaturen und Betriebszustände überwachen etc.) wird niemand mehr darauf verzichten wollen. Denn das Pult sagt dem Nutzer rechtzeitig Bescheid, wenn beispielsweise bei einem Scanner die Lampenlebensdauer erreicht ist, beim Dimmer eine Sicherung ausgelöst hat oder die Nebelmaschine nur noch Fluid für 5 Minuten im Tank hat. Die Möglichkeiten sind atemberaubend und nahezu endlos.

Mit den **Kammerspielen** der Josefstadt hat nun das erste Theater in Österreich vollständig auf RDM umgestellt. Das dient zum Anlass dieses, trotz seiner zahlreichen Vorteile, noch mit vielen Fragen behaftete Thema zu erörtern, oder besser gesagt „zu beleuchten".

Worum geht es und warum wird RDM eingesetzt?

1 Wofür steht die Abkürzung RDM? RDM steht für „Remote Device Management", also Geräteverwaltung.

2 Was bedeutet RDM in der Praxis? Datenaustausch über DMX-Leitungen in beiden Richtungen.

3 Was ist daran neu? Im klassischen DMX-Netzwerk gibt es nur einen Sender, alle anderen Geräte empfangen Daten, können aber nicht antworten. Mit RDM können nun auch Daten von den Geräten angefordert werden..

4 Welchen Vorteil hat der Anwender von RDM? Identifizieren von Geräten, die noch nicht gepatcht sind. DMX-Adressen können vom Pult aus geändert werden, ohne auf eine Leiter zu steigen. Manuelle Einstellungen, wie z. B. das Setzen der DMX-Startadresse, werden damit unnötig: ein Vorteil in zeitlicher Hinsicht und natürlich bei unzugänglichen oder schwierig erreichbaren Geräten. Wer seinen Rigger mehrfach in schwindelnde Höhe schicken musste, nur um ein paar fehlkonfigurierte DIP-Schalter neu zu setzen, der wird allein diese wichtige RDM-Möglichkeit schätzen: die automatische oder fernbediente DMX-Startadressvergabe. Je nach Gerätetyp sind auch Rückmeldung und Informationen über Zustand und Fehler der Endgeräte, wie Temperatur oder Lebensdauer verfügbar. Auch der Betriebsmodus kann geändert werden.

Wie wird RDM im Vergleich zu DMX installiert?

5 Müssen andere Kabel angeschafft werden? Nein, bestehende DMX-Kabel können weiter verwendet werden. Für Eingeweihte: Die Pins 4 und 5 sind nicht erforderlich.

6 Darf ab jetzt sternförmig verdrahtet werden? Nein, die Topologie bleibt gleich wie bei DMX. Das heißt die Geräte dürfen nach wie vor nur in Serie verdrahtet werden, außer man setzt Verstärker ein. Ein Verstärker besitzt einen Eingang und mehrere voneinander getrennte Ausgänge, die das gleiche Signal elektrisch entkoppelt ausgeben. Andere gebräuchliche Bezeichnungen für Verstärker sind: Splitter, Booster, Repeater. Für die Übertragung von RDM sind dazu spezielle, RDM-fähige Varianten dieser Verstärker erforderlich.

7 Brauche ich einen Abschlusswiderstand/Terminator? Ja, unbedingt. War schon bei DMX ein solcher Terminator (120 Ohm Widerstand zwischen den Datenleitungen) in der Norm vorgeschrieben, so haben viele Systeme, vor allem mit kurzen Leitungslängen in der Praxis auch ohne Terminator funktioniert. RDM-Systeme brauchen definitiv einen Abschlusswiderstand, da ansonsten Reflexionen die Datenübertragung stören.

8 Können bestehende Splitter weiterverwendet werden? Nein, bisherige Splitter übertragen das Signal nur in eine Richtung. Als RDM-Splitter gekennzeichnet Geräte ermöglichen den Datenfluss in beide Richtungen.

Welche Geräte unterstützen RDM?

9 Welche Geräte unterstützen RDM? Diese ist den Datenblättern der Geräte zu entnehmen. Wird RDM unterstützt, dann ist es auch angeführt. Eine vollständige Liste aller Geräte finden Sie unter **www.rdmprotocol.org/rdmusers/products/**

10 Werden RDM-Informationen auch über Ethernet übertragen? Ja, wenn das Lichtpulte und die Netzwerkknoten RDM unterstützen. Momentan ist die Übertragung nur bei Geräten des selben Herstellers (ETC-Pult mit ETC-Gateway) sichergestellt. Aber der zugehörige Standard RDMnet E1.33 steht vor der Verabschiedung. Damit wird auf Ethernet-Ebene herstellerübergreifende RDM-Kommunikation ermöglicht. **http://www.rdmprotocol.org/whats-next/rdmnet-e1-33/**

Was passiert mit den Bestandsgeräten?

11 Können bestehende, noch nicht RDM-fähige Geräte weiterverwendet werden? Wenn Sie den Standard DMX 512A (2000) unterstützen, sollten sie die zusätzlichen Daten ignorieren und damit normal weiterarbeiten. Bei Geräten, die nur DMX 512 (1990) unterstützen, kann es dazu kommen, dass RDM-Informationen missverstanden werden und zum nicht Erkennen des DMX Signals oder zu gelegentlichem Flackern führen. Wenn dieser Fall eintritt, dann sollte für den jeweiligen Teil des Netzwerks RDM deaktiviert werden. Bei nicht RDM-fähigen Geräten kann in der Regel RDM nicht nachgerüstet werden.

12 Kann ich RDM auch ausschalten? Das hängt vom individuellen Gerätetyp ab. Viele Geräte (Netzwerkknoten, Splitter) bieten diese Möglichkeit über die Konfiguration oder einen Schalter.

13 Was bedeutet RDM-Ready? RDM-Ready bedeutet, dass die Hardware für bidirektionale Kommunikation geeignet ist, die Software aber diese Möglichkeit noch nicht unterstützt. Diese Geräte können (theoretisch) mit RDM nachgerüstet werden, sobald der Hersteller die entsprechende Software implementiert hat.

Wo erfahre ich mehr?

14 Wer hat's erfunden? Die internationale Norm ANSI E1.20. RDM liegt in den Händen der „Control Protocols Working Group" der PLASA. In dieser sind u. a. Hersteller, Händler, Endkunden, Planer und Verleiher vertreten. Viele der Grundlagen gehen auf das Talkback Protocol von High End Systems zurück.

15 Was kostet RDM? Hochwertige Neugeräte haben diesen Standard meist kostenlos integriert. Bestehende Geräte können nicht nachgerüstet werden. Kabel werden beibehalten. Splitter müssen getauscht werden.

16 Wo kann ich mich weiter über RDM informieren? Die offizielle Webseite mit Diskussionsforum in englischer Sprache finden Sie unter **www.rdmprotocol.org**.

Die OETHG bietet gemeinsam mit Lighting Innovation und ETC im Jänner 2014 ein kostenloses Netzwerkseminar an, bei dem auch RDM behandelt wird.

BRANCHEN-NEUIGKEITEN

NEUTRIK

Die Firma Neutrik präsentierte mit „XIRIUM" ein von ihr entwickeltes, digitales, drahtloses Audio-Netzwerk.

XIRIUM

Digital Wireless Audio Network
Drahtlose Anwendungen sind heute von keiner Bühne, keinem Konzert und keiner öffentlichen Veranstaltung mehr wegzudenken, daher hat sich Neutrik mit dem Thema der drahtlosen Audio-Datenübertragung intensiv auseinandergesetzt. Die Vision, eine drahtlose Verbindung zwischen zwei Steckverbindern herzustellen und Audio-Signale in Studioqualität zu übertragen, realisierte Neutrik mit der innovativen DIWA Technologie und dem Produkt XIRIUM, einem digitalen, drahtlosen Audio-Netzwerk.

DIWA – Die Technologie
Mit DIWA (Digital Wireless Audio) hat Neutrik eine Technologie entwickelt, die für digitale Datenübertragung ohne Daten-Kompression und für Klangqualität auf höchstem Niveau steht. Audio-Signale werden mit DIWA drahtlos und dennoch in Kabelqualität übertragen. So müssen in Situationen, in denen kein Kabel zum Einsatz kommen kann oder soll, audiotechnisch keine Kompromisse eingegangen werden.
Die technischen Daten belegen das in beeindruckender Weise: Unkomprimierte Datenübertragung, 24 bit / 48 kHz Abtastung, Klirrfaktor < 0.01 % bei 1 kHz, Signalrauschabstand > 105 dB bei1 kHz (Dynamik) – und das bei einer sehr geringen Signallaufzeit (Latenz) von nur 3,0 msec.
Durch die Wahl des 5 GHz Frequenzbandes entfallen Bewilligungsverfahren und aufwändiges Kanalmanagement. Ein eigens für DIWA entwickeltes Sende- und Empfangsprotokoll sowie die patentierten Fehlerkorrektur-

Die Bausteine des professionellen Mehrkanal-Funksystems „XIRIUM" von Neutrik

Funktionen FEC (forward error correction) und Concealment-Algorithmen korrigieren allfällige Störungen und gewährleisten eine robuste und störungsfreie Übertragung der Datenpakete.

XIRIUM – Das Produkt
Das digitale, drahtlose Verbinder-Netzwerk XIRIUM ist das erste Produkt, das auf der DIWA Technologie basiert. Es kombiniert in einem Netzwerk digitale Empfangs- und Sendestrecken mit höchster Sound-Qualität und einfachstem Bedienkomfort durch „Plug and Play".
Mit XIRIUM lässt sich ein bidirektionales Audio-Netzwerk aufbauen, in das sowohl Signalquellen als auch Signalempfänger kabellos integriert werden können.

Der Einstieg in das XIRIUM Netzwerk erfolgt mit einer 4-Kanal Basiseinheit (XIRIUM TRX) und mobilen Sende- (XIRIUM TX) und Empfangseinheiten (XIRIUM RX). Mittels einer Erweiterungseinheit kann das Netzwerk einfach auf insgesamt 8 Kanäle erweitert werden. Die Zuordnung bzw. Auswahl von Eingangs- und Ausgangskanälen ist flexibel konfigurierbar und erlaubt den vielfältigen Einsatz des Systems.
Die Konfiguration eines XIRIUM Netzwerk, in das nicht nur Signalquellen, sondern auch Signalempfänger integriert werden können, erfolgt mit wenigen Tasten-Klicks. Dabei kann die Zuordnung von Sende- und Empfangs-Kanälen jederzeit neu gesetzt werden. Nach dem Einschalten ist das XIRIUM Netzwerk sofort einsatzbereit.
Rasch auf- und abgebaut und trotzdem mit höchster Zuverlässigkeit, so präsentiert sich das drahtlose Verbinder-Netzwerk von Neutrik. Neben Signalquellen lassen sich auch aktive Lautsprecher ohne aufwändige Verkabelung in das Setup einbinden.
In Kirchen oder denkmalgeschützten Gebäuden ist oft die nachträgliche Verkabelung eines Audio-Systems nicht oder nur mit sehr hohem Aufwand möglich. Hier besticht XIRIUM mit seinem Konzept und erlaubt die Integration von Mikrofonen und Lautsprechern in ein einfach zu bedienendes und effizientes Gesamtsystem.

XIRIUM System-Komponenten:
NX4TRX – Xirium Base Station 4CH: 19" Basisstation, 2 Stabantennen, Netzgerät 12 V, Befestigungswinkel
NX1TX – Xirium Remote Transmitter TX: Mobil Einheit, Netzgerät USB
NX1RX – Xirium Remote Receiver RX: Mobil Einheit, Netzgerät USB
NX1TX-T – Xirium Touring Transmitter TX: Mobil Einheit, Netzgerät MiniXLR, 1 Stabantenne
NX1RX-T – Xirium Touring Receiver RX: Mobil Einheit, Netzgerät MiniXLR, 1 Stabantenne

LIGHT-POWER

Die Firma Lightpower vertreibt auch die Produkte von Clay Pak und streicht die Vorzüge und Vielseitigkeit des Clay Paky Aleda B-EYE besonders heraus:

Clay Paky Aleda B-EYE

Diesen LED-Scheinwerfer, der in den Versionen **K20** und **K10**

erhältlich ist, kann man sowohl als Wash- als auch als Beam Light verwenden.
Eingesetzt wie ein Wash-Light überzeugt der **B-EYE** mit brillanten Farben, einem eindrucksvollen Zoom-Bereich von 6°–70° sowie einer äußerst homogenen Ausleuchtung. Zudem steht ein CTO-Kanal für die individuelle Einstellung der Farbtemperatur zur Verfügung. Darüber hinaus lässt sich mit dem digitalen, rotier- und indexierbaren Beam-Shaper (z.B. Ovalizer) die Form des Beams anpassen, um gezielt Bühnenbereiche auszuleuchten.
Der Beam des B-EYE kann auf unterschiedliche Weise gestaltet werden, um zum Beispiel Mid-Air-Effekte zu erzeugen. Neben

einem klar definierten Beam mit 4° Abstrahlwinkel dienen virtuelle Gobos dazu, den Beam aktiv zu verändern. Als Besonderheit lassen sich die Farben der Gobos und deren Hintergrund individuell anpassen, so dass auch mehrfarbige Projektionen realisierbar sind.
Zu den Besonderheiten des B-EYE gehört auch, dass einzelne, klar definierte Beams pro LED darstellbar sind. Dies wird durch die neue Optik des B-EYE ermöglicht. Darüber hinaus lassen sich alle LEDs einzeln ansteuern und so für einzigartige Effekte im Beam nutzen.
Mit dem B-EYE K20 sind aufgrund seiner rotier- und indexierbaren Frontlinse zusätzlich noch kaleidoskop-ähnliche Effekte projizierbar sowie auch eindrucksvolle Direct-View- und Beam-Effekte möglich.

Die LED-Scheinwerfer B-EYE K20 und B-EYE K10

SENN-HEISER

PA-System LSP 500 PRO

Auf das neue drahtlose Soundsystem LSP 500 PRO des Audiospezialisten Sennheiser, welches von ihm auf der Prolight+Sound 2013 vorgestellt worden war, hat der Markt schon lange gewartet. Jetzt steht diese revolutionäre neue Beschallungslösung bei Grothusen AV in seinem „1010 Sound", im Haus der Musik, Ecke Annagasse/Seilerstätte 30, 1010 Wien, zum Testen bereit.
Mit dem innovativen kabellosen PA-System ist die Beschallung für jede Veranstaltung im Handumdrehen installiert. Zum einen erspart der drahtlose LSP 500 PRO das zeitraubende Verlegen von Kabeln, zum anderen bietet Sennheiser zusätzlich eine App an, mit der bis zu 20 Lautsprecher gleichzeitig ferngesteuert werden können.

Einfache Steuerung per App

Die gesamte Steuerung der Beschallungsanlage erfolgt über die App LSP 500 PRO, die somit die Funktion eines Mischpults übernimmt. Egal ob Lautstärke, Equalizer oder Delay: Mit der Sennheiser-App lassen sich alle Klangeinstellungen einfach regeln. Die Konfigurationen können dabei sowohl für einzelne oder gruppierte Lautsprecher als auch für die an die Boxen angeschlossenen Audioquellen vorgenommen werden.
Jeder Sennheiser LSP 500 PRO kann drei Empfänger für drahtlose Mikrofone aufnehmen, überdies verfügt er über eine kombinierte Buchse für 6,3 mm Klinkenstecker und XLR3-Stecker für den Einsatz eines kabelgebundenen Mikrofons. Der vielseitige Lautsprecher ist zudem mit je einer Schnittstelle für USB und Bluetooth sowie einem AUX-Eingang und -Ausgang ausgestattet. Sobald mehr als ein Lautsprecher eingesetzt wird, kann der Techniker einen beliebigen LSP 500 PRO als Master definieren und über eine Funkstrecke mit den anderen Lautsprechern als Slaves verbinden.
In jedem LSP 500 PRO ist ein Music Player eingebaut, über den Songs dank der USB- oder der Bluetooth-Schnittstelle direkt abgespielt werden können. Zusätzlich verfügt der Music Player über eine praktische Aufnahmefunktion, mit der zum Beispiel wichtige Vorträge unmittelbar auf einem USB-Gerät aufgezeichnet werden können. Unabhängig von der Anwendung liefert der LSP 500 PRO die von Sennheiser gewohnte Klangqualität, die nicht nur eine optimale Sprachverständlichkeit der Redner garantiert, sondern auch für guten Sound bei musikalischen Einlagen sorgt. Gedacht ist dieses Drahtlos-System für Veranstaltungen wie zum Beispiel Kongresse, Galas oder etwa Pressekonferenzen.

Das drahtlose Sennheiser-Soundsystem ist mit zwei Akkus bestückt, nutzt für die Energieversorgung jedoch jeweils nur einen Akku. Das sorgt für Betriebssicherheit und eine Laufzeit der LSP 500 PRO von bis zu sieben Stunden. Durch den Einsatz von zwei Akkus ist es zudem möglich, einen der Akkus während des laufenden Betriebes zum Aufladen auszutauschen.

Das drahtlose PA-System LSP 500 PRO von SENNHEISER

Erfolg haben nur die Besten.

Wertheimer 3S-Platten™ sind großflächig, kreuzweise verleimte Mehrschichtplatten, die wir in jeder Stärke produzieren. Im Verbund bilden sie einen langlebigen, robusten Bühnenboden für jede Anwendung. Wertheimer 3S-Platten™ sind seit Jahrzehnten weltweit im Einsatz.

BÜHNENBAU WERTHEIM

Dietenhahner Straße 29 • D-97877 Wertheim • Telefon +49 9342 92920 • www.buehnenbauwertheim.de

Der VDI trat im Oktober 2013 mit folgender interessanten Forderung an die Öffentlichkeit:

VDI fordert die Beleuchtungsbranche zum Wechsel zur LED-Technik auf

Handlungsempfehlungen für Industrie und Verbraucher

Der VDI (Verein Deutscher Ingenieure) sieht die LED-Technik in einer zentralen Rolle für die gesamte Beleuchtungsindustrie. In seinem neuen Bericht „LED-Beleuchtungstechnik: Chancen und Herausforderungen durch den Wandel in der Lichterzeugung" fordert er die Beleuchtungsbranche zum konsequenten Wechsel zur LED-Technik auf und unterstützt die Beleuchtungsindustrie bei der Gestaltung des Wandels.

Die LED-Beleuchtungstechnik kombiniert Ressourcenschonung, Umweltverträglichkeit und Nutzerkomfort auf einzigartige Weise. LED-Systeme werden deshalb immer häufiger beispielsweise zur Beleuchtung in Gebäuden oder von Straßen, als Hintergrundbeleuchtung von Bildschirmen und in Fahrzeugen eingesetzt. Auch Privatanwender können von der quecksilberfreien LED-Technik zu Hause profitieren. Fachgeschäfte und Baumärkte bieten neben kompletten Leuchten, die mit LEDs bestückt sind, auch sogenannte „LEDRetrofit"-Lampen an, die in die Fassungen bestehender Leuchten passen.

LED-Beleuchtungen gehören bereits heute zu den wirtschaftlichsten Lichtquellen am Markt. Die lange Lebensdauer (bis zu 5 Jahre Dauerbetrieb) und die hohe Effizienz dieser Lichtquellen (bis zu 50 Prozent Energieeinsparung im Vergleich zu handelsüblichen Energiesparlampen) sind Gründe dafür. Noch sind die Anschaffungskosten verglichen mit anderen Lichtquellen relativ hoch, die Stromeinsparungen können die Anschaffungskosten aber wettmachen. Hinzu kommt, dass LED-Beleuchtungen quecksilberfrei sind und damit wie andere elektronische Bauteile entsorgt werden können. Auch schadet ihnen im Vergleich zu anderen Leuchtmitteln nicht ein häufiges Ein- und Ausschalten und sie erreichen sofort die volle Helligkeit. Die Amortisationszeit hängt stark von der Ausgangssituation und dem Anwendungsfall ab. Für den Austausch von Leuchtstoffröhren in einem Parkhaus wurden dafür drei Jahre berechnet. Im Internet stehen Tools verschiedener Firmen und Organisationen zur Verfügung, mit denen die Wirtschaftlichkeit für den eigenen Anwendungsfall berechnet werden kann. Auch wenn sich die Wirtschaftlichkeit der LED-Beleuchtungen schon heute durch Zahlen belegen lässt: Die hohe Anfangsinvestition ist sicherlich einer der Gründe, dass viele Endanwender und Betriebe derzeit noch nicht systematisch auf LED-Beleuchtungen umstellen. Prognosen gehen jedoch davon aus, dass die Preise für LED-Beleuchtungen in den kommenden Jahren deutlich sinken werden. Das US-amerikanische Energieministerium prognostiziert, dass im Jahr 2015 gleich helle Lampen in LED- und Leuchtstoffröhrentechnik auch den gleichen Preis haben werden. Daher wird ein Marktumbruch hin zur LED in den nächsten drei bis fünf Jahren erwartet.

Das Thema „Optische Systeme für LED-Beleuchtungen" ist mit den Teilaspekten Werkstoffe und Fertigungsverfahren, Optikdesign sowie Lichtprüfung und -regelung interdisziplinär.
Innovative Lösungen können nur durch die Zusammenarbeit von Experten mit unterschiedlicher Spezialisierung gefunden werden. Der VDI-Fachbereich „Optische Technologien" nimmt sich dieser Herausforderung an und unterstützt die Entwicklung von Systemen, die die Potenziale der LED-Technik optimal nutzen. Die Arbeitsergebnisse werden in Form von VDI-Richtlinien veröffentlicht. Dadurch leistet der VDI einen wichtigen Beitrag zur Standardisierung optischer Systeme für LED-Beleuchtungen. Der Bericht **„LED-Beleuchtungstechnik: Chancen und Herausforderungen durch den Wandel in der Lichterzeugung"** steht kostenfrei zum Download unter **www.vdi.de/gma/led** bereit.

Bei allen Fortschritten, die die LED-Beleuchtungstechnik in der Vergangenheit erzielt hat – die Technologie entwickelt sich auch heute noch immer weiter:

- Forschungsinstitute und Unternehmen berichten weiterhin über Effizienzsteigerungen, kostengünstigere Fertigungsverfahren und neue Beleuchtungskonzepte.
- Die Einflussgrößen auf die Haltbarkeit und die Zuverlässigkeit von LED-Beleuchtungen werden immer besser verstanden und erlauben es, zuverlässige Angaben zu den erwarteten Betriebsstunden anzugeben.
- Die Möglichkeit, die spektrale Zusammensetzung des Lichts gezielt zu beeinflussen, gibt der Erforschung der Wirkung des Lichts auf dem Menschen neue Impulse.

Die heute verfügbaren Technologien bereits nutzen, auf die Veränderungen des Markts vorbereitet sein und den Wandel in der Beleuchtungstechnik gestalten: Das sind Aufgaben, denen sich die Beleuchtungsindustrie und die Anwender jetzt gemeinsam stellen müssen, um technologisch den Anschluss zu behalten. Dabei geht es um den Nutzen für die Gesellschaft, die Umwelt, die Anwender und die Anbieter.

Düsseldorf, im Oktober 2013

Dr.-Ing. Kurt D. Bettenhausen
Vorsitzender der VDI/VDE-Gesellschaft
Mess- und Automatisierungstechnik (GMA)

Dr.-Ing. Michael Thomas Kramer
Vorsitzender des VDI-Fachbereichs
Optische Technologien

„Signaltag 2013“

der Firma „Signal Sound & Light Distribution“

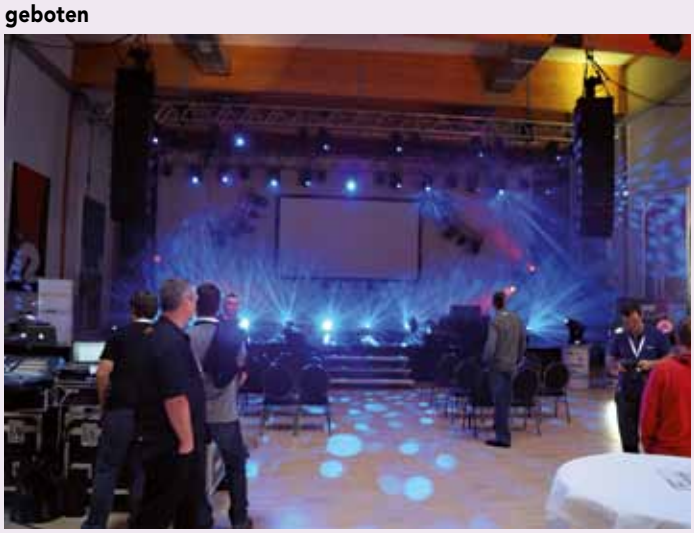
Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Peter Malina (Fotos)

Nach dem erfolgreichen ersten Signaltag 2008, der damals in Judenburg stattfand, veranstaltete Geschäftsführer Matthias Reinthaler den zweiten Signaltag ganz bewusst in Wien, um hier speziell die Wiener Bühnen erreichen zu können.
Als passende Location wurde das „Palladion“ im 21. Bezirk gewählt, um die zahlreichen Besucher – es kamen immerhin 150 interessierte Fachleute – standesgemäß empfangen zu können.
An diesem Informationstag wurde den von der Firma SIGNAL vertretenen Herstellern wie ROBE, Electro-Voice & Dynacord, ETC, MIDAS, Cordial, LMP, STAGETEK, Stagepartner und Video-Art die Möglichkeit geboten, ihre neuesten Produkte in entsprechendem Rahmen zu präsentieren.
„Die Nähe zum Kunden ist uns wichtig! Um hier als Brücke zwischen Herstellern und Nutzern zu funktionieren, wollen wir den Signaltag als die richtige Plattform für neue Ideen und Anregungen positionieren!“, so Matthias Reinthaler.
Interessante Fachvorträge der Hersteller, sowie ein Seminar über „Netzwerktechnik in modernen Beleuchtungssystemen“ von Electronic Theatre Controlls, füllten den Tag mit Informationen und Fachdiskussionen aus.
Lichtdesigner Helmut Krammer präsentierte stündlich eine von ihm programmierte Lichtshow mit 104 Movinglights der Firma ROBE und eine Live Band rundete, gemeinsam mit dem reichhaltigen Buffet, den zum Branchentreff gewordenen Abend ab.

Fachvorträge ergänzten die Ausstellung

Signal
Sound & Light Distribution
Ankerweg 1, 8753 Fohnsdorf
T: +43 676 30 83 128
E: f.neuber@signal.co.at
www.signal.co.at

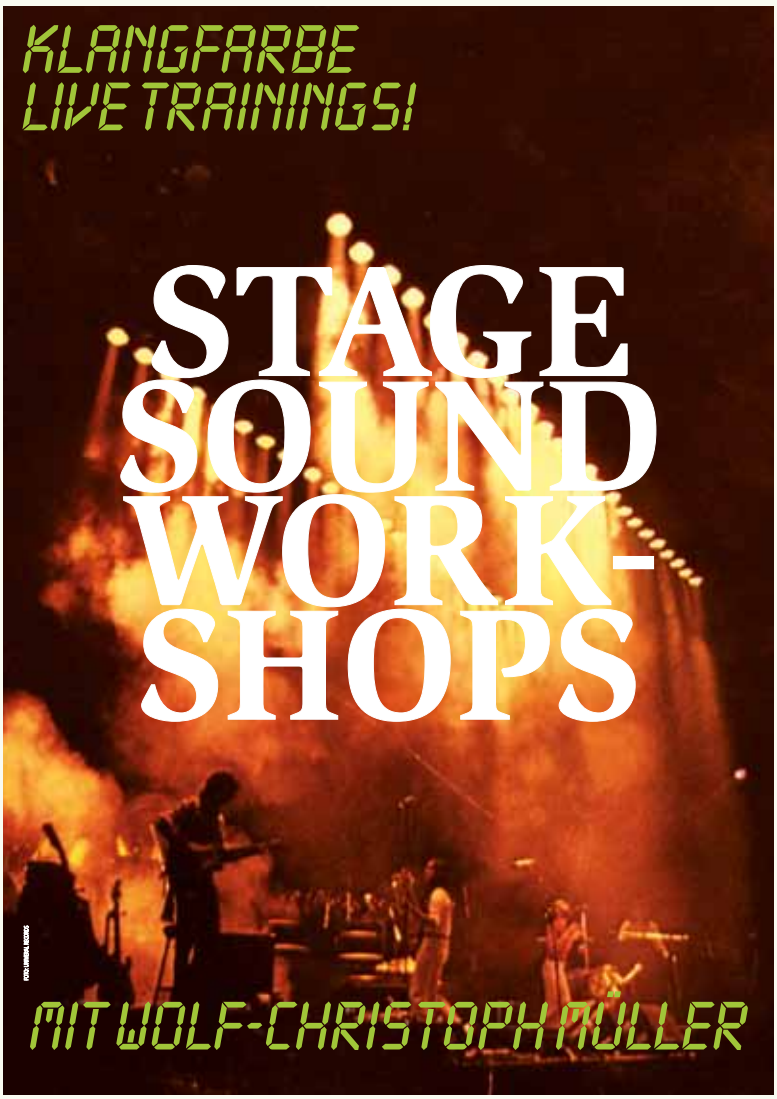
Den Herstellern wurde die Möglichkeit zur Produktpräsentation geboten



Helmut Krammers Lightshow

Neue Fortbildung für die Gewerke Live-Sound & Beschallung im Wiener Gasometer

Seit dem Frühjahr 2013 bietet das ostösterreichische Musikgeschäft KLANGFARBE im Rahmen seiner Klangfarbe Live Trainings die STAGE SOUND WORKSHOPS mit dem Trainer Wolf-Christoph Müller an. PROSPECT hat sich darüber informiert.



Welches Fortbildungsformat haben die Workshops und was ist die Zielgruppe?

Es sind 2 reine Praxis-Workshops von je 8 Stunden Länge. Thematisch ergänzen sich die beiden Workshops, sind aber auch einzeln buchbar.
Zielgruppe sind Technikerinnen und Techniker an Theatern, Eventspielstätten, in der freien Szene und technisch ambitionierte oder technisch verantwortliche Musikerinnen und Musiker.

Welche Themen werden behandelt?

Abgesehen von Mischpulttechnik, Mikrofontechnik und EQing-Techniken im Workshop 1, sowie Monitoring, Effektierung und Troubleshooting im Workshop 2 widmen wir uns den Themen:

- Mögliche Fallen bei der Herstellung der richtigen Signalstruktur durch das Tonsystem.
- Effizienter und frühzeitiger Umgang mit Naturschallanteilen bei der elektroakustischen Signalwiedergabe.
- Erfolgreiche Kommunikation mit Bühnenakteuren, um sie zeitnah zu einer optimalen Mitwirkung unserer elektroakustischen Umsetzung ihrer Leistungen einzuladen.
- Professionelle Kommunikationstechniken im Team zur schnellen, effizienten Fehlerbehebung.
- Wie mache ich meine Bühnenmonitore selber rückkopplungssicher, wenn meine örtlich entfernte Regie noch nicht über eine Fernsteuerung verfügt.
- Mögliche Fallen bei der Einstellung von Effekt- und Dynamics-Komponenten im Tonsystem
- Wie finde ich rasch in einem Mix mit 24 offenen Mikrofonkanälen eine latent auftretende Rückkopplung und wie eliminiere ich sie nachhaltig.
- Verschiedene Fehlersuchmethoden und Behebung bei Störgeräuschen aller Art.

Bieten die Workshops irgendwelche Specials?

Ja, inkludiert ist ein über 30-seitiges Volltext-Handout, das noch in der Nacht nach jedem Workshop in der Mailbox jedes Teilnehmers liegt und diesem am nächsten Tag das Nachlesen aller durchgeführten Übungen ermöglicht. So lässt sich gedanklich der Workshop beliebig oft wiederholen!

Und noch einmal: Es ist ein echter Workshop und kein „Listen"-Shop: Alle Übungen werden von den Teilnehmern selbst gemacht!

Welche Stellung auf dem Fortbildungsmarkt haben die Workshops, wie war die bisherige Entwicklung und die Zusammensetzung der Teilnehmer?

Die Stage Sound Workshops sind Kurzlehrgänge, um die eigenen praktischen Fähigkeiten für einen erfolgreichen Live-Sound selbst üben zu können und nach schon 8 Stunden in den eigenen Arbeitsalltag mitzunehmen.

Mit dem 30-Seiten-Handout pro Kurzlehrgang lässt sich das Geübte zu Hause nachlesen.
Das ist ein Alleinstellungsmerkmal, denn das bietet keine sonstige Fortbildungsinitiative im deutschsprachigen Raum, und das zudem um einen Preis von 160 Euro pro Workshop!

Seit Bekanntwerden dieser Workshops über die Medien wurde in der Branche klar, welches Potenzial diese Initiative in sich birgt. Dementsprechend ziehen die Buchungen an. Der letzte Kurs war überbucht, d. h., der 9. und 10. und die folgenden Einzahler der Kursgebühr mussten auf die Warteliste für den nächsten Termin gesetzt werden.

Wir hatten bei den beiden letzten Workshops vier Theaterleute, drei Musiker und einen Studenten des

Tonmeisterstudiums. Dieser stellte danach fest, dass viele seiner Kollegen das Training auch als Praxisergänzung gut gebrauchen könnten. Auch aus dem Kreis der anderen Teilnehmer wurde verlautet, das Training unbedingt weiterempfehlen zu wollen.

Zur Person des Trainers Wolf-Christoph Müller

Seit 25 Jahren arbeitet er hauptberuflich als freier Live-Tontechniker, davon fünf Jahre in Tirol und 20 Jahre in Wien. Schon vor zehn Jahren fing er damit an, seine Erfahrung weiterzugeben. Seit dieser Zeit ist er am WIFI Wien tätig, unterrichtete vier Jahre lang an der Wiener Tone-Art-Tontechnikschule das Fach Beschallung und ist seit zwei Jahren für die Live-Audio-Fortbildung bei der Firma Neumann & Müller in München verantwortlich, einem großen Vermietunternehmen für Veranstaltungstechnik.

Die Eckdaten der Stage Sound Workshops

Workshop-Tage und Zeiten:
Jeweils von 11.00 bis 19.00 Uhr an einem Freitag und Samstag, sodass An- und Rückreise am gleichen Tag aus ganz Österreich möglich ist.

Die behandelten Themen:
Workshop 1: Mischpulttechnik, Mikrofontechnik, EQing-Technik
Workshop 2: Monitoring, Effektierung, Troubleshooting

Die nächsten Termine:
Workshop 1: Fr., 31. Jänner 2014
Workshop 2: Sa., 1. Februar 2014

Workshop-Ort:
SPIELRAUM im Wiener Gasometer im B-Turm

Kosten: EUR 160,– pro Workshop inkl. Volltext-Handout

Anmeldung unter:
office@audio-support.net

Der Trainer, Wolf-Christoph Müller

art event
Theaterservice Graz

Meister hinter den Kulissen

Dekorationen · Kostüme
Tickets · Services

www.art-event.com

Neugründung der OETHG-Fachgruppe „Veranstaltungs- und Eventtechnik“

Romana Kleewein

Mit Jahresbeginn 2014 wird es in der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft eine neue Fachgruppe „Veranstaltungs- und Eventtechnik“ geben.

Drei OETHG-Mitglieder haben sich bereit erklärt, diese Fachgruppe im Triumvirat zu leiten: **Klaus HÜBNER, Alexander LÄHRM** und **Romana KLEEWEIN**. Sie alle sind „Meister der Veranstaltungstechnik“, die in unterschiedlichen Spezialgebieten tätig sind. Dies ist insofern von Bedeutung, als sie damit in der Lage sind, die aus den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Veranstaltungstechnik kommenden Fragen und Probleme auf Grund ihrer Erfahrung auf den einzelnen Sektoren aus der Praxis abdecken zu können. Darüber hinaus kommen sie auch aus drei verschiedenen Bundesländern, was es ihnen ermöglicht, auch dort verstärkt aufzutreten.
Da sie ihre Ausbildung zum Meister der Veranstaltungstechnik erst 2013 abgeschlossen haben, sind sie auch wissensmäßig auf dem neuesten Stand betreffend Recht und Technik in dieser Branche.

Lichttechniker Alexander Lährm

Tontechniker Klaus Hübner

Video- und Multimediatechnikerin Romana Kleewein

Nachfolgend präsentieren die designierten Leiter der neuen Fachgruppe sich selbst und ihre Pläne und Ziele:

Alexander Lährm

Ich arbeite an der Universität Mozarteum in Salzburg und bin Meister der Veranstaltungstechnik mit dem Hauptaugenmerk auf Licht. Es bietet sich daher an, dass ich die Anlaufstelle und das Sprachrohr für Veranstaltungstechniker im Westen Österreichs sein werde.

Klaus Hübner

Ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder von Kollegen gehört, dass es schön wäre, einmal alle österreichischen Veranstaltungstechniker „unter einen Hut“ zu bekommen. Um das zu schaffen, muss man einmal damit anfangen, wozu ich bereit bin.
Ich bin Meister der Veranstaltungstechnik mit der Spezialisierung auf Audio. In den letzten 23 Jahren war ich als selbstständiger Techniker unterwegs und habe dabei viele Produktionen im Live Bereich in vielen Ländern betreut, wie z. B. diverse Festivals in Österreich und Deutschland. Bei deutschen Fernsehshows war ich als Monitortechniker im Einsatz.

Romana Kleewein

Seit 2013 bin ich eine Festanstellung als Medientechniker eingegangen, weil ich einfach zu viele Veränderungen in der Welt der Freiberufler gesehen habe, die ich nicht mittragen wollte.
Daraus resultierte auch meine Entscheidung, die Ausbildung zum Meister zu absolvieren und mich beruflich zu verändern, was auch großartig geklappt hat.
Ich denke, dass ich mit meiner Tätigkeit im Laufe der Jahre viel Erfahrung im Bereich von Live-Events (vom Konzert bis zur Firmengala, bei Hauptversammlungen sowie Theaterproduktionen) gesammelt habe und möchte diese mit meinen Kollegen auch weiterhin austauschen.

Romana Kleewein

Ich freue mich sehr darauf, für Veranstaltungstechniker und Eventtechniker eine unabhängige Basis zu schaffen, die immer gerne mit Rat und Tat zur Verfügung steht.
Ich bin ebenfalls Meister der Veranstaltungstechnik und meine Passion ist die Multimediatechnik. Den Einstieg in die Branche der Veranstaltungstechnik erfolgte zwar im Bereich der Tontechnik, doch schon nach kurzer Zeit bemerkte ich meine Begeisterung für die Multimediatechnik. Meine Einsätze als Einzelunternehmerin sind ganz unterschiedlich wie z. B. Bildmeisterin bei diversen Fernsehproduktionen, MAZ-Technikerin beim Fernsehen, Regisseurin

bei Veranstaltungen, Technische Leiterin bei Medien-Festivals und Ausstellungen, Stage-Managerin bei den verschiedensten Festivals, Lehrerin an der Berufsschule für das Unterrichtsfach Multimediatechnik, Videotechnikerin bei den verschiedensten Events und Theaterproduktionen, Videoproduktion für Veranstaltungen und vieles mehr.
Meine Ambition, bei dieser Fachgruppe mitzuwirken ist, dass ich gerne eine Anlaufs- und Verbindungsstelle für Veranstaltungs- und Eventtechniker bieten möchte, egal ob für angestellte oder selbstständige Personen.

Was wir unter Veranstaltungs- und Eventtechnik verstehen

Es ist ein außergewöhnlich abwechslungsreiches Betätigungsfeld, umfasst kleine und große Live-Konzerte, künstlerische Darbietungen, Roadshows, Produktpräsentationen, Firmenveranstaltungen, Kundenevents, Tagungen und vieles mehr. Es können temporäre Veranstaltungen oder auch fixe Veranstaltungsorte sein.
Die Veranstaltungs- und Eventtechnik ist ein sich rasant entwickelndes Gewerbe. Um hier technisch und rechtlich immer auf dem neuersten Stand zu sein, bedarf es vieler Recherchen und Ausbildungen. Wir sehen es als unsere Pflicht an, diesbezüglich die Verantwortung zu übernehmen, dass wir immer am letzten Informationsstand bleiben und bei Problemen die richtige Lösung anbieten.

Die Entwicklung der Veranstaltungs- und Eventtechnik

Es ist heute nicht mehr nur wichtig Licht, Ton, Video und Traversen zu installieren und aufzustellen, auch ist es essenziell, ein gewisses Qualitätsmanagement zu verfolgen.
Da es auch immer mehr Vorschriften und Gesetze gibt, die direkt unsere Branche betreffen, wird deren Einhaltung natürlich auch öfter überprüft als in der Vergangenheit. Die Überprüfung der Rechte und Pflichten der Firmen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer nehmen somit auch einen immer größeren Stellenwert ein.

Geplante Aktivitäten der Fachgruppe

Es wird in regelmäßigen Abständen Vorträge, Treffen zum Erfahrungsaustausch, Kurse, Seminare und andere Weiterbildungsangebote geben. Wir möchten unsere Tätigkeit auch nicht nur auf eine Region beschränken, sondern werden auch regionale Veranstaltungen organisieren.
Auch wird es eine jährliche Tagung geben, welche über Veränderungen in technischen oder rechtlichen Belangen informiert. Wir haben auch vor, monatlich zu einem „Stammtisch" einzuladen, der jedes Mal in einem anderen Bundesland stattfinden sollte.

Die Ziele der Fachgruppe

Es liegt uns am Herzen, die Qualität und das Niveau der Veranstaltungs- und Eventtechnik in Österreich hoch zu halten. Wir sehen die Fachgruppe als eine Plattform für Menschen, die sich für die Ausbildung interessieren, aber auch dafür, die Kontakte zu jenen Kolleginnen und Kollegen aufrecht zu erhalten, die in Ausbildung stehen oder diese bereits abgeschlossen haben. Damit möchten wir allen, die in dieser Branche tätig sind, Unsicherheiten und Ängste nehmen. Die Vernetzung aller Event-, Veranstaltungstechniker und der Meister ist unser erklärtes Ziel. Damit wollen wir die Weiterbildung, Qualität und das Zusammenarbeiten in unserer Branche fördern und eine dementsprechende Anerkennung für unseren Beruf erzielen.

Vor allem aber wollen wir Ihnen als Partnerin oder Partner der neue Fachgruppe Veranstaltungs- und Eventtechnik stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Das erste Treffen der neuen Fachgruppe findet am Mittwoch, 15. Jänner 2014 um 18.00 Uhr in der Akademie der OETHG,Taubergasse 60, 1170 Wien, statt. Interessenten für diese Veranstaltung werden gebeten, sich unter sekretariat@oethg.at bis 13. Jänner 2014 anzumelden.

NIETHAMMER

Aus Tradition gut

Niethammer Profilscheinwerfer sind seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil im Theater. Erwachsen aus dieser Tradition ist ein großes Verständnis für die hohen Anforderungen im Theatereinsatz.

Ausnahmslos in Deutschland produziert und in den Leistungsklassen von 1kW bis 2,5kW erhältlich, überzeugen Niethammer Profilscheinwerfer mit einer Reihe an Vorteilen:

- **Hohe Lichtausbeute**
- **Gleichmäßige Lichtverteilung**
- **Hohe Abbildungsqualität**
- **Robuste Konstruktion**
- **Einfache und sichere Bedienung**

Zudem sind lüfterlose Versionen verfügbar.

Erfahren Sie jetzt mehr über Niethammer Profilscheinwerfer – sprechen Sie uns an.

Vertrieb Österreich
Lightpower Austria | Bahnhofstraße 17-19 | A-4050 Traun
T +43 7229.69263 | sales@lightpower.at | www.lightpower.at

NIETHAMMER LICHTTECHNIK GmbH | Hintergasse 30 | D-61239 Ober-Mörlen
info@emil-niethammer.de | www.emil-niethammer.de

Akademie der OETHG:
Monika Weese/Geschäftsführung
monika.weese@akademie-oethg.at
Ing. Manfred Gabler/Ausbildungsleiter
manfred.gabler@akademie-oethg.at
Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at
Homepage: www.akademie-oethg.at

OETHG akademie
FACHLEHRGÄNGE FÜR THEATER UND EVENT

Ein neues Bildungsangebot der Akademie der OETHG

Berufsausbildung auf dem „2. Bildungsweg“:
Kurse zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Foto: www.italler.com

Ab dem Jahre 2014 bietet die Akademie auf dem 2. Bildungsweg eigene Kurse zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik an.
Das Konzept steht und die Termine sind fixiert. Dazu waren naturgemäß zahlreiche Besprechungen mit Vertretern der Veranstaltungs- und Eventszene, der Theater, der Berufsschule und auch der Pädagogischen Hochschule Wien erforderlich. Darüber hinaus galt es dann aber auch, die dazu benötigten, erfahrenen Vortragenden für dieses Projekt zu gewinnen und zu begeistern. Auch das ist gelungen.

Was ist der „Zweite Bildungsweg“?

Er dient als Hilfestellung für jene Lehrlinge, die aus irgendwelchen Gründen nicht die gesamte Lehrzeit absolviert haben, jedoch dennoch die Lehrabschlussprüfung ablegen möchten. Weiters ermöglicht er es Personen, die zwar im Theater-, Event- oder Veranstaltungsbereich tätig sind, dort jedoch keine Lehrlingsausbildung erfahren haben, trotzdem durch Ablegen der Lehrabschlussprüfung den Status einer ausgebildeten Fachkraft für Veranstaltungstechnik zu erlangen.
Auch Personen über 18 Jahre können die Prüfung ablegen, wenn sie den Erwerb der erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse glaubhaft machen können (21 Monate fachbezogene Praxis im Theater-, Film-, TV-, Event- oder Veranstaltungsbereich).
Die Lehrabschlussprüfung ist bei der Wirtschaftskammer Wien abzulegen. Nach bestandener Prüfung erhalten die Absolventen ein staatlich anerkanntes und europaweit gültiges Zeugnis als „Fachkraft in Veranstaltungstechnik“.

Details zum Vorbereitungskurs:

ZIELGRUPPE

- Dieser Kurs dient als Hilfestellung für Lehrlinge, die nicht die gesamte Lehrzeit absolviert haben, jedoch die Lehrabschlussprüfung ablegen möchten.
- Personen, die im Theater-, Event- oder Veranstaltungsbereich tätig sind und die Ausbildung zur Fachkraft in Veranstaltungstechnik anstreben.
- Auch Personen über 18 Jahre können die Prüfung ablegen, wenn sie den Erwerb der erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse glaubhaft machen können.

DIE LEHRABSCHLUSSPRÜFUNG

- steigert Ihre Kompetenz
- verbessert Ihre Aufstiegsmöglichkeiten
- sichert Ihre Position im Unternehmen ab

BERUFSQUALIFIZIERUNGSPROFIL

- Persönlichkeitsbildung
- Selbstständiges Planen, Durchführen, Kontrollieren und Optimieren der Tätigkeiten
- Ausbildung zur Fachkraft in Veranstaltungstechnik mit fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten mit Schlüsselqualifikationen
- Nach der bestandenen Lehrabschlussprüfung erhalten Sie ein staatlich anerkanntes und europaweit gültiges Zeugnis als Fachkraft in Veranstaltungstechnik.

TRAINER/-INNEN AUS DER PRAXIS

- Die TrainerInnen sind Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, der Aus- und Weiterbildung und von der Berufsschule für Veranstaltungstechnik.

TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN

- Nachweis von 21 Monaten fachbezogene Praxis im Theater-, Film-, TV-, Event- oder Veranstaltungsbereich

FÖRDERUNGEN

- In allen Bundesländern stehen jeweils unterschiedliche Förderprogramme zur Verfügung. ArbeitnehmerInnen, Lehrlinge und Wiedereinsteiger die einen Berufsabschluss nachholen, können sich den finanziellen Mehraufwand abgelten lassen.
- Fördergeber sind meist das jeweilige Bundesland oder Fördergesellschaften der Sozialpartner. Die Höhe der Förderung hängt von unterschiedlichen Kriterien z. B. vom Einkommen oder dem Alter ab.
- Links zu Förderungen:
  bm:uk Datenbank: **www.kursfoerderung.at**
  Wirtschaftskammer Österreich: **www.berufsinfo.at**
  Fachkräftestipendium: **www.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/bildungsfoerderung**
  Wo es Geld fürs Lernen gibt – Links zu den Bundesländern: **www.wifi.at/service**

Stundentafel Veranstaltungstechnik Zweiter Bildungsweg	Unterrichtseinheiten
Einführung in die Veranstaltungstechnik, Feststellung persönlicher Eignung	10
Mathematik und physikalische Grundlagen	30
Deutsch (Kommunikation, Gesprächsführung, Rechtschreibung, sinnerfassendes Lesen von technischen Anleitungen)	10
Arbeitssicherheit, Veranstaltungsorganisation, rechtliche Grundlagen	30
Wirtschaftskunde, Schriftverkehr, Rechnungswesen, Kalkulation	20
Elektrotechnik (incl. Elektrotechnik Fachrechnen), Elektronik, Installationstechnik	130
Bühnentechnik (inkl. Bühnentechnik Fachrechnen), Festigkeitslehre, Statik	30
Rigging	10
Lichttechnik, Lichtdesign, Moving- Lights, DMX, Lichtregie	40
Tontechnik (inkl. Fachrechnen)	40
Multimediatechnik, Videotechnik, Projektionstechnik	40
IT- und Netzwerktechnik, Medienserver	20
Die Prüfungsvorbereitung/Prüfungssimulation ist in den letzten TE von Elektrotechnik, Bühnentechnik, Lichttechnik, Tontechnik und Multimediatechnik	
Summe	**410**

Fächerübergreifend von Kurzanleitungen für Geräte, Englisch, z. B. Übersetzung von Bedienungsanleitungen, Lesen von Fachtexten, angewandte Mathematik in den einzelnen Fachgebieten (z. B. Logarithmus – Dezibel, Formelumstellungen – Gleichungen, Ohm'sches Gesetz etc.)

Ausbildungskalender 2014 für den Vorbereitungskurs

IHRE ANSPRECHPARTNER

Elisabeth Puffer
Taubergasse 60, A-1170 Wien
T: 43 (0)1 485 35 79
ausbildung@akademie-oethg.at

Ing. Manfred Gabler
T: +43-(0)1-485 35 79
M:+43 664 51 70 211
manfred.gabler@akademie-oethg.at

Weitere Kursangebote für 2014:

akademie
FACHLEHRGÄNGE FÜR THEATER UND EVENT

DIGITALE AUDIOTECHNIK

INHALT: Seminar und Workshop mit zahlreichen Hörbeispielen, Vorführungen und praktischen Übungen sowie Behandlung der Grundlagen und der praktische Anwendungen digitaler Audiotechnik im Bereich Live-Sound, Beschallung und Broadcast.

ZIEL: In diesem Seminar lernen die TeilnehmerInnen Grundlagen und Methoden der digitalen Audiotechnik kennen und anwenden, wie sie für die Planung und den Betrieb moderner Audiosysteme in Regieplätzen, Beschallungssystemen und anderen Infrastrukturen benötigt werden.

VORTRAGENDER: **Karl M. Slavik**
Karl Slavik ist seit 1981 in der professionellen Ton- und Videotechnik aktiv und beschäftigt sich seit 1990 intensiv mit digitaler Audiotechnik.

TERMIN:
Mi., 12. Februar und Do., 13. Februar 2014, jeweils 9:00 – 18:00 Uhr

SEMINARORT:
Austria Center Vienna
1220 Wien, Bruno-Kreisky-Platz 1
RONDO-Saal (Haupteingang links)

ANMELDUNG:
unter www.akademie-oethg.at / Anmeldung
oder unter: ausbildung@akademie-oethg.at
oder per Fax: +43 (0)1 485 35 79

BÜHNEN FK-V AUSBILDUNG

INHALT:
Ausbildung nach der Bühnen-Fachkenntnis-Verordnung (Bühnen FK-V) und weiterführend das Führungskräfteseminar zum Bühnen- und/oder Beleuchtungsmeister lt. Kollektivvertrag der Bundes- und Landestheater.

TERMINE:
Allgemeiner Kursteil:
Terminwahl „A": **10. bis 21. Februar 2014**
mit Prüfung am 10. März 2014
Terminwahl „B": **1. April bis 11. April 2014**
mit Prüfung am 29. April 2014
(erforderlich ist der Besuch einer der beiden Termine)

Fachlicher Kursteil Bühnentechnik:
6. bis 17. Oktober 2014
Prüfung am 12. und 13. November 2014

Fachlicher Kursteil Beleuchtungstechnik:
9. bis 19. November 2015
Prüfung am 10 und 11. Dezember 2015

Führungskräfteseminar:
Terminwahl „A": **19. bis 23. Mai 2014**
Terminwahl „B": **22. bis 26. September 2014**
(erforderlich ist der Besuch einer der beiden Termine)

INDOOR PYROTECHNIK-LEHRGANG T2/S2

ZIEL:
Ausbildung zum Bühnenpyrotechniker. Nach positiv abgelegter schriftlicher und praktischer Prüfung erhält man ein staatlich anerkanntes Zeugnis, das als Grundlage zur Antragstellung für einen Pyrotechnikausweises der Kategorie T2/S2 bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft bzw. Polizeidirektion dient.

TERMIN:
11. bis 14. März 2014

ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN:
- Erfolgreicher Abschluss eines F3-Lehrganges bzw. Besitz eines Pyrotechnikausweises für die Kategorie F3 und/oder F4
- Nachweis der Mitwirkung an mindestens 15 bühnen- oder theaterpyrotechnischen Vorführungen als Helfer oder nachweisliche Teilnahme an mindestens 15 gesetzeskonformen bühnenpyrotechnischen Übungen mit pyrotechnischen Gegenständen der Kategorie T2 im Rahmen von zwei Praxistagen an der Akademie der OETHG
- Vorlage einer Verlässlichkeitsbescheinigung gemäß § 16 PyroTG 2010

Für den Nachweis an mindestens 15 gesetzeskonformen bühnenpyrotechnischen Übungen bietet die Akademie der OETHG zwei Praxistage an, die beide zu besuchen sind:

Praxistag 1 am 18. Februar 2014
Praxistag 2 am 25. Februar 2014

Zu allen Kursen erhalten Sie weiterführende INFORMATIONEN auf
www.akademie-oethg.at
E: ausbildung@akademie-oethg.at T: 01-485 35 79

Sehr geehrtes Mitglied,
es freut uns, Ihnen als Beilage dieser Ausgabe des PROSPECT einen Firmenkatalog aller OETHG-Mitgliedsfirmen überreichen zu können, der von uns anlässlich des 40-jährigen Bestehens der OETHG erstellt wurde. Dazu haben wir alle 94 Mitgliedsfirmen eingeladen, in einer gemeinsamen Broschüre ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren.
Entnehmen Sie diesem Nachschlagewerk den für Sie richtigen Firmenpartner für Ihre Projekte. Die Produktpalette umfasst dabei alle Fachgebiete, von der Bühnentechnik bis zur Lichtgestaltung und von der Tontechnik bis zum perfekten Make-Up.
Mit diesem umfassenden Katalog bietet die OETHG Ihrem Betrieb eine weitere, wichtige Serviceleistung.

Tagungen, Messen, Ausstellungen

25. 4. 2013 – 10. 2. 2014
Wien, Österreichisches Theatermuseum, Öffnungszeiten: täglich außer Dienstag 10 bis 18 Uhr

Mit diesen meinen zwei Händen" – Die Bühnen des Richard Teschner

Der Nachlass von Richard Teschner wurde in den 1950er Jahren seitens der Österreichischen Nationalbibliothek übernommen. Als das Österreichische Theatermuseum gegründet wurde, wurde dieser Nachlass einer seiner Hauptbestände. Er wird schon seit einigen Jahren in Wien bearbeitet, umfasst unzählige Schriftstücke, Gemälde und natürlich auch Figuren. Richard Teschner hat ein unglaublich vielseitiges Werk hinterlassen! Arthur Rössler schrieb in einer Würdigung, dass Teschner Maler in Öl, Tempera und anderen Techniken sei, Graveur, Ziseleur, Bildhauer, Erfinder und vieles mehr. Aber das Werk dieses Künstlers hat sich immer auf ein Ziel zubewegt! Das war das sublimierte, perfektionierte Figurentheater.

22. – 23. 1. 2014
Dortmund, Messe Westfalenhallen Dortmund

BEST OF EVENTS INTERNATIONAL (BOE)

Die BOE ist die internationale Fachmesse für Events und Live-Marketing mit Veranstaltungsservices & Kongress. Sie bietet als Fachmesse eine breite Präsenz internationaler Top-Aussteller, sowie die einmalige Gelegenheit, einen vollständigen Überblick über die aktuellsten Trends der Branche zu erhalten. Das Angebot umfasst dabei die Ausstattung von Events mit Mobiliar, Veranstaltungstechnik und IT, Catering und Zelte, sowie Hotels mit ihren Veranstaltungsangeboten, Hallen und spezielle Locations. Das Angebotsspektrum wird von Ausstellern ergänzt, die in den Bereichen Event-Management, Kreation und Planung sowie Aus- und Weiterbildung tätig sind. In Verbindung mit dem dazugehörigen Kongress präsentiert die BOE die ganze Vielfalt der Branche.
www.boe-messe.de

4. – 6. 2. 2014
Amsterdam, RAI

ISE (Integrated Systems Europe)

Ausstellung für professionelle AV Systemintegration und elektronische Integration in Geschäfts- und Wohngebäuden.
Die ISE präsentiert die neuesten Entwicklungen auf den Gebieten Video- und Audiokonferenz, Kommunikationssystem für Büro und Haushalt, sowie Daten- bzw. Webkonferenz. Im Gegensatz zu Publikumsmessen richten sich die Veranstalter nur an die Fachleute aus der Branche. Für Weiterbildung und Information sorgt ein sehr gutes Konferenzprogramm. Hersteller und Dienstleister aus ganz Europa werden ihre Entwicklungen in Amsterdam vorstellen.
www.iseurope.org

10. – 14. 3. 2014
Hannover, Messegelände

CeBIT 2014

Die CeBIT ist die weltweit größte Messe für Informationstechnik und findet seit 1986 statt. Veranstalter der CeBIT ist die Deutsche Messe AG (DMAG). „CeBIT" steht für „Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation". Durch ihre Kombination aus Messe, Konferenzen, Keynotes, Corporate Events und Lounges ist sie ein bedeutender Impulsgeber für effiziente Geschäftsanbahnung und wirtschaftlichen Erfolg. Für 2014 haben die Veranstalter das Ereignis neu ausgerichtet und setzen komplett auf Business, denn die CeBIT hat sich immer stärker zu einer reinen Fachmesse für Informations- und Telekommunikationstechnologie entwickelt. Der Anteil der professionellen Besucher stieg dabei auf 82 Prozent. Die Business-Ausrichtung wirkt sich positiv auf den Konferenzteil aus, der kräftig erweitert und eng mit der Ausstellung verzahnt wird. Der renommierte IT-Kongress findet daher nicht mehr im Convention Center statt, sondern mitten im Geschehen, in Halle 8.
Besucherzielgruppen sind Anwender aus Industrie, Handel, Handwerk, Banken, dem Dienstleistungsgewerbe, der öffentlichen Verwaltung und der Wissenschaft sowie alle technikbegeisterten Nutzer. Im Fokus von Ausstellung und Kongress stehen Lösungen der Informations- und Kommunikationswirtschaft für alle Bereiche des Arbeitens und Lebens.
www.cebit.de

22. – 23. 3. 2014
Düsseldorf, Düsseldorfer Messegelände

make-up artist design show

Fachmesse für Maskenbildner und Visagisten
Zahlreiche Aussteller präsentieren alles, was für Make-up, Frisuren, Spezialeffekte, plastische Arbeiten zur Gestaltung von Gesichtern und Körpern sowie für das Anfertigen von Masken und Haarteilen benötigt wird. Im Vortrags-Forum der make-up artist design show geben renommierte Maskenbildner Einblick in ihre Werke aus Film, Fernsehen und Theater, sowie wertvolle Tipps für professionelles Arbeiten. Diese Fachmesse findet 2014 bereits zum 5. Mal statt. Mit ihrer Praxisnähe und ihrer attraktiven Mischung aus Workshops, Weiterbildung und Fachmesse lockt die make-up artist design show jedes Jahr Tausende Fachbesucher an.

Parallel zur make-up artist design show findet vom 21. bis 23. März 2014 auch die Beauty International Düsseldorf – Internationale Fachmesse für Kosmetik, Nagel- und Fußpflege statt.
Das Angebot umfasst die Bereiche Kosmetik, Nail, Fuß und Wellness, Permanent Make-up, Sonne, Dienstleistung und Ausstattung sowie Zubehör und Salon-Accessoires. Die Leistungskraft dieser Branche wird hier eindrucksvoll von den Ausstellern und Marken repräsentiert. Profis sind hier unter sich und können sich umfassend und eingehend über die neusten Trends und Produkte aus verschiedenen Bereichen informieren.
http://business.duesseldorf-tourismus.de/messe/make-up-artist-design-show

12. – 15. 3. 2014
Frankfurt, Messe

Ausstellung Prolight + Sound und Kongress Media Systems

Die Prolight+Sound ist die größte internationale Fachmesse der Technologien und Services für Veranstaltungen, Installation und Produktion weltweit und bietet einen umfassenden Überblick über alle Produkte und Dienstleitungen der Veranstaltungstechnik und Systemintegration. Sie bildet die komplette Palette der Produkte und Dienstleistungen der Veranstaltungsbranche ab: Die verschiedenen Angebote gliedern sich in die Produktgruppen Audiotechnik, Lichttechnik, Kommunikationstechnik, Theater- und Bühnentechnik, Medientechnik, Bildkommunikation und Systemintegration. Dabei ermöglicht die übersichtliche Messestruktur den Besuchern eine perfekte Orientierung. Die Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen der Prolight+Sound werden auch 2014 wieder unter dem Begriff „Prolight+Sound Conference" gebündelt. Diese sind in die Sparten Veranstaltungstechnik, Mediasystems und VDT Academy unterteilt. Mit Vorträgen und Präsentationen geben die Referenten im Bereich Medientechnik ihr Wissen aus der Praxis weiter und präsentieren Produktlösungen und Dienstleistungen aus dem Bereich der AV Medientechnik und Systemintegration.
www.messefrankfurt.de

05. – 10. 4. 2014: Konferenz
07. – 10. 4. 2014: Ausstellung
Las Vegas, Convention Center

NAB Show 2014

Die National Association of Broadcasters Show ist weltweit die größte Messe in den Bereichen Fernsehen, Radio, Film, Video, Audio, Internet, Satellit, Telekommunikation, Multimedia, Post Production, Digitales Kino, visuelle Effekte, Animation und ähnlichem. Zahlreiche Aussteller aus mehr als 300 Ländern werden zusammen kommen, um die neuesten Entwicklungen zu präsentieren.
www.nabshow.com/2014

Tools für Projektmanagement, Workshops und Consulting

Kompendium der wichtigsten Techniken und Methoden

Von Nicolai Andler, Publicis MCD Verlag, 5. überarbeitete Auflage, 2013, 488 Seiten, Hardcover, EUR 39,90, ISBN-13: 978-3-89578-430-9

Das Buch richtet sich an Projektmanager und -mitarbeiter, an Berater, an Trainer und an Führungskräfte aus allen Bereichen, die gerne mehr Instrumente beherrschen möchten als die BCG-Matrix, Mindmap oder Brainstorming. Es bietet eine umfassende Sammlung der wichtigsten Tools und zeigt, wann man welches Tool einsetzt und wie man es anwendet.
Projektmanager, Führungskräfte oder Berater müssen alle ihre Aufgaben und Probleme zielgerichtet, schnell und mit einem optimalen Ergebnis lösen. Je nach Aufgaben- und Problemtyp gibt es dafür eine oder mehrere optimale Techniken oder Methoden, die mit unterschiedlich großem Aufwand erlernt und angewendet werden können. Das Buch enthält eine strukturierte Darstellung der wichtigsten Tools und Techniken, die in PM, Workshops und Consulting verwendet werden.

Arbeitskräfteüberlassungs-KV

Kommentar zum Arbeitkräfteüberlassungs-KV

Von Dr. René Schindler, Bundessekretär für Recht und Soziales der Gewerkschaft PRO-GE, ÖGB-Verlag, 2013, 416 Seiten, EUR 29,90, ISBN: 978-3-7035-1592-7

Der Kollektivvertrag für das Gewerbe der Arbeitskräfteüberlassung ist ein spannender Kompromiss zwischen den widersprüchlichen Interessen der ÜberlasserInnen, ZeitarbeiterInnen, StammarbeiterInnen und Beschäftigern. Er enthält zahlreiche neue und außergewöhnliche Bestimmungen: Von der Lohnfindung über Dienstreiseregelungen bis hin zum kollektivvertraglichen Kündigungsschutz.
Das Buch enthält alle Regelungen (Stand 1. Oktober 2013). Neben der Diskussion einschlägiger Rechtsfragen (auch zu einigen Regelungen der AÜG-Novelle 2012) stehen vor allem Tipps und Hilfen für Praktiker im Vordergrund. Übersichtstabellen erleichtern die Bestimmung des Überlassungslohnes, die Feststellung der für LeiharbeiterInnen geltenden betrieblichen Regelungen des Beschäftigers und der Ansprüche bei Dienstreisen.

Schreiben in technischen Berufen

Der Ratgeber für Ingenieure und Techniker

Von Monika Weissgerber, Publicis MCD Verlag, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 2011, 376 Seiten, gebunden, EUR 29,90, ISBN 13: 9783895783920

Sprache, Stil und Grammatik sind keine Geheimwissenschaft! Das Buch richtet sich an Angehörige technischer Berufe und Informatiker, die Berichte, Anleitungen, Präsentationen, Texte für Webseiten, Schulungsunterlagen usw. verfassen müssen und dabei – gelegentlich oder regelmäßig – mit den Tücken der deutschen Sprache kämpfen.

Das Buch zeigt Fehler und Schwächen auf, wie sie häufig in technischen Texten vorkommen, und hilft dabei, sie künftig zu vermeiden. Es bietet Selbsttests und Übungen, deren Lösungen in einem speziellen Kapitel zusammengefasst sind. Außerdem behandelt es Bestandteile von Publikationen wie Überschriften, Inhaltsverzeichnisse oder Stichwortverzeichnisse, die ebenfalls oft mangelhaft formuliert und gestaltet sind. Wo Fachbegriffe verwendet werden, sind diese verständlich erklärt, und trotz des fundierten Inhalts ist das Buch klar formuliert und leicht zu lesen. Damit eignet sich das Buch nicht nur für Praktiker, sondern ebenso für die Ausbildung.

Maskenbildner/in

Das Tiroler Landestheater ist ein 3-Spartentheater mit ausgezeichneter Auslastung und hoher Publikumsakzeptanz. Wir bringen jährlich mehr als 25 Neuproduktionen auf 2 Bühnen zur Aufführung. Seit Herbst 2012 steht das Haus unter neuer künstlerischer Leitung. Für die Abteilung Maskenbildnerei wünschen wir uns eine ebenso kreative und professionelle wie menschlich überzeugende Fachkraft mit mehrjähriger Theatererfahrung und Teamverantwortung.

Wir wenden uns an Damen und Herren, die in ein fachlich kompetentes, motiviertes und kreatives Team einsteigen und weiter ausbauen möchten.

Art der Anstellung: Fixanstellung
38-Stunden-Woche, Vergütung und Mehrleistungen, 6 Wochen Urlaubsanspruch pro Jahr. Die Entlohnung erfolgt nach Kollektivvertrag mit einer erfahrungsabhängigen Komponente/Überzahlung. Bei Eignung bieten wir die Sicherheit einer langfristigen Beschäftigung in einer Region mit hoher Lebensqualität.
Beginn der Tätigkeit: nach Vereinbarung

Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck
Rennweg 2, 6020 Innsbruck
Kontaktperson: Astrid Walter, MSc
Email: a.walter@landestheater.at
Telefon: 051252074114

Das Schauspielhaus Salzburg sucht für seine Werkstätten in Elsbethen zum sofortigen Eintritt eine/n

Tischler m/w

Art der Anstellung: Fixanstellung
Beginn der Tätigkeit: sofortiger Eintritt

Aufgaben:
- Tätigkeit in der Tischlerei und den anderen Gewerken der Werkstätten
- Technische Einrichtungen und Umbauten auf den Bühnen
- Begleitung von Gastspielen
- Gelegentliche Tätigkeit an Wochenenden und Feiertagen

Qualifikation:
- abgeschlossene Berufsausbildung
- Teamfähigkeit
- gute Deutschkenntnisse
- Führerschein

Das Mindestentgelt beträgt EUR 1.500,– brutto pro Monat auf Basis Vollzeitbeschäftigung.

Schauspielhaus Salzburg,
Erzabt-Klotz-Str. 22, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/8085-0
Kontaktperson: Kammler Norbert
E-Mail: office@schauspielhaus-salzburg.at

Das Theater in der Josefstadt sucht ab Jänner 2014 einen/eine

Bühnetechniker/in

in Fixanstellung für den Proben und Vorstellungsbetrieb

Art der Anstellung: Fixanstellung
Beginn der Tätigkeit: sofortiger Eintritt

Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung vorzugsweise in einem metallverarbeitenden Beruf, als Tischler oder als Veranstaltungstechniker.

Wir erwarten handwerkliches Geschick, körperliche Belastbarkeit und die Bereitschaft für unregelmäßige Arbeitszeiten (Abend und Wochenenddienste).

Das Grundgehalt richtet sich nach dem Kollektivvertrag Wiener Bühnenverein.

Bewerbungen:
Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen richten Sie bitte an:
Ing. Emmerich Steigberger
e.steigberger@josefstadt.org

Firma:
Theater in der Josefstadt
1080 Wien, Josefstädter Straße 26
Telefon: 0142700250

Das Landestheater Linz und das Bruckner Orchester Linz sind in der Oberösterreichischen Theater und Orchester GmbH zusammengefasst. Mit mehr als 250.000 Besuchern und 600 MitarbeiterInnen ist das Unternehmen eine der größten Kultureinrichtungen des Landes Oberösterreich. Ab 1. Jänner 2014 suchen wir eine/n

Leiter/in der Abteilung Requisite

Art der Anstellung: Fixanstellung, Beginn der Tätigkeit: 1. Jänner 2014
Sie betreuen verantwortlich alle Spielstätten des Landestheaters. Wir setzen hierfür

- eine abgeschlossene Berufsausbildung,
- pyro- und waffentechnische einschlägige Prüfungen und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen,
- eine mehrjährige, einschlägige Erfahrung im Bereich Theater, Film oder Fernsehen,
- künstlerisches Einfühlungsvermögen,
- Führungsqualitäten im Umgang mit den MitarbeiterInnen,
- ein sehr gutes Organisationstalent, Belastungsfähigkeit und Flexibilität

voraus. Als wünschenswert sehen wir neben Fremdsprachenkenntnissen die Befähigung zum Einsatz von Waffen sowie die verantwortliche Leitung der Pyrotechnik an. Das KV-Entgelt beträgt ohne Anrechnung von Vordienstzeiten rund EUR 2.200,– brutto monatlich.

Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihr Schreiben mit Ihren kompletten Bewerbungsunterlagen an die
OÖ. Theater und Orchester GmbH, Personalabteilung
Promenade 39, A-4020 Linz oder an
Kontaktperson: Obermüller Christa
E-Mail: obermueller@landestheater-linz.at, Telefon: 0732/7611-460

Inserentenverzeichnis

Bühnenbau Wertheim GesmbH.... 39
Gewerkschaft GdG – KMSfB 44
lb-electronics 25
Lightpower Austria..... 45
MEET 2
Salzbrenner Stagetec..... 19
Signal Sound & Light 13
Waagner Biro Stage Systems 52
Winter Artservice..... 21
Theaterservice Graz..... 43

Neue OETHG-Mitgliedsfirmen

Es freut uns, folgende neue OETHG-Mitgliedsfirmen begrüßen zu können:

Etas High Tech Hardware Systems GmbH
Pfarrgasse 87
A-1230 Wien
Tel.: +43 1 66 55 660
E-Mail: etas@etas.at
Ansprechpartner:
Herr Alexander Marik

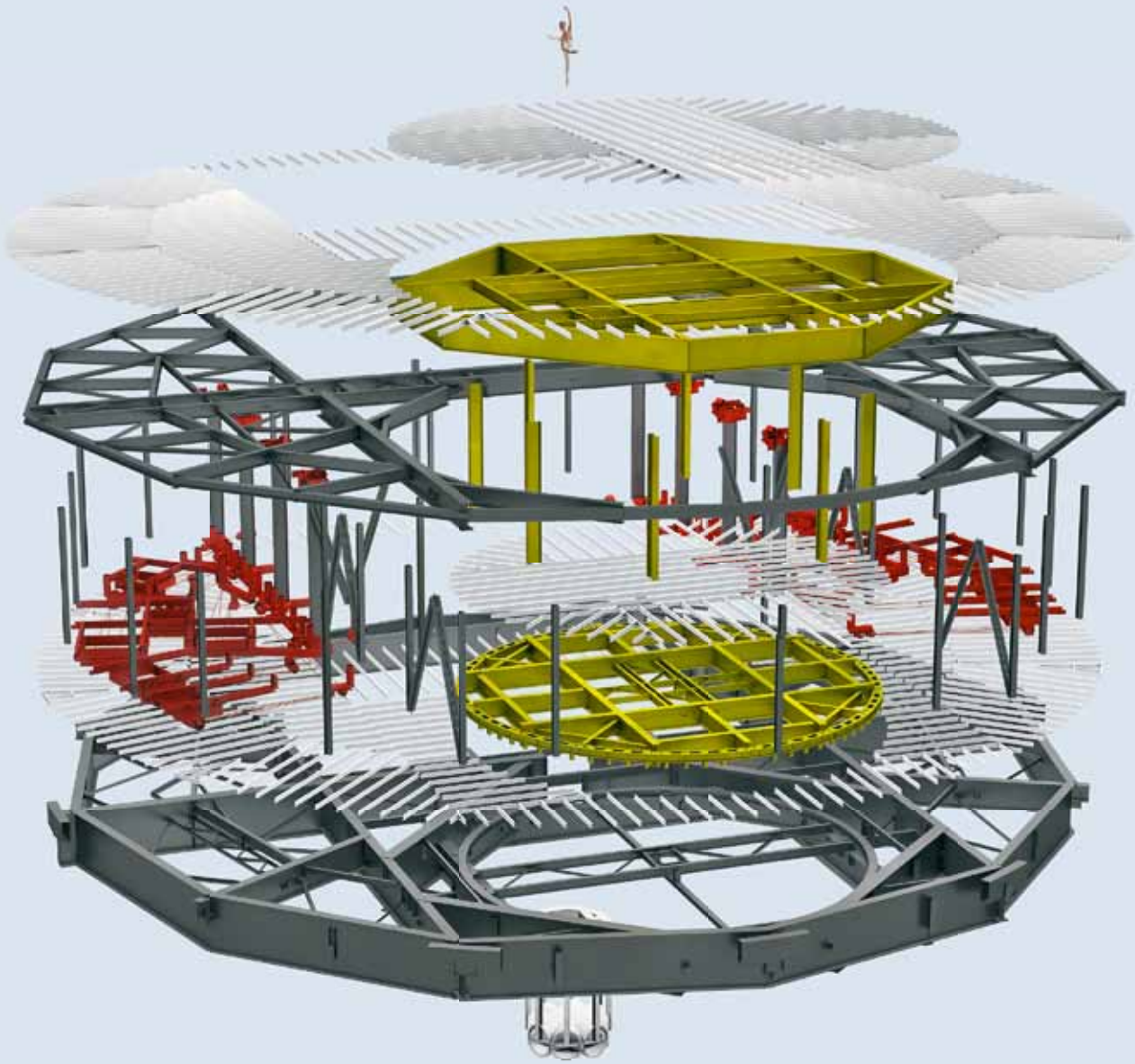
Event-Corp OG
Hauptstraße 20
A-2340 Mödling
Mobil: +43-699-11505033
E-Mail: office@event-corp.at
www.event-corp.at
Ansprechpartner:
Herr Redl Richard

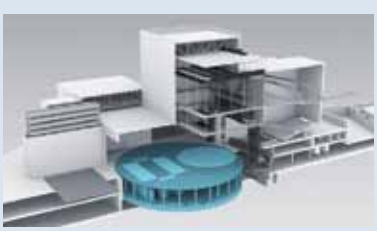
Internationales Amtssitz und Konferenzzentrum Wien
Bruno Kreiskyplatz 1
A-1220 Wien
Telefon: +43 1 26069 5378
Fax: +43 1 26069 3001
Mobil: +43 676 3199564
E-Mail: robert.lorentz@acv.at
www.acv.at
Ansprechpartner:
Herr Lorentz Robert

Kramer Electronics Austria
Wienerbundesstr. 2
A-5300 Salzburg-Hallwang
Telefon: +43 662 660258
Fax: +43 662 660449
Mobil: +43 664 6573675
E-Mail: m.hartl@kramerav.at
Web: www.kramerav.at
Ansprechpartner:
Herr Ing. Hartl Matthias

LIVE Lasersystems
Römergasse 21
A-1160 Wien
Telefon: +43 1 4813585
E-Mail: info@live-lasersystems.at
www.live-lasersystems.at
Ansprechpartner:
Herr Wicke Phillip

—GROSSES THEATER OHNE GROSSES THEATER.—





—Wenn auf den größten Bühnen dieser Welt die Emotionen hochgehen, muss die Technik im Hintergrund verlässlich mitspielen. So auch im Musiktheater Linz, wo mit 32 Meter Durchmesser gerade eine der größten und technisch anspruchsvollsten Drehbühnen der Welt entstanden ist.

waagner biro